



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Weibliches Leben.

Don der Wiege bis zum Grabe.

Zur Kunde deutscher Dichter

alter und neuer Zeit.

Eine

Blütenlese heimatlicher Dichtungen

aus den Quellen

für das Haus und die Schule

gesammelt und stufenmäßig geordnet

von

Dr. Robert Koenig.

1M2340

Oldenburg.

Druck und Verlag von Gerhard Stalling.

1860.



Meinem lieben Weibe.

O du Kindermund, o du Kindermund,
Unbewußter Weisheit froh,
Vogelsprachekund, vogelsprachekund,
Wie Salomo!

Friedrich Rückert.

Das Schöne stammt her vom Schönen: es ist zart,
Und will behandelt sein wie Blumen edler Art.
Die Blumen vor dem Frost und rauher Stürme Drohen
Will es geschonet sein, verschont von allem Nothen.

Friedrich Rückert.

Was wär' die Erde ohne Frauen?
Das fühlt das Herz, ist's Auge blind.
Ein Garten wär' sie anzuschauen,
In welchem keine Blumen sind;
— — — — —

Justinus Kerner.

V o r w o r t.

Die Saiten klingen unter ihren Fingern,
Und was ein deutscher Dichter Großes sang,
Das ist nicht fremd in ihrem vollen Herzen.
Mag ihr auch fehlen, was die große Welt
Mit lautem Prunk als höchste Bildung anschiebt;
Mag sie ihr vaterländisches Gefühl
In jene Sprache nicht zu drücken wissen,
Die ihrer Zunge, wie dem Herzen fremd ist,
Ich tab! es nicht: sie hat sich rein bewahrt.

Theodor Körner.
(Gedwig Alt II. Auflr. 8.)

Ein Buch, welches darauf Ansprüche macht, lebenweckend und lebensgestaltend auf seine Leser zu wirken, darf keine todte Masse bedruckten Papierses sein: — es muß aus vollem, frischem Leben hervorgehen, es muß warmes Leben athmen; nur was aus einem lebendigen Herzen kommt, geht zu Herzen. Die vorliegende Sammlung, hoffe ich, wird als eine dieser Lebensbedingung entsprechende erfunden werden; das darf ich getrost von ihr bezeugen: sie ist nicht ein geist- und wiplos, sie ist mehr als ein bloß sorgfältig geordnetes Herbarium, nein sie ist — daß ich es in einem Worte sage — ein Stück von meinem eignen Leben.

Als ich vor zehn Jahren aus Großbritannien zurückkehrte in die liebe Heimat und für eine kurze Weile mich niederlassen durfte in dem sang- und sagenreichen Rheinlande, da wurde mir neben anderer unterrichtlicher Thätigkeit auch eine kurze Wirksamkeit an einer höheren Töchterschule übertragen. Die wenigen Wochen, die ich stellvertretend für einen lieben Freund dort arbeitete, reichten hin, mich die Aufgabe und den Beruf meines Lebens, die Mitarbeit an dem Werke der weiblichen Bildung, erkennen zu lassen. In jene Zeit fällt auch meine erste ernstere, pädagogische Beschäftigung mit der poetischen Literatur unseres Volkes, für die ich einst Lust und Liebe in Berlin unter Karl Lachmann

gewonnen hatte, und damit auch der erste Anfang des vorliegenden Werkes. Manch schönes Gedicht, das ich unter meinen Schülerinnen erst recht hatte würdigen und lieben gelernt, nahm ich aus jenen Tagen mit, als ich bald danach aufs neue in die weite Welt pilgerte: in Hollands weiten Ebenen, in der frischen Luft der Alpen, wie am Fuße der Pyrenäen, erquickte ich mich an unserer heimatlichen Dichtung und wurde unter dem stillen Fortblühen des eigenen innersten Verhältnisses zu einer weiblichen Seele immer mehr die geheimnisvollen Bezüge gewahr, die bei uns weiblicher Einfluß und männliche Poesie zu allen Zeiten gehabt haben; ich sah immer deutlicher, wie alle echte Poesie hervorblühe aus dem bildenden, veredelnden, weihenden Einflusse des weiblichen Geschlechtes. Mag dieser Einfluß auch jezuweilen — namentlich in unseren Tagen, doch auch in anderen Zeiträumen, wie in den letzten Jahren der Minnepoesie — ein verweichlichender sein, es liegt das weniger an dem weiblichen, als an dem männlichen Geschlecht, dem es an der rechten Zucht und Kraft, an Ernst und Frömmigkeit fehlte und noch zu großem Theile fehlt. Ohne weiblichen Einfluß ist weder Gudrun, noch Parival, noch Göthe's Iphigenie denkbar; ohne weiblichen Einfluß keine Minnepoesie, keines Volksliedes oft so zarte Liebesklänge, keine männlichschöne Poesie eines Uhland und Hermann Lingg! — —

Die unmittelbare Anregung zu der vorliegenden Arbeit empfieng ich dann im Sommer 1853 durch den um das Volksschulwesen, wie um den gesamten Unterricht in der Muttersprache gleich hochverdienten Schulrath Kellner, dessen Umgang ich damals in Marienwerder zu genießen die Freude hatte. Sein vorzügliches Werklein: „Die Poesie in der Volksschule“*) brachte in meine Gedanken über die pädagogische Verwerthung unseres Dichterschazes für das weibliche Geschlecht Klarheit und Ordnung. Eine „Poesie in der Töchterchule“, nach ähnlichen Grundzügen, wie sie Kellner in der Einleitung seines Buches darlegt, entworfen, beschäftigte mich um so lebendiger, als ich auch damals in der dortigen höheren Töchterchule (unter des jetzigen Schulraths Alberti Leitung) und in Privatstunden für den Unterricht der weiblichen Jugend thätig sein durfte. Zu größerer Reife entwickelten sich diese Gedanken in meiner vierjährigen, mir unvergeßlichen Thätigkeit als Rector der Cäcilienchule in Oldenburg.***) In der Leitung einer weiblichen Bildungsanstalt, die zuletzt bereits anfieng, den vollen Umfang ihrer von mir erstrebten Grenzen (6.—18. Lebensjahr) zu gewinnen, trat mir täglich mehr die pädagogische Bedeutung der heimatlichen Dichtung für den Gesamtunterricht vor die Seele und ich stimmte freudig zu, als mein geehrter Verleger, Herr Heinrich Stalling, mir — ohne daß ich je davon zu ihm gesprochen hatte — den Antrag stellte, eine Gedichtsammlung für das weibliche

*) Offen, Bädeler 1852.

**) Vgl. meine Jahresberichte über die Cäcilienchule von 1855—1858.

Geschlecht herauszugeben. Leider war es mir nicht vergönnt, im Kreise meiner lieben Oldenburger Schule das Werk zu vollenden — ich mußte es mit hinübernehmen in einen neuen, freilich verwandten und in mancher Beziehung umfassenderen Wirkungskreis, nach Droyßig (bei Zeiß), wohin ich im Frühjahr 1858 als Inspektor der Gouvernantenanstalt und des Töchterpensionats berufen wurde. Soviel über die Entstehung dieses Buches, das in jahrelanger Thätigkeit inmitten meiner Schülerinnen herangewachsen ist, das in Wahrheit ein Stück meines Lebens, eine Frucht meiner Liebe für die weibliche Jugend und ihre Bildung, mein eigen und doch wieder nicht mein eigen ist, insofern es meine Ausfaat ist, aber zugleich eine aus dem Leben meiner Schülerinnen mir herangereifte Blüte und Frucht meiner Ausfaat genannt werden darf.

Aus dem Vorhergehenden möge man nun nicht schließen, daß meine Arbeit ausschließlich ein Lesebuch für die Schule ist und sein will: es hat vielmehr eine dreifache Bestimmung.

Zuerst ist sie, worauf ihr Titel hinweist, ein Bild der Welt des Weibes im Lichte deutscher Dichtung. Die äußersten Grenzpunkte, der Rahmen dieses Bildes sind allerdings, wie das in der Natur der Sache liegt, Geburt und Tod, Wiegenleben und des Lebens Abendruhe; aber innerhalb dieses Rahmens entfaltet sich ein reiches Leben, das alles umfaßt, was das Kind, was das Mädchen, was die Jungfrau und das Weib beschäftigt und erfüllt. Ueberall ist die Beziehung auf Gott in den Vordergrund gestellt. Alles menschliche Leben soll ja wurzeln in der Gottesfurcht, sein Blühen und Gedeihen hängt davon ab: dem weiblichen Wesen ist aber dieser nimmer wankende Felsenhalt in noch höherem Grade ein Bedürfnis, als dem Manne. Darum begegnen wir den Frauen als den Trägerinnen der hohen Ideen des Evangeliums in der ganzen Geschichte des Reiches Gottes von jenem Augenblicke an, wo sie zuletzt ausharren am Fuße des Kreuzes ihres sterbenden Heilandes und wo sie zuerst den auferstandenen Herrn begrüßen bis auf den heutigen Tag, wo sie — vielleicht als die wirksamsten Boten des Friedens — Licht und Trost in Gefängnisse und Krankenhäuser tragen. Und waren nicht, in überwiegender Mehrheit, die großen Männer der Kirche Söhne frommer Mütter? — Darum sind dem Mädchen die Religionsstunden die liebsten, darum hat es solche Freude an dem gemeinsamen Morgengesänge in der Schule, darum ist die Confirmation und die erste Communion der Jungfrau, selbst da wo Weltfinn und Aufklärerei ihr wenig Heiliges lassen, ein tief ergreifender Akt, darum ist das weibliche Geschlecht immer so viel zahlreicher in den Gotteshäusern vertreten, als das der Männer. Sollte dieser Thatsache die Poesie keine Rechnung tragen? Nein, es wäre kein wahres Bild des weiblichen Lebens, in dem nicht als erste Blüte Gottesfurcht, Heilandsliebe, Freude an den schönen Gottesfesten und an Gottes Worte empor sproßte! Stufenweis reift dieser Sinn für das Göttliche heran: auf der ersten Stufe zeigt er sich als ein lieblicher, kindlicher Verkehr mit dem

lieben Gott — das Kind spricht mit seinem Gott und dem Heilande, wie mit Vater und Mutter, es beschäftigt sich mit ihm ebenso ernst und eifrig, wie mit der kleinen Welt, die es im Spiele um sich baut und schafft, ihm sind Himmel und Erde so nahe Dertlichkeiten, daß es von einer Reise in den Himmel mit einer wunderbaren Einfalt spricht. Ach ja! es ist etwas großes um die Frömmigkeit der Kinder — bei aller oft fast komischen Naivetät*), die sich darin oft ausdrückt, was für ein Ernst, was für eine Hingabe! Wie es nichts köstlicheres für das Herz der Eltern gibt, als ihr Kind zum ersten Male die kleinen Händchen falten zu sehen, sie zu ihrem Gebet „Amen!“ lassen zu hören, bis dann allmählig von den zarten Lippen selbst ein kleines Gebet ertönt, so gibt es auch nichts wahreres, nichts tieferes, als diesen kindlich frommen Sinn: er ist es ja, den unser Heiland meint, wenn er sagt: „So ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Reich Gottes kommen!“ Auf einer zweiten Lebensstufe wird dieser Umgang mit Gott stiller — das Mägdlein sieht in den mancherlei Ereignissen des Lebens, in guten und bösen Tagen, in Krankheit und Tod die mächtig eingreifende Hand des allmächtigen Gottes und fängt an, Gottes Größe und alles Irdischen Hinfälligkeit zu ahnen; es gewinnt Liebe zu Gottes Wort, namentlich zu den schönen biblischen Geschichten. Es gewinnt einen klaren Begriff der Sünde und ergreift gerne die Hand des helfenden und vergebenden Heilandes — es feiert die hohen Festtage des Jahres mit größerem Ernst und rüstet sich in Stille und Sammlung auf den Tag der Confirmation**). Es folgt eine dritte Lebensstufe. Mit dem ersten Abendmahlsgenusse ist die Jungfrau ein Glied der Gemeinde geworden und, ist sie es mit Ernst geworden, so wird sie auch das ganze Leben der Gemeinde (III., Nr. 1—23) weit tiefer miterleben, als es ihr bis dahin möglich war. Ist ihre Religion kein bloßes Sonntagsgewand, kein sentimentales Schwärmen nach gereimten und ungereimten Andachtsbüchern, so wird sie allerdings noch durch manche schwere Stunde zu gehen haben, bevor sie zu vollem Frieden gelangt. Was ich in der dritten Abtheilung von Nr. 24—80 darzustellen versucht, vollendet sich oft nur in dem Zeitraume von Jahrzehnden, bei mancher Jungfrau aber, sei es daß sie als

*) „Papa, wann gehst du in den Himmel zu Großpapa?“ fragte mein Töchterchen mich neulich ganz ernsthaft; und mein kleiner, noch nicht 2jähriger Junge zeigt immer mit seinem Händchen nach oben, wenn man ihn fragt: „Wo ist Großpapa?“

**) Ich weiß sehr wohl, daß ich die Jüge eines Ideales hinwerfe, aber es ist doch Gottlob! ein oft — wenn auch in menschlicher Schwäche — verwirklichtes Ideal. Ich weiß auch, was sich gegen die Confirmation, wenigstens gegen die bei uns meist übliche, sagen läßt, ich weiß wie sie unter der weiblichen Jugend oft nichts weiter bedeutet, als den Eintritt in die Welt, d. h. in eine völlige Freigebung der Theilnahme an allerhand rauschenden Genüssen und Vergnügungen, — ich kenne aber auch zahlreiche Familien und manche Gemeinden, wo genügend gereifte Jünglinge und Jungfrauen in vollem Bewußtsein dessen, was sie thun, in lebendiger Erkenntnis ihres natürlichen Zustandes und voll Heilsbegierde confirmiert werden; solche Erinnerungen sind mir bei der Auswahl der dahin gehörigen Gebichte (II, 70—74) vor Augen gewesen.

eine frühe Garbe heimgeholt wird, sei es daß sie bis in ein hohes Alter Gottes Garten hienieden zu schmücken bestimmt ist, in wenigen Jahren. Als Ergebnis aller schmerzlichen und freudigen Seelenerfahrungen entsteht dann der Wunsch, ganz und gar nach dem Worte Gottes zu leben (III. Nr. 81—117): ein solches Leben ist kein freudeloses und kein poesieloses — es ist reich an unvergänglicher Freude und an göttlicher Poesie.

Das Mädchen gehört aber nächst seinem Gott dem Hause, der Familie an. Kindergärten, Kleinkinderbewahranstalten (welch' ein Wort!), Mädchenpensionate u. s. w. sind gewiß in unserer Zeit ein Bedürfnis und stiften vieles Gute, aber ein Surrogat, ein ärmlisches Surrogat sind und bleiben sie für das Elternhaus, für den Familienkreis. Je mehr wir uns daran gewöhnen, die Kinder aushäufig erzogen zu sehen, desto mehr wird das Familienleben leiden und endlich ganz zusammenbrechen, wie wir das bei unsern Nachbarn, den Franzosen, bereits sehen können.*) Das weibliche Leben, in das Treibhaus dieser modernen Anstalten verpflanzt, mag sich sehr zierlich und farbenreich entfalten, aber es wird nimmer den Duft und die Frische haben, wie die im Walde und unter dem Gottesstau erblühende Pflanze der häuslichen Erziehung, ja es wird oft, sehr oft in Gefahr sein, früh dahin zu welken und zu Grunde zu gehen. Das kleine Kind vor allem gehört ganz dem Hause, den Eltern (insbesondere der Mutter), den Geschwistern an — Welch' ein Kindergarten kann einen so lieblichen Anblick gewähren, als eine muntere Schar von Kindern, die harmlos um ihre Eltern herumspielen! Da gibt es auch noch echte, naturwüchsige Spiele (vgl. III, Nr. 395) — da ist auch die dem Kinde so eigene Liebe und der unbefangene Umgang der Kinder mit den Hausthieren (I, Nr. 74—86, 87—100) zu finden.

Freilich wäre es thöricht, dem Kinde die Außenwelt verschließen zu wollen**) — es kommt eine Zeit, wo Schule und Haus sich die Hand reichen (I, Nr. 198—200), um des Mädchens Erziehung fortzuleiten; ja in vorgerückterem Alter kann es einen großen Segen für die Entwicklung der Jungfrau, wie für des Hauses Aufbau haben, wenn das Haus zeitweilig mit der Fremde (III, Nr. 118—211) vertauscht wird; möchte nur endlich einmal der Wahn schwinden, daß diesem Zwecke Pensionate am besten entsprechen! möchte die Ueberzeugung sich Bahn brechen, daß es am naturgemähesten und darum am segensreichsten ist, wenn die Jungfrau, die zeitweilig das elterliche Haus verläßt,

*) Es gibt in Frankreich fast gar keine häusliche Erziehung mehr und in den Mädchenschulen, selbst in protestantischen, geht die Unnatur und Verrücktheit so weit, daß man nicht nur Kinder von 7, 8, nein Kinder von 2—3 Jahren, die man da schon zum Stillsetzen zusammenperrt, mit mademoiselle und vous anredet.

**) Vergl. meine Einleitung zu Hanna More, über weibliche Erziehung. Oldenburg 1856.

dasselbe mit einem anderen Hause, mit einer anderen, mit einer nicht fingierten, sondern wahren Familie vertauscht!*)

Die zweite Grundrichtung des weiblichen Lebens ist die Liebe zur Natur: das Mädchen lebt schon als kleines Kind in ganz anderer Weise mit Bäumen und Blumen, als der Knabe und dem heranwachsenden Mägdlein bietet jede Jahreszeit neue, sinnige Reize. Dieser Verkehr bedarf der Ueberwachung und Leitung, wie sie sich angedeutet findet in den Gedichten 75—218 der Blüten aus dem Leben des Mädchens; aber weise behütet, bringt er einen der schönsten Züge des weiblichen Charakters zur Reife.

Ein Mädchen, welches im Schoße seiner Familie aufwächst, wird in zartem Alter Liebe zu seinem Vaterlande gewinnen: deutsche Sage und einfache Züge deutscher Geschichte werden schon frühe eine empfängliche Stätte in seinem Gemüte finden; und wenn es heranwächst, wird es gerne ein vollständiges Bild der Geschichte seines Vaterlandes (II, Nr. 219—318) aufnehmen in liebender Seele, bis es dann zur Jungfrau herangereift, tiefer eindringt in die Schönheit der Muttersprache (III, Nr. 212—221) und in die wunderbare Fülle und Tiefe der Poesie seines Volkes (III, 222—329). Lernt es daneben von fremder Geschichte und Sage (III, 330—342) auch nur wenig kennen, es ist kein so großer Verlust; jedenfalls lobe ich mir das deutsche Mädchen, das keine fremde Sprache spricht, selbst von fremdländischer Geschichte wenig weiß vor dem, welches in allerhand Zungen schwätzt und für allerhand fremde Helden schwärmt, dabei aber in der Geschichte und Dichtung seines Volkes jämmerlich unwissend ist.**)

Eine so herangereifte Jungfrau wird dann auch im Stande sein, ihres Lebens Beruf (III, 342—355) mit Ernst ins Auge zu fassen und wird sich, wenn es Gottes Wille ist, als Braut, Gattin und Mutter ähnlich dem entwickeln, und ähnliches erfahren, wie es in den Gedichten 356—410 der dritten Abtheilung dargestellt wird; aber auch in außerehelichem Stande kann es seinen Beruf erfüllen und in noch vielfach anderer Weise, als es uns Sturm in seinem schönen Gedichte: „Die alte Jungfer“ (Nr. 404) vorführt, bis sie endlich hinübergeht aus diesem Leben in die ewige Heimat (III, 408—410).

Soweit die erste Aufgabe meines Buches, das vor allem anderen gerne

*) Vgl. in Schmid's Encyclopädie d. gef. Erziehungs- und Unterrichtswesens die vortrefflichen Artikel: „Entwicklungsperiode“ und „Familie“, Theil II. S. 135 ff. u. 333 ff.

**) Es versteht sich von selbst, daß ich die Erlernung der französischen und namentlich der so nahe verwandten englischen Sprache von der höheren Töchterschule nicht ausgeschlossen wissen will, ebenso wenig als den Unterricht in der Weltgeschichte; aber deutsche Sprache und deutsche Geschichte müssen den vornehmsten Platz einnehmen und wenig begabte Mädchen sollte man womöglich nur eine fremde Sprache lernen lassen und dafür mehr Fleiß und Zeit auf die heimatliche verwenden.

als ein selbstständiges und künstlerisches Ganzes, als eine poetische Darstellung des weiblichen Lebens gelten möchte.

Zum zweiten soll aber diese Sammlung — wie schon oben angedeutet — die „Poesie in der Töchterchule“ vertreten. In der von Grube, Curtmann, Kellner des weiteren entwickelten Weise soll sie dazu dienen, nicht nur den Religionsunterricht — dem dient in viel umfassenderer Weise das Gesangbuch —, sondern vornehmlich den Unterricht in der Geschichte, in der Geographie, in der Naturgeschichte und in der Muttersprache zu beleben: sie soll (ich habe hier besonders die beiden ersten Abtheilungen im Auge, die deshalb auch einzeln erschienen sind) nicht nur als Lesebuch in den s. g. deutschen Stunden dienen — wozu sie allerdings reichlichen Stoff und namentlich in den mundartlichen Dichtungen unmittelbar Lehrhaftes *) darbietet — sondern sie soll Lehrer und Schülerinnen begleiten in der Betrachtung der großen Geschichten des Vaterlandes**), sie soll Land und Städte, die auf der Karte todt und kalt erscheinen, veranschaulichen helfen und dem oft trockenen Material des naturgeschichtlichen Unterrichts durch Vertiefung in die Symbolik der Natur Leben und Frische verleihen ***).

Endlich ist eine dritte Aufgabe meines Buches, der sowohl seine letzte Abtheilung insbesondere, als das Werk im Ganzen genügen will, die, als ein Handbuch der poetischen Literatur unseres Volkes zu dienen. Bis zum 15., 16. Jahre sollte in der Töchterchule von eigentlich literaturgeschichtlichem Unterrichte gar keine Rede sein: auch von da an sollte die dahingehende Belehrung einmal vorzüglich nur die Poesie ins Auge fassen, ohne darum die Prosa zu vernachlässigen, dann aber sich davor hüten, aus Namen, Titeln und Daten ein elendes Gerippe zusammenzustoßeln, das noch jammervoller durch — je nach der Richtung des Lehrers verschiedenartig gefärbte — fertige Urtheile über Dichtungen und Dichter ausgefüllt wird. Es ist in dieser Beziehung in Töchterchulen unendlich viel gesündigt worden und wird es noch und ich sehe keinen Augenblick an, hier offen zu bekennen, daß ich in meiner eigenen Lehrthätigkeit mich oft in dieser Beziehung verirrt habe: die Erfahrung der letzten 6 Jahre hat aber meine Ansichten geläutert und bescheiden den Ansichten so mancher, bis jetzt leider nur wenig zahlreicher, aber einsichtsvoller Männer untergeordnet. Die lebendige Anschauung und Aneignung — mit hinlänglicher Erläuterung, aber ohne ein pedantisches Zergliedern und Zerplündern, nebst kurzen Mittheilungen über die Dichter †) — einer Reihe von Gedichten, wie sie die beiden

*) Bgl. Bernalsten, deutsches Sprachbuch. II. Aufl. S. 204 ff.

**) Kellner, Poesie in der Volksschule XIX.

***) Kellner ebendas. XXIV f.

†) Eine der tüchtigsten Arbeiten, die ausführt, was ich meine, ist ohne Zweifel: Kellners Vorbereitungen auf einen formal bildenden Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur. II. Aufl. Erfurt 1857.

ersten Abtheilungen meiner Sammlung darbieten, wird die beste Vorbereitung zu dem gewähren, was von literaturhistorischer Mittheilung für das Mädchen sich eignet. Die III. Abtheilung (zusammen mit der I. und II.) gewährt einen vollständigen Ueberblick über unsere ganze poetische Literatur. Es sind darin (wie der beigegebene „literaturhistorische Ueberblick“ eingehender zeigt) alle Jahrhunderte unserer Dichtung vertreten von einem der beiden ältesten heidnischen Sprachdenkmäler (III, Nr. 269) an bis auf die neuesten Dichtungen unserer Tage. Im Ganzen haben 306 Dichter (darunter 27 weibliche und 12 mundartliche) Aufnahme gefunden. Ich habe zum Behufe vollkommener Selbstständigkeit und möglichster Unparteilichkeit vor Abschluß der Sammlung 6—700 Bände deutscher Dichter (die ich theils durch die vortreffliche Großherzoglich Oldenburgische Bibliothek, theils durch die gütige Vermittelung meines Herrn Verlegers erhielt) mit Gewissenhaftigkeit durchgesehen und mehr oder minder durchgelesen; daraus habe ich gegen 1800 Gedichte theils selbst abgeschrieben, theils abschreiben lassen, aus deren noch durch meine vorhergehenden Sammlungen vermehrten Fülle ich dann die 930 Gedichte, welche meine Sammlung enthält, ausgewählt und geordnet habe. Daß mein Urteil manchemal durch persönliche Vorliebe geleitet worden, will ich nicht in Abrede stellen: daß namentlich die Bemerkungen, welche mir seit dem Erscheinen des I. und II. Theiles von sachverständigen, wohlwollenden Freunden zugegangen sind, veranlassen werden, bei einer etwaigen zweiten Auflage manche Aenderungen vorzunehmen, will ich hier gleich gestehen; das aber, hoffe ich, wird man mir zugestehen, daß kein irgend bedeutender Dichter neuer und alter Zeit, welcher Farbe und welchen Bekenntnisses er auch im Leben gewesen sein möge, um deswillen zurückgesetzt und ausgelassen worden ist — ja die III. Abtheilung enthält manche Gedichte, die nur die Rücksicht auf den literaturhistorischen Zweck des Buches und auf die bei ihren Leserinnen vorauszusetzende größere Reife rechtfertigen darf. Daß ein Dichter, wie Schiller, sich nur spärlich vertreten findet, hat lediglich darin seinen Grund, daß ich annehmen durfte, es gäbe nun kein deutsches Haus mehr, in welches überhaupt diese Sammlung gelangen dürfte, das nicht ein Exemplar der Schillerschen Gedichte besäße. Ich brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß, obgleich lyrische, epische, didaktische, ja selbst dramatische Dichtungen (II, Nr. 482. III, Nr. 294.) in dem Buche ihre Vertretung gefunden haben, es zu seiner nothwendigen Ergänzung der Lectüre ganzer Dichtungswerke, epischer, dramatischer und prosaischer, bedarf; ebensowenig thut es Noth, darauf hinzuweisen, daß für die Schule eine Lesebuch der Prosa *) neben meiner Sammlung ein Bedürfnis ist; — die seit einiger Zeit beliebte

*) Mit den Vorarbeiten für ein derartiges Werk, das ein Seitenstück zu meiner Gedichtsammlung bilden würde, habe ich mich seit lange beschäftigt und würde mich freuen, wenn ich es eines Tages zum Abschluß bringen dürfte.

Manier, Prosastücke und Gedichte neben und durcheinander vorzuführen, hat gewiß ihr Gutes, ist aber keineswegs etwas unerlässliches, noch etwas pädagogisch sehr wichtiges, wie man denn auch neuerdings davon zurückzukommen scheint.

Dieser dreifachen Bestimmung meines Buches entsprechend, denke ich mir auch den Gebrauch desselben in einer verschiedenen und mannigfaltigen Ausdehnung. Dem Mädchen, der Jungfrau, auch der Braut oder Frau denke ich es mir gerne als Festgabe von liebender Hand dargeboten: sie alle werden darin eine gesunde und edle Nahrung finden für Geist und Gemüt und manche müßige Stunde wird von ihnen durch seinen Inhalt in heilsamer Weise ausgefüllt werden. Dann aber sähe ich es gerne in der Hand der Mutter (besonders den I. Theil), die daraus ihrem Töchterlein vorliest, es nachsprechen, auswendig lernen, singen läßt, nicht minder in der Hand der die Mutter unterstützenden oder sie vertretenden Erzieherin zu demselben Gebrauche, endlich in der Hand des Mädchenlehrers und seiner Schülerinnen auf den verschiedenen Stufen der höheren Töcherschule.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen, die ich zum Theil aus dem Vorworte zu den einzelnen Abtheilungen mir zu wiederholen erlaube.

Die Zeit, in welche die eigentliche Abfassung meines Buches fällt, war eine für mein häusliches und für mein individuelles, inneres Leben vielfach schwere und bewegte: die Nothwendigkeit, vor dem völligen Abschluß desselben mein Vaterland zu verlassen und zeitweilig — so Gott will — in die Fremde zu ziehen, kam dazu. Damit wolle man manche Unebenheit, manchen Mangel in der Ordnung des Materials u. dgl., was dem kundigen Schulmanne nicht entgehen wird, gütigst entschuldigen; damit wolle man auch einige Druckfehler entschuldigen, die ungeachtet einer sorgfältigen Correctur stehen geblieben sind. Man wolle vornehmlich verbessern:

I. Nr. 23 anstatt: K. Geibel: Eman. Geibel.

II. S. 201 in der 9ten Strophe der 1sten Spalte zweimal: Rein anstatt: Stein.

II. S. 41 Nr. 61 Bäßler anstatt: Bößler.

Die ganze Arbeit beruht, wie oben erwähnt, auf gewissenhafter und sorgfältiger Benutzung und Erforschung der Quellen, soweit mir dieselben zugänglich waren; deshalb habe ich es für gut gehalten, dieselben überall anzugeben, was überdem dem literaturhistorischen Zweck des Werkleins zu Gute kommen soll. Daß ich die Schar der literaturhistorischen Werke, namentlich Vilmar, Gerwinus, Gödeke, Barthel, Menzel u. s. w. und die noch größere der Chronothieen, namentlich Schwab, Eckermeyer, Wackernagel, Colshorn nicht unbeachtet gelassen, versteht sich von selbst, ja manches Gedicht, dessen Quelle mir nicht zugänglich war, verdanke ich ihnen; wo ich aber irgend der Quelle habhaft werden konnte, habe ich aus ihr geschöpft und nicht aus einer anderen

Sammlung. Denselben Büchern bin ich Dank schuldig für die literaturhistorischen und biographischen Notizen, die leider nicht ganz vollständig sind, da ich über manche Dichter trotz aller Mühe nichts erfahren konnte.) Namentlich verdanke ich auch manche werthvolle Notiz dem noch unvollendeten, aber vortrefflichen „Leisfaden der deutschen Literaturgeschichte“ von Göbele, dessen 53 fertige Bogen mir durch die Freundlichkeit des Verlegers, Herrn Ehlermann in Dresden, mitgetheilt wurden.

Die Orthographie (mit Ausnahme der altdeutschen und der Dichtungen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts) schließt sich genau an die „Regeln und das Wörterverzeichnis für deutsche Rechtschreibung, gedruckt auf Veranstaltung des Königlichen Ober-Schulcollegiums zu Hannover“ (Clausthal 1855) an, derart jedoch, daß in zweifelhaften Fällen meist das „historisch Richtigere“ gewählt ist.

Was die Gedichte I, Nr. 15 und 35 anbetrifft, als deren Verfasser in mehreren Sammlungen (Ph. Wackernagel Lesebuch I, 120) Diepenbrock genannt ist (Nr. 35 läßt Wackernagel in seinem Lesebuch (I, 196) und in seiner „Auswahl deutscher Gedichte“ (4. Ausg. Berl. 1845. S. 478) ganz ohne Angabe eines Verfassers), so waren sie in der mir zugänglichen 2. Auflage des „geistlichen Blumenstraußes“ Luise Hensel zugeschrieben, was ich deshalb auch aufgenommen habe.

Ueber den von einigen Seiten angegriffenen Titel der Einzelabtheilungen: Blüten aus dem zarten Kindesalter u. s. w., habe ich eine rechtfertigende Andeutung in dem Vorworte zum II. Theil gemacht, die ich hier nur wiederhole: „Sie (die II. Abtheilung) enthält nur Dichtungen, die würdig sind, in den Seelen junger Mädchen zu leben: Dichtungen, die, wenn ich so sagen darf, von mir schon oft in das Leben junger Mädchen hineingepflanzt und die aus demselben mir wieder entgegengeblühet sind. Deshalb nenne ich sie auch: „Blüten aus dem Leben des Mädchens.“; sie sollen keine trockene Pflanzensammlung im Bücherschrank oder allensfalls im Kopfe des Mädchens ausmachen, — nein, sie sollen tief gesenkt werden in das Leben des Mädchens, dort Wurzel fassen und als eigene Lebensblüten wieder hervorsprossen.“

In dem fremden Lande, in einer Zeit, die mit dem Jammer der Fremdherrschaft aufs neue droht, ja mitten unter kriegerischen Vorbereitungen und Waffenrüstungen, durch des französischen Gewalthabers Eingriffe in die Völker-

*) Für jede Berichtigung, Ergänzung und Vervollständigung der biographischen Notizen werde ich herzlich dankbar sein und bitte meine Herren Collegen, wie alle Freunde meiner Arbeit, derartige Bemerkungen meinem Herrn Verleger oder mir direct zuzuschicken.

und Staatenrechte hervorgerufen, schicke ich mich an, diese kleine Arbeit des Friedens in mein liebes Vaterland zu senden. Gehe denn hin, liebes Buch und sei unter Gottes gnädigem Geleit ein Bote des Friedens an meine Landsleute, insbesondere an die Frauenwelt, sei aber auch mit deinen zahlreichen ernstesten deutschen Geschichtsliedern ein Mahnbote an alt und jung, an Männer und Frauen, auf der Hut und Wacht zu stehen, einig zu sein, einig zu handeln, zu beten und zu kämpfen! Arbeite du an dem Werk weiblicher Bildung fort, dem das Herz deines Verfassers angehört, dem es immer angehören wird, wenn es demselben auch niemals in der früheren Weise wiedergegeben werden sollte. Grüße mir warm und herzlich meine alten Schülerinnen und alle lieben Freunde in der Heimat, in deren Hände du kommst, und erweitere den Kreis beider durch dein sülles Reden und Wirken! Gott geleite dich!

Beau Séjour, Lausanne,

den 9. April 1860.

Robert Hornig.

24. Die Kuh.

Von G. N. Bürger.

Sämtl. Schrift., herausg. v. Reinhard. Göttingen 1776. II., 53.

Frau Magdalis weint' auf ihr letztes Stück Brot
 Sie konnt' es vor Kummer nicht eßen.

Ach, Witwen bekümmert oft größere Noth,
 Als glückliche Menschen ermessen.

„Wie tief ich auf immer geschlagen nun bin!

Was hab' ich, bist du erst verzehret?“

Denn, Jammer! ihr Eins und ihr Alles war hin,
 Die Kuh, die bisher sie ernähret.

Heim kamen mit lieblichem Schellengetön
 Die Andern gesättigt in Fülle.

Vor Magdalis Pforte blieb keine mehr stehn,
 Und rief ihr mit sanftem Gebrülle.

Wie Kindlein, welche der nährenden Brust
 Der Mutter sich sollen entwöhnen,
 So klagte sie Abend und Nacht den Verlust,
 Und löschte ihr Lämpchen mit Thränen.

Sie sank auf ihr ärmliches Lager dahin,
 In hoffnungslosem Verzagen,
 Verwirrt und zerrüttet an jeglichem Sinn,
 An jeglichem Gliede zerschlagen.

Doch stärkte kein Schlaf sie von Abend bis früh.
 Schwer abgemüdet, im Schwallen
 Von ängstlichen Träumen, erschütterten sie,
 Die Schläge der Glockenuhr alle.

Früh that ihr des Hirtenhornes Getön
 Ihr Glend, von neuem zu wissen.

„O wehe! Nun hab' ich nichts aufzustehn!“
 So schluchzte sie nieder in's Küssen.

Sonst weckte des Hornes Geschmetter ihr Herz,
 Den Vater der Güte zu preisen.

Jetzt zürnet' und habert' entgegen ihr Schmerz
 Dem Pfleger der Witwen und Waisen.

Und horch! Auf Ohr und auf Herz, wie ein Stein
 Fiel's ihr, mit dröhnendem Schalle.

Ihr rieselt, ein Schauer durch Mark und Gebein:
 Es dünkt' ihr wie Brüllen im Stalle.

„O Himmel! Verzeihe mir jegliche Schuld,
 Und ahnde nicht meine Verbrechen!“

Sie wähnt', es erhübe sich Geistertumult,
 Ihr sträfliches Zagen zu rächen.

Kaum aber hatte vom schrecklichen Ton
 Sich mählich der Nachhall verloren,
 So drang ihr noch lauter und deutlicher schon
 Das Brüllen vom Stalle zu Ohren.

„Barmherziger Himmel, erbarme dich mein,
 Und halte den Bösen in Banden!“

Lief barg sie das Haupt in die Küssen hinein,
 Daß Hören und Sehen ihr schwandten.

Hier schlug ihr, indem sie im Schweiße zerquoll,
 Das bebende Herz wie ein Hammer;
 Und drittes noch lauterer Brüllen erscholl,
 Als wär's vor dem Bett in der Kammer.

Run sprang sie mit wildem Entsetzen heraus,
 Stieß auf die Laden der Zelle;
 Schon strahlte der Morgen; der Dämmerung Graus
 Wich seiner erfreulichen Helle.

Und als sie mit heiligem Kreuz sich versehn:
 „Gott helfe mir gnädiglich, Amen!“
 Da wagte sie's zitternd zum Stalle zu gehn,
 In Gottes allmächtigem Namen.

O Wunder! hier kehrte die herrlichste Ruh,
 So glatt und so blank, wie ein Spiegel,
 Die Stirne mit silbernem Sternchen ihr zu.
 Vor Staunen entsank ihr der Kiesel.

Dort füllte die Krippe frisch dustender Klee,
 Und Heu den Stall, sie zu nähren,
 Hier leuchtet ein Eimerchen, weiß wie der Schnee,
 Die stropfenden Guter zu leeren.

Sie trug ein zierlich beschriebenes Blatt,
 Um Stirn und Hörner gewunden:
 „Zum Troste der guten Frau Magdalis hat
 K. K. hieher mich gebunden!“

Gott hatt' es ihm gnädig verliehen, die Noth
 Des Armen so wohl zu ermaßen.
 Gott hatt' ihm verliehen, ein Stücklein Brot,
 Das konnt' er allein nicht eßen.

Mir dünkt, ich wäre von Gott ersehnt,
 Was gut und was schön ist zu preisen;
 Daher besing' ich, was gut ist und schön,
 In schlicht einfältigen Weisen.

„So, schwur mir ein Maurer, so ist es geschehn.“
 Allein er verbot mir den Namen.
 Gott laß' es dem Edeln doch wohl ergeh'n!
 Das bet' ich herziniglich, Amen.

Inhalts-Verzeichnis.

Nach den Anfängen der Gedichte geordnet.

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
III, 407	Abend. In dem Dämmerich.	Großmütterlein	Carl Siebel . . .	620
II, 39	Abend wird es wieder	Abendlied	Hoffm. v. Fallersleben	120
I, 34	Abends wenn ich schlafen geh	Abendgebet	Bunderhorn . . .	14
III, 111	Ach daß wir Menschen nicht	Die Einigkeit	Angelus Silesius .	398
I, 18	Ach hätt' ich Engelzungen . .	Stilles Gotteslob	Luiſe Henſel . . .	8
I, 71	Ach wäre ich so ganz allein.	Geschwister	Krüzinger	31
III, 219,3.	A la mode Kleider	Fremde Tracht	Logau	469
III, 341	Alexander Opyſſanti ſaß . . .	Alex. Opyſſanti auf Runkacs	Wilhelm Müller .	580
II, 37	Alle die Augen warten, Herr.	Gebets- und Dankſagung vor und nach dem Ghen	Nicol. Hermann .	119
I, 2	Alles ſill in süßer Ruh	Wiegenlied	Hoffm. v. Fallersleben	3
III, 112	Almoſen geben armet nicht . .	Bier Sprüche	Melanchthon . . .	399
II, 124	Alphirten wallten nah und fern	Sonntagsfeier auf den Alpen	Adolf Stöber . . .	169
II, 192	Als den Herrn ans Kreuz . . .	Die Geſe	Friedr. Rückert . .	214
III, 402	Als Denkſtein liegt e. Stein	An eines Mädchens Grab	Justinus Kerner . .	617
II, 116	Als der Heiland litt am Kreuze	Der Kreuzſchnabel	Julius Roſen . . .	164
II, 315	Als die deutſchen Kriegesſch.	Des Rheinflroms Gruß	Friedr. Rückert . .	328
II, 140	Als Gott der Herr die dunkeln	Schöpfung des Bodensees	Guſtav Schwab . .	178
III, 400,1.	Als ich nun zum erſten Mal	Auf den Tod meines Kindes	Gichenorff	615
II, 277	Als in Worms zum Kaiſerſ.	Luther vor Karl V.	Albert Knapp . . .	292
I, 180	Als Luthers Lenchen frank . .	Dr. Luther bei d. Todſ. Lenchens	Julius Sturm . . .	79
II, 60	Als noch auff Erden gieng . .	St. Peter mit der Geiſt	Hans Sachs	133
II, 61	Als nun erfüllet war die Zeit	St. Petri Tod	Ferd. Bäſſler . . .	135
I, 70	Alſo das Habermus wär fertig	Das Habermus	Hebel (Reinick) . .	29
III, 370	Alſo ſprach, und enteilte . . .	Hektor und Andromache	Boſſ's Ilias	595
I, 167	Ameiſchen gieng am frühen . .	Schnecke und Ameiſe	Löwenſtein	72
III, 127	Am grauen Strand,	Die Stadt	Theodor Storm . .	409
II, 273	Am Innſtrand harrt ein	Mar's Abfahrt von Innsbruck	Anaſtaſ. Grün . . .	289
II, 184	Am Neckar, am Neckar	Am Neckar	Volfflied	192
II, 287	Am Quell, wo im Graſe die	Barbara Uttmann	Adolf Böttger . . .	300
II, 244	Am Rhein, am grünen Rheine	Die goldne Brücke	Gman. Geibel . . .	253
III, 182	Am Tage ſiehſt du	Münſter i. d. Sternennacht . . .	Auguſt Stöber . . .	445
I, 146	An dem Silberquellen	Rosen und Vergifmeinnicht . . .	Chriſt. Schmid . . .	63
III, 339	An den Ufern der Bretagne	Bretagne	Bruß	576
III, 332	An des Hellespontos Ufern . .	Teres	Knapp	568

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Erzt.
I, 76	An einem grünen Baume . .	Sigismund ein Schnellläufer	Hoffm. v. Fallersleben	33
II, 81	An ihren bunten Liedern . .	Liebesfeier	Nicol. Lenau	150
III, 365	Anke von Tharaw ös	Anke von Tharaw	Simon Dach	592
III, 366	Annchen von Tharau ist . .	Der Palmbaum	Simon Dach	592
II, 151	An seiner Wiege muß ich ihn	Am Rheinwaldgletscher . .	Adolf Stöber	189
III, 130	A Schloßer haut an Gselln.	Der Schloßer und sein Gesell	Grübel	413
III, 25	Auch d. Schmerz ist Gottes Bote	Der Schmerz	Geibel	350
III, 410	Auch du glengst einst	Die Dreifalt	Fouqué	622
I, 122	Auf Bergen da wehen	Auf Bergen	Pocci	81
II, 248	Auf blendend seidnem Ruhe- bette	Konrad v. Franken und Hein- rich v. Sachsen	Roquette	257
III, 114,6.	Auf das, was dir nicht wer- den kann	Bierzeilen	Rückert	400
III, 406	Auf dem gebohnten Schranke	D. Arbeitskästchens d. Großmutter	Maria Clausnitzer	619
III, 272	Auf dem Götterwagen	Freia	A. v. Michalowska	501
II, 128	Auf der Alpe sind verblühet	Ruhreigen	Roquette	172
II, 263	Auf der Burg zu Gernersheim	Kaiser Rudolfs Ritt z. Grabe	Justinus Kerner	279
II, 187	Auf des Berges höchster . .	Die Tanne	Freiligrath	211
II, 234	Auf des Himmels höchster . .	Der Longobarden Auszug . .	Karl Simrock	292
I, 81	Auf einer großen Weide	Räthsel	Schiller	35
III, 70	Auferstehn, ja auferstehn . . .	Die Auferstehung	Klopstock	373
III, 299	Auf Felbern und Auen	Verkündigung an Gudrun . .	Gudr. (San Mart)	642
III, 6	Auf grünem Hügel steht	Das Kirchlein	Adolf Bube	338
I, 26	Auf hoher Alp, auf hoher Alp	Hirtensknabens Gesang . . .	Roquette	11
I, 123	Auf hoher Alp wohnt	Alpflied	Krummacker	51
III, 82	Auf Jordans grünen Borden	Rebo	Freiligrath	379
II, 290	Auf stiller Alm, im Alpen- rosengarten	Die Salzburger	August Stöber	304
II, 313	Auf, Victoria! auf, Victoria!	Schlacht beim schönen Bunde	G. R. Arndt	324
II, 40	Aus dem dunklen Thal, von	Abendläuten	Scheuerrin	120
II, 112	Aus dem goldenen Morgen- qualm	Meisenglück	Geibel	163
I, 84	Aus der ersten Silben macht	Räthsel	Rißes	36
II, 92	Aus des stillen Gärtchens . .	Der Rosmarin	Kuise Brachmann	153
III, 335	Aus einem finstern Geklüfte	Der ewige Jude	Schubart	570
III, 10	Auff, auff, Gott wil	Ermahnung zum lob Gottes	Friedr. v. Spee	312
II, 267	Bald nach des schwarzen Todes	Die Tanzwuth	Hermann Ringg	282
I, 83	Bäume sind es, an denen . . .	Räthsel	Pauline Jonas	36
III, 415	Befiehl dich Gott,	Gin Spruch	Volkslied	401
III, 307	Bei Andernach am Rheine . .	Das versunkene Schloß . . .	Friedr. Schlegel	549
III, 45	Bei Dir, o Herr, hab' Frieden	Frieden	Diefenbach	360
I, 135	Bei einem Wette wundermild	Ginkehr	Uhlend	56
II, 246	Bei Thann da grünen Triften	Das Lügenfeld	Adolf Stöber	285
II, 243	Bei Winters Frost in Kluff	Der Rosenkrauch	Justinus Kerner	253
III, 203	Beliebter Wald!	Echtnsucht nach d. Vaterland	Albrecht v. Haller	459
II, 36	Bescher uns, Herr, das täglich	Uns tägliche Brodt	Nicolaus Hermann	119
II, 87	'Bin glesse' im e' grüne Feld	'S Blümche'	Franz v. Kobell	154
III, 410	Byß schnell, daß du ynbe . . .	Sprüche zum Ginprägen . . .	Sebastian Brant	398
III, 188	Bist du ein Zaudrer,	Hymne im Chamomylthal . . .	Schücking	449
II, 84	Blätter treibt des Kirchhofs	Gottesacker im Vorfrühling . .	Salts	151
III, 59	Wleid nur stille	An eine Kranke	Brentano	367
II, 85	Blumen, freundliche Kinder,	Das Leben der Blumen	Kellner	132
III, 88	Brennend krammt	Der Jacobsbrunnen	Herbst	383

N ^o	Umfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
I, 6	Brüderlein du in der Wiege	Lied an Brüderleins Wiege.	M. Sey	4
III, 293	Brünhilde sterke	Brünhildens und Sifrits kampff	Nibelungenlied	529
III, 326	Burg Riebeck ist im Elsaß	Das Riesenpielzeug	Chamisso	561
III, 187	Chamounythal	Das Chamounythal	Adolf Stöber	448
II, 232	Chlodewig der Frankenkönig	Die Schlacht bei Zülpiß	Karl Simrock	241
III, 111	Christ, so du unverwelkt	Auch unter Dornen blühn.	Angelus Silesius	398
I, 160	Da bist du Stärlein wieder	Das Stärlein	Krieger	69
II, 233	Da droben unbezungen	Drei Bitten	Karl Simrock	242
II, 239	Da kaum die Hügel matt	Witteskind	Platen	249
I, 126	Da schwankt der volle Wagen	Die Feuerste	Roquette	52
III, 295	Da sprach die Burg so sahen	Siegfrieds Ermordung.	Nibelungenlied (Simrock)	533
III, 177	Da steht eine Burg	Sibichenstein bei Halle.	Eichendorff	443
III, 134	Das Bächlein singt so vor sich hin	Still - Leben	A. G. Fröhlich	415
II, 275	Das Glück dreht sich im	Die Fuggerrei	Vocci und Görres	291
II, 258	Das Grab steht unter wilden	Kreuzelgang	Novalis	274
II, 255	Das Haupt gebeugt	Kaiser Heinrich II.	W. v. Kepl.	265
III, 184	Das Herz im Leibe thut mir weh	Das Rühhaus in Bern	Friedr. Stolberg	446
II, 33	Das ist der Tag des Herrn	Schäfers Sonntagelied	Ulland	118
II, 8	Das ist es, Liebe, was mit	Vergänglichkeit d. irdisch. Lust	Geibel	103
III, 18	Das ist mein Leib und Blut	Beim Abendmahle	Johannes Ernst	347
I, 3	Das Kind ruht aus vom	Das schlafende Kind	Eichendorff	3
I, 141	Das kleine Viehchen gieng	Die weiße Lilie	Rosalie Koch	59
III, 411	Das Licht der Herrlichkeit	Ein wachendes Auge.	Angelus Silesius	390
III, 418	Das neue Haus ist aufgerich't	Zimmerspruch	Ulland	404
III, 193	Das Rät'hel der Verlassenheit	Dünenfand	Morig Hartmann	454
III, 158	Das Wandern ist des Müllers Lust	Wanderschaft	Wilh. Müller	431
II, 218	Das war die Schlacht von	Der Papagai	Friedr. Rückert	229
I, 106	Das war die träge Margareth	Jungfer Margareth	Julius Sturjn	44
II, 229	Das war ein Ross, wie	Attila's Ross	Günther Nicol	237
II, 274	Das war Herr Mar.	Albrecht Düter	Vocci und Görres	290
III, 58	Das, was ich treuer Gott,	Sorglosigkeit	Erdm. v. Zingendorf	367
III, 319	Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll	Der Fischer	Gothe	557
III, 309	Das Wasser rauscht zum Wald hinein	Die verlassne Mühle.	A. Schnezler	550
III, 107	Das wirste lit	Von der zungen	Vridank	396
III, 12	Das zagregia ih mit Ibrahim	Das Messobrunner Gebet	Unbekannt	344
III, 122	Das Spinnweel schnurt	Ein Familienbildchen	Tannen	406
II, 206	Dau sitz i, flech' an Käfer	Der Käfer	Grübel	222
II, 174	De Born bewegt sit op un	Dat Moor	Klaus Groth	205
II, 292	Decembernacht, so schaurig	Scene aus d. 7jähr. Kriege	Julius Kraus	306
III, 179	Deiner Ruinen eine	Die Eiche	J. B. Lange	207
III, 111	Dein Herz empfäht Gott	Dich aufthun wie die Rose.	Angelus Silesius	399
II, 47	Dein König kommt in niedern	Adventlied	Friedr. Rückert	124
III, 43	Dein Wort, Herr, scheint so klar	Der Mittag	Pogau	359
III, 278	De konnink sprak to Brun	Aus dem Reineke Vos	Baumann	505
II, 216	De Mann de wull ligge	Wispiß	Klaus Groth	227
III, 137	De morgensünne scheen so mooi	De Vöerjaarsmörge	J. E. Lange	416
III, 267	Dem Gott des Nordens	Hugin und Munnin	Bodenstedt	498
I, 29	Der Abend kommt leise	Abendlied	Diefenbach	12
I, 176	Der alte Barbarossa	Barbarossa	Friedr. Rückert	77

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
II, 35	De Rau de treckt doer Hus	Sündagsruh	Klaus Groth . . .	119
III, 44	Der du von dem Himmel bist,	Wanderers Nachtlied	Gothe	399
II, 249	Der Feind ist da! die Schlacht	Heinrich der Vogler	Klopstock	259
II, 286	Der fromme Kaiser Heinrich	Die Kaiserwahl	Uhland	266
I, 171	Der Frosch sitzt in dem Rohre	Der Frosch	Dieffenbach	74
I, 114	Der Frühling hat sich eingestellt	Der Frühling ist da	Hoffm. v. Fallersleben	47
III, 197	Der Gondoliere Kraftgestalten	Abend in Venedig	Johannes Ernst	456
II, 242	Der große Kaiser jagte . . .	Karl der Große	Elisab. Kulmann	252
I, 55	Der heil'ge Christ ist kommen	Christlied	E. M. Arndt	23
III, 162	Der Herbstwind schüttelt die Linde	Zum Abschied	Giskenborff	432
III, 22	Der Himmel lacht in seiner heitern Bläue	Sabbath	Lied	349
III, 152	Der ist der Herr der Erde, . . .	Bergmannslied	Knoblich	428
II, 64	Der Kaiser sitzt auf goldnem Thron	Bischof Kletus	August Stöber	138
III, 381	Der Knabe weint,	Die junge Mutter	Julius Sturm	604
II, 237	Der König Karl fuhr über Meer	König Karls Meeresfahrt	Uhland	246
II, 293	Der König macht ein großes	Der alte Dietrich	Hagenbach	306
II, 13	Der König sitzt auf seinem	Saul und David	Platen	106
III, 282	Der König sprach zu Braun	Reineke und Braun	Gothe	512
I, 172	Der Kuckuck und der Esel . . .	Wettstreit	Hoffm. v. Fallersleben	75
II, 182	Der Landgraf Georg einmal	Die Georgseiche	Opel	209
III, 132	Der Lenz ist da, leb wohl, . . .	Auf dem Lande	Moriz Horn	414
II, 291	Der letzte Zweig v. Habsburg	Maria Theresia	Julie Burrow	305
III, 372	Der Luther in schweren Nothen war	Frau Räthe's List	K. Dser	599
II, 299.1	Der Mann ist wacker	Geharnischte Sonnette	Friedr. Rückert	312
III, 120	Der Maurer schreitet frisch heraus	Das alte Haus	Friedr. Hebbel	405
III, 123	Der Mensch hat nichts so eigen	Lied der Freundschaft	Simon Dach	406
I, 37	Der Mond, der scheint	Ammenuhr	Wunderhorn	15
II, 41	Der Mond ist aufgegangen . . .	Abendlied	Claudius	121
III, 7	Der Morgen glänzt so mild und klar	Die Kirchweih zu Unkel	Zedlig	339
II, 220	Der Morgenthau verstreut im	Die hohle Weide	Rückert	230
III, 31	Der Nachen flößt vom Land	Gerechtes Leid	Johannes Ernst	353
II, 166	Der Nebel senkt sich düster	Nebel	Freiligrath	200
II, 57	Der Pilger der die Höhen	Die Kreuzschau	Ghamisso	129
II, 143	Der Reiter reitet durchs helle	Der Reiter und der Bodensee	Gustav Schwab	183
I, 109	Der Sämann eilet froh zum Land	Der Sämann	Krieger	45
I, 118	Der Sämann streut aus voller Hand	Lied vom Samenorn	Fr. Krummacher	49
I, 53	Der Samstag ruft dem Sonntag	Sonntagsfrühe	Hebel (Reinick)	21
II, 31	Der Samstag hat zum Sonntag	Sonntagsfrühe	Hebel	117
II, 223	Der Schwerting, Sachsenherzog	Schwerting, der Sachsenherzog	K. Egon Ebert	233
I, 1	Der Segen Gottes kam herein	Mägdeleins Geburt und Taufe	Wilh. Hey	3
I, 51	Der Sonntag ist gekommen . . .	Sonntag	Hoffm. v. Fallersleben	21
II, 235	Der Stärkste soll König der Starcken	Pipin der Kurze	Karl Streckfuß	244

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
III, 289	Der Sturm heult in den Forsten	Kriemhilde	Wolfg. Müller . .	528
III, 376	Der Weltraum fernt mich weit von dir	Das Wiederseh'n	Klopstock	602
II, 139	Der wilde Strom, der nimmer	Strom und See	Dieffenbach	178
I, 73	Der Winter eilet, das Eis vergeht	Bruder und Schwester	Rob. Koenig	32
III, 92	Des andren tags vil fruo . .	Jesus und die Sünderin . .	Frau Ava	388
III, 140	Des Lebens Pulse schlagen	Morgendämmerung	Goethe	419
II, 144	Des Schiffers Glocke läutet	Sonntagmorgen auf dem Thuner See	Adolf Stöber	185
II, 34	Des Sonntags in der	Sonntags am Rhein	Meinck	118
III, 219.1	Deutsche mühn sich jezt . .	Die deutsche Sprache	Logau	469
III, 224	Dich hat kein Treibhaus groß gewärmt	Das Volkslied	Vict. Strauß	471
III, 196	Dich von-der Flut umfriedet	Venedigs Lagunenbrücke . .	Feod. Löwe	455
III, 389	Die Ahnung künft'ger Himmel	Das erste Lächeln	Schmidlin	610
II, 10	Die alte Christuslehre	Der letzte Christ	Adolf Stöber	105
II, 113	Die Amsel hat den dunkeln	Die Amsel	Karl Mayer	164
II, 159	Die Bäume stehn der Frucht	Der Herbstgang	Woh	194
II, 184	Die du so lang den Abendgruß	Die Linde auf dem Kirchhof	J. G. Jacobi	210
I, 188	Die Elfen führen ein leichtes	Elfenleben	Julius Sturm	83
II, 253	Die Fackeln brennen matt . .	Ditto III.	Julius Sturm	263
III, 126	Die Faust des Mannes zieret	Lob der Spindel	Justinus Kerner . . .	409
II, 76	Die Fenster auf, die Herzen	Frühlingseinzug	Wilh. Müller	148
II, 302	Die Feuer sind entglommen	Landsturm	Schenckendorf	315
III, 385	Die Fürstin tritt in Samt und Seide	Zwei Frauen	Ludw. Köhler	606
III, 395.1	Die Fußbant ist als Tischchen	Der Kinder Spielen	Schmidlin	612
I, 107	Die Gegend lag so helle . . .	Das kranke Kind	Gichrnderff	44
I, 163	Die Henne führt der Jungen Schaar	Die junge Ente	Gellert	70
I, 48	Die ihr schwebet	Das Kind und die Engel . .	Geibel	18
II, 84	Die Jünger saßen still	Wingsten	Julius Sturm	128
I, 68	Die Kinder spielen nachts am	Die nickende Mutter	Rückert	27
III, 257.1	Die Kunst ist um den Stamm des Lebens	Schöne und nützliche Kunst .	Rückert	493
II, 52	Die Lerche stieg am Ostern	Osternmorgen	Geibel	127
III, —	Die Liebe ist des Weibes größte That	Die Liebe ist des Weibes größte That	Dieffenbach	334
I, 31	Die liebe Sonne treu u. hold	Abendliedchen	Verborgene	13
III, 111	Die Liebe wenn sie neu, braust	Die neue und die alte Liebe	Angelus Silesius . . .	399
III, 111	Die Meinungen sind Sand:	An den Sonderling	Angelus Silesius . . .	399
II, 14	Die Mitternacht zog näher	Belsazar	Heine	107
III, 111	Die Morgenröth' ist schön	Die Morgenröthe und die Seele	Angelus Silesius . . .	399
III, 194	Die Morgenstund' am Meer- resstrand	Morgen am Strande	Moriz Hartmann . . .	454
III, 77	Die Nacht sank auf der Al- pen Joch	Ercelesior	Freiligrath	376
III, 114.10	Die Natur ist Gottes Buch	Bierzeilen	Rückert	401
III, 219.2	Diener tragen insgemein	Französische Kleidung	Logau	469
III, 96.1	Die ohne Gottesminne sind	Gottesminne	Gtfr. v. Straßburg . . .	391
III, 114.1	Die Rose stand im Thau	Bierzeilen	Rückert	400
III, 114	Die Ros ist ohn' Warum	Ohne Warum	Angelus Silesius . . .	308
I, 97	Die Schwalbe hat mit Müß	Mutter Schwalbe	Dieffenbach	41
II, 105	Die Schwäbtle ziehet fort . .	Die Schwäbtle	Volkslied	161
III, 300	Die See gieng eben,	Drunks Gebet	Gudr. (San Marte)	543

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
II, 122	Die Sommerfäden wallen . . .	Sommerfäden	L. Hecker	168
III, 258	Die Sonne brannte auf den . . .	Nicol. Kenau's Bekattung	Delbermann	492
III, 83	Die Sonne säumt im Westen . . .	Die Tochter Iephta's	Julius Sturm	380
III, 18	Die Sonne tönt nach aller . . .	Das Lied der Erzengel	Göthe	346
II, 217	Die Stadt Mohrin hat immer . . .	Der große Krebs im Mohri- ner See	Kopisch	228
I, 22	Die Sterne sind erblichen	Morgenlied	Hoffm. v. Fallers- leben	10
III, 116, 4.	Die Stern' ob mir, sie gehen . . .	Vierzeilen in persischer Form	Mücker	402
II, 148	Die stille Wasserrose	Die Wasserrose	Geibel	186
II, 186	Die Lanne ragt so hoch	Die Lanne	Kaufmann	210
II, 215	Die Thadener zu Haberau	Das grüne Thier und der Naturkenner	Kopisch	226
III, 400, 2.	Die Welt treibt fort ihr Wesen . . .	Auf den Tod meines Kindes	Wigandorff	614
III, 266	Die Werkstatt glüht von Feuer- schein	Die Schmiede am Bodensee	Zul. Hammer	497
III, 343	Die Zeit ist ernst, die Zeit ist schwer	Frauenhilfe im Streit	Diefenbach	581
III, 329	Doch nun wohlauß und eile	Dornröschens Erwachen	Mar. Jähns	563
III, 240	Do der sumer komen was	Der troum	Waltker v. d. Wo- gelweide	483
III, 400, 3.	Dort ist so tiefer Schatten	Auf den Tod meines Kindes	Wigandorff	616
III, 236	Dort liegt der Säng'er auf der Bahre	Des Säng'ers Wiederkehr	Ludw. Uhland	481
III, 80	Dort wo die Lilie unbesiegt erblüht	Die offenen Fenster nach Je- rusalem	Krieger	377
I, 194	Drauß bei Schleswig an der Pforte	Die Gottesmauer	Brentano	80
I, 63	Drei Häuser gibt es auf der Welt	Die drei Häuser	Krieger	26
III, 200	Drei Zigeuner fand ich einmal . . .	Die drei Zigeuner	Nicolaus Kenau	434
III, 61	Droben steht die Kapelle	Die Kapelle	Ludw. Uhland	368
III, 133	Drüben am besonnten Fluß- gelände	Das Dörfchen	A. Bube	414
II, 222	Drusus lies in Deutschlands Welt	Drusus Tod	R. Simrod	231
II, 78	Du bist ein freundlicher Gefell . . .	Der Frühling	Krieger	149
I, 32	Du bist nun müd', es ist spät Gute Nacht	Gute Nacht	Löwenstein	14
II, 2	Du bist's allein	Du bist's allein	Vict. Strauß	99
III, 232	Du der du bist der Geister Hort . . .	Des Säng'ers Gebet	Oscar v. Hedwig	477
III, 225	Du deutsches Herz, der Glocke gleich	Deutscher Gesang	Reinid	471
II, 99	Düsterreich des Sommers	Die Nebenblüte	Justinus Kemner	158
II, 181	Du Giche stark	Die deutsche Giche	Krieger	206
I, 189	Du stiegst auf und nieder	An die Lerche	Krieger	24
I, 200	Du gehst in die Schule	Die Schule	Wily. Hey	93
II, 96	Du goldnes Kind der Auen	Die Sonnenblume	Scheurlin	157
I, 57	Du hast mit schönem Weih- nachtsfeste	Das Kind zum neuen Jahr	Krieger	24
III, 190	Du heiliges und weites Meer	An das Meer	Friedr. v. Stolberg	432
III, 360	Du kennst das Märchen von dem Ringe	Der Ring	Guß. Jahn	589
III, 28	Dulde, gebulde dich fein	Ueber ein Stündlein	Paul Heyse	331
III, 389	Du legtest schnell, doch tie- fen Lebens	Mädchenwaffen	Guß. Jahn	589

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
I, 124	Du lieblicher Stern	Mondstern	Hoffm. v. Fallersleben	52
I, 129	Du mußt nun wieder ziehen	An den Winter	Kripinger	53
II, 71	Durch Jerusalem thut Jauchz.	Palmsonntag	Rob. Koenig	144
II, 72	Du reines Licht	Gebet um Keinigfeit	Schubart	145
II, 51	Du schauft wohl Christi Lelben	Passionslied	Jul. Sturm	126
II, 147	Du schlanke Wäßerblume . .	Die Wäßerlilie	Ad. Schults	186
I, 140	Du schöne Lillie auf dem Feld	Sehet die Lillien auf dem Felde	Spitta	58
II, 170	Du Schrecklicher, wer kann	Gott im Ungewitter	Uz	202
III, 145	Du sehr verachteter Bauernstand	Der Bauernstand	Simplicissimus	423
III, 180	Du siehst geschäftig bei dem Linnen	Die alte Waschfrau	Chamisso	426
II, 250	Du Vaterlandsretter	Heinrich der Finkler	Strachwitz	259
II, —	Du wirfst, mein Volk	An mein Volk	Jul. Sturm	332
I, 108	Hi grüß dich Gott!	Ein Grab	R. Enslin	45
I, 86	Hi Knabe, ich will dir	Räthsel um Räthsel	Wunderhorn	36
I, 142	Hi was blüht so heimlich . . .	Die ersten Veilchen	Hoffm. v. Fallersleben	61
I, 47	Ein armes, frommes Mütterchen	Der Engelspruch	Kripinger	19
I, 64	Ein Bergmann hämmert	Mutterliebe	Mannhard	26
I, 110	Ein bestes Land nennst du entzückt	Das bessere Land	Freiligrath	45
I, 46	Einen Engel, liebes Kind	Der Kinderengel	Jul. Sturm	19
I, 87	Einen Haushalt klein	Kleiner Haushalt	Rückert	87
III, 16	Ein feste Burg ist vnser Gott	Der XLVI. Psalm	Mar. Luther	346
II, 185	Ein Fichtenbaum steht einsam	Fichtenbaum und Palme	Heine	210
I, 177	Ein fremder Knabe wandelt	Der Kinder-Kreuzzug	Beschtein	77
II, 73	Ein frommer Klausner warf	Das rechte Gebet	Burkhardt	145
I, 197	Ein frommer Landmann	Die Einladung	Knapp	90
III, 347	Eine fromme Tochter fürchtet Gott	Beschreibung einer frommen Tochter	Barth. Ringwaldt	583
I, 44	Ein Gärtner geht im Garten	Christ ein Gärtner	Schenkendorf	18
III, 356	Ein getreues Herze wissen	Das getreue Herz	Paul Fleming	587
II, 230	Ein gemauer Tag erhebt sich	Schlacht auf den catalaun. Feldern	Hermann Bingg	238
I, 72	Ein harmlos Kind	Wir sind sieben	Winke	31
II, 213	Ein junger Held vom müntern	Der Löwe und die Mücke	Leßing	225
I, 168	Ein Käglein hab' ich heut'	Das Eichhörchen	Kripinger	73
I, 170	Ein kleines Häglein sitzt	Jäger und Häglein	Diefenbach	74
I, 182	Ein Knabe fragt ein Vögelein	Knabe und Vögelein	Kripinger	65
I, 186	Ein König reis'te durch das Land	König und Mägdelein	Kripinger	82
I, 85	Ein Kopf und ein Bein	Räthsel	Rises	36
II, 29	Ein lichter Stral von oben	Der Tag	Ab. Zeller	116
III, 8	Ein Lied gar fromm und nüglich	Degellust	J. G. Seibl	339
III, 252	Ein Mann mit einer schick- ten Weise	Uhländ	R. Egon Ubert	490
III, 129	Ein Männchen das dem Zwerg- geschlechte	Der Aetne Gerngroß	Langbein	412
III, 373	Ein Regensturm mit Schnee	Der Klausrod	Wos	599
I, 28	Ein reines reines Herz, Herr	Um ein reines Herz	Reuß	12
III, 288	Einem Nitter wohlgeboren	Der Ribelungenhort	Karl Simrod	524

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
III, 383	Einsam im düstern Kämmerlein	Die Mutter am Weihnachts- abend	Die Verborgene Hölberlin	605 464
III, 211	Einsam stand ich und sah	Die Fremde und die Heimat	Hölberlin	464
III, 233	Ein Sänger tritt	Der Sänger im Palaß	R. Egon Ebert	477
III, 183	Ein Schifferdreizack	Vasels Wappen	Adolf Stöber	446
I, 187	Ein Schifflein kommt	Die Rose von England	Krüzinger	83
III, 321	Ein Schifflein schaukelt	Lorelei	Gideon v. d. Heide	538
II, 62	Eine schöne Menschenseele	Der gerettete Jüngling	Herder	133
III, 294	Ein schwer erreichbar Ziel	Siegfrieds und Gunthers Fahrt zu Brunnhild	Gm. Geibel	530
II, 191	Eine Taube zieht nach Hebron	Die Birke	Wilh. Smets	213
III, 281	Ein veltmus eines zites sprach	Von einer veltmus und einer statmus	Boner	511
II, 208	Ein verhungert Hühnchen	Das Hühnchen und der Dia- mant	Hageborn	222
III, 377	Ein Wanderbusch mit dem Stab in der Hand	Das Erkennen	J. R. Vogl	602
II, 173	Eine Weide steht am Bach	Die Weide am Bach	J. G. Seidl	214
II, 173	Einst über diesem Sande	Die Lüneburger Heide	Peter Luser	204
II, 5	Einst war ein Mönch	Allwissenheit	E. v. Schenk	100
III, 269	Eiris säzun idisl	Zauberspruch	Unbekannt	499
III, 280	Eis zites ein kleines hündelin	Von einem hund und einem esel	Boner	510
III, 338.2.	Elisabeth die Königin	Maria und Elisabeth	Wifes	576
III, 13	Empor den Blick zu eures	Lied im höhern Thor	Gust. Zahn	345
II, 11	Empfang dies Buch	In ein Bibelbuch	Justinus Kermer	106
II, 19	„Endlich“ ist ein mächtig Wort	Endlich	L	110
II, 303	Erhebt euch von der Erde	Soldatenmorgenlied	Schenkendorf	315
II, 328	Er ist die Geißel Gottes	Attila vor Augsburg	Gruppe	236
III, 109.3.	Er ist gewaltig unde stark	Sprüche	Spervogel	397
III, 348	Er ist so schön! — sein schö- nes Haar	Das vierzehnjährige Herz	Annette v. Droste- Hülshof	583
III, 157	Erkenntst du noch dein liebes Thal	Wandervogel	Rudolf v. Stradam	430
II, 79	Er kommt in seiner Herrlichkeit	Frühlingslied	Robertshin	149
II, 237	Erlauchte Fürsten	Acht und Bann	Uhlant	269
II, 280	Er liegt auf seinem Sterbebette	Luthers letztes Ja	Adolf Stöber	294
I, 69	Er schläft, er schläft	Die Mutter am Christabend	Hebel (Reinid)	28
III, 384	Er schloft, er schloft!	Die Mutter am Christabend	Hebel	606
III, 261	Erwin von Steinbach lieget	Erwin von Steinbach	F. v. Sallet	495
I, 145	Es blüht ein schönes Blümchen	Vergiftmeinnicht	Hoffm. v. Fallers- leben	62
I, 147	Es blüht ein schönes Blümlein	Das Marienblümchen	E. W. Arndt	63
III, 189	Es braust der Dampfer	Reerfahrt	Hermann Kollett	451
III, 264	Es braust der Sturm	Wuotan	Golsborn	496
II, 308	Es darf uns nicht verklingen	Die Schlacht bei Leipzig	Krüzinger	318
II, 264	Es fällt ins Schloß	Tod Heinrich's VII.	Rising	280
III, 20	Es fiel ein Thau vom Himmel	Palmsontagmorgen	Gm. Geibel	348
I, 96	Es fliegen zwei Schwalben	Die Schwalben	Volklied	41
III, 334	Es fliehen meine Tage	Der sterbende Israelit	Julius Sturm	570
II, 164	Es flütern die Rosen	Der Regen	L. Hecker	199
III, 331	Es fürchte die Götter	Lied der Parzen	Göthe	568
III, 296	Es geschah an einem Abend	Horands Gesang	Gutrun (Simrock)	536
III, 32	Es gibt im Leben viele dunkle Stunden	Die dunkeln Stunden	Sophie Dethleffs	353
III, 41	Es gibt so bange Zeiten	Bange Zeiten	Novalis	358

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
II, 58	Es gieng ein Mann im Sy- rerland	Parabel	Friedr. Rückert	131
III, 90	Es gieng hinaus der Herr	Jesus und Seine Jünger auf dem Berge	Dtfrid	388
II, 120	Es hat der Blich an' Esel	Die Ordnung	F. v. Kobell	167
I, 94	Es hat der Storch sein Nest	Storch und Spaz	Enslin	40
III, 327	Es hat ein Bürger ein schö- nes Haus	Der Kobold	Trinius	562
II, 163	Es jagt eine Mutter	Die Wolke	Louise v. Plönnies	198
III, 316	Es irrt ein Mägdlein gang allein	Das Echo	Robert Brug	555
III, 361	Es ist bestimmt in Gottes Rath	Nach altdeutscher Weise	G. v. Freughterleben	590
I, 138	Es ist ein Blümlein gekand.	Vom Bäumlein	Rückert	57
I, 11	Es ist kein Mäuschen so jung	Gottes Fürsorge	W. Hey	6
III, 79	Es ist recht warm auf Erden	Armut der Erde	Heinr. Möwes	377
III, 135	Es ist so still; die Heide liegt	Abseits	Theod. Storm	415
II, 241	Es kamen aus fernem Osten	Heinrich der Städtebauer	A. Grube	260
I, 151	Es kamen grüne Vögelein	Kinderlied von den Sommer- vögeln	Rückert	57
III, 259	Es kann das frohe Herz	Wirkung der Musik	Dok. v. Redwig	494
III, 62	Es kehrt der Hirtenknabe	Der Hirtenknabe	Dilia Helena	369
II, 247	Es kommt ein Schiff	Ludwig des Frommen Tod	A. v. Stolterfoth	256
II, 145	Es liegt im Jasminwalde	Der Herthafee	J. W. Schaefer	188
I, 12	Es pocht dein Herz den gan- zen Tag	Glöcklein im Herzen	Scheurkin	7
II, 108	Es regt auf dem reisenden	Die Lehren und die Lerche	Jul. Hammer	162
III, 324	Es rinnt ein Bronnen	Frau Holle	Heinr. Heber	560
II, 265	Es ritt ein wahrer Streiter	Seisfried Schweppermann	Th. Delders	281
I, 195	Es saßen drei Mägdlein	Die drei Mägdlein	Krügiger	90
II, 371	Es saßen einst zu Worms	Eberhard im Bart	Grüneisen	286
III, 395.3.	Es schaut' einst der Prophet	Der Kinder Spielen	Schmidlin	613
III, 322	Es schaute in die Wogen	Agnete	Luisse v. Plönnies	558
III, 195.1.	Es scheint ein langes, ewiges Ach	Venedig	Platen	454
III, 165	Es schnaubt das ehrene Ross	Die Eisenbahn	B. Sigismund	434
I, 18	Es schwimmt ein Schiff	Wer nur den lieben Gott läßt walten	Jul. Sturm	9
III, 399	Es senkte eine Blume	Das entschlafne Kind	Krügiger	615
II, 102	Es singt ein Vogel im Walde	Das Lied des Vogels im Walde	Phil. Mathusius	160
II, 252	Es sprach der Kaiser Otto	Editha	Gruppe	261
I, 166	Es spricht die Bienenkönigin	Die Drohnenschlacht	Enslin	72
III, 234	Es stand in alten Zeiten	Des Sängers Fluch	Ludw. Uhland	479
III, 81	Es steht ein Fels	Das Wort Gottes	Ad. Krummacher	378
II, 317	Es steht ein Schloß	Preußens Hohenzollern	Ludw. Frege	330
III, 338.1.	Es steht ein schwarz Gerüste	Maria und Elisabeth	Mises	576
II, 4	Es steht im Meer ein Felsen	Gottes Treue	F. v. Meyer	100
III, 216	Es steht in alten Sagen	Die Rede	Herm. Kurz	467
III, 349	Es trägt ein Schneck für vnd für.	Frauen und Schnecken	Joh. Fischart	583
III, 358	Es tripplet und schnüfflet	Warnig	Uferi	588
II, 245	Es ward von unsern Vätern	Birnbaum a. d. Walsersfeld	Chamisso	254
I, 50	Es war ein Kind, das wollte	Die wandelnde Glocke	Göthe	20
III, 310	Es war ein König in Thule	Der König in Thule	Göthe	551
I, 192	Es war einmal ein König	Die drei Fragen	Enslin	87
II, 306	Es waren drei Gefellen	Die drei Gefellen	Friedr. Rückert	317
I, 41	Es weidet dort im grünen	Romanze	Luisse Hensel	17
III, 17	Es wolt uns Gott genebig sein	Der LXVII. Psalm	Mart. Luther	347
III, 290	Es wuchs in Burgunden	Kriemhildens traum	Mibelsungenlied	527

N ^o	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
II, 21	Es zieht ein stiller Engel . . .	Geduld	Spitta	111
III, 362	Es zogen drei Bürschen . . .	Der Wittin Töchterlein . . .	Ludw. Ußland . . .	590
I, 62	Fahre nun an deinen Ort . . .	Das Missionschiff	Krieger	25
III, 9	Flammt empor in euren Höhn . .	Lobgesang	Friedr. Rückert . . .	341
II, 198	Flocken kräuseln hoagelbid . . .	Winters Angang	Bornemann	217
III, 124	Flockengestöber peitschet den Nord	Theelieb	L. Hecker	407
III, 40	Frau Elsa die vor langen Tagen	Frau Elsa	Jul. Sturm	357
I, 99	Frau Kage, was schleicht du . . .	Kage	Wilh. Hey	42
II, 24	Frau Magdalis weint	Die Kuh	Bürger	113
II, 229,3.	Fraun Preußens nehmt	Vier geharnischte Sonnette . . .	Friedr. Rückert . . .	313
III, 111	Freund es ist nun genug	Geistreiche Sinn- und Schluß- reime	Angelus Silesius . . .	399
III, 68	Friede sei um diesen Grab- stein her	Bei dem Grabe meines Vaters . . .	Claudius	372
II, 300	Frisch auf, mein Volk	Aufruf	Theodor Körner . . .	313
II, 285	Frohleichnam kralet heute	Georg von Brandenburg	Hagenbach	299
I, 28	Fromme Vöglein hoch in Lüften . .	Gesang der Hirten	Gichendorf	11
II, 80	Frühling, Wir von Gottes G.	Frühlingsgruß	Scherenberg	149
III, 258	Für allen Freuden auf Erden	Frau Musica	Wart. Luther	493
III, 304	Fürwahr, es ist kein Zweifel	Der Mäuseturm	Froschmäuseler	546
III, 223	G edichte sind gemalte Fen- sterscheiben	Gedichte	Götthe	471
II, 117	Geh aus, mein Herz u. suche	Sommergesang	Paul Gerhardt	165
II, 175	Geh, Kinder, nicht zu weit	Der Heidemann	Agnette v. Droste- Hülshof	205
III, 89	Geng imu the Godes sunu	Des Herrn Prophezeiung	Helland	383
I, 193	Geschlagen war die blutge Schlacht	Die halbe Flasche	Eintrac	88
II, 210	Gestern Abend gieng ich aus	Klagelied des Hafens	Volkslied	224
III, 34	Gestürzt sind die goldnen Brücken	Abend	Gichendorf	354
III, 90	Giang tho drühtin thánana	Jesus und Seine Jünger	Difried	385
II, 16	Gib dich dahin	Gib dich dahin in Gottes Sinn . . .	Ab. Zeller	106
III, 89	Gieng Gottes Sohn da	Des Herrn Prophezeiung	Helland	383
I, 48	Glockenton, du ernster Klang	Glockenton	Wilh. Hey	20
II, 42	Goldner Schein deckt d. Hain	Abendlandschaft	Fr. v. Rathisson	121
III, 105,2.	Got durch daz mensche	Von dem menschen	Vridanke	395
III, 105,1.	Gote dienen ane wanc	Von gote	Vridanke	395
III, 55	Gottes Pracht am Himmels- bogen	Sternhelle Nacht	Aug. Nahlmann	365
II, 32	Gottesstille, Sonntagsfrühe	Sonntagsfrühe	Schöntendorf	117
II, 132	Gott grüß dich, altes Rütli	Das Rütli	Adolf Stöber	174
I, 8	Gott grüße dich!	Gott grüße dich!	Jul. Sturm	5
II, 3	Gott ist mein Lied	Gottes Macht und Vorsehung	Gellert	90
I, 158	Guten Morgen, ihr fleißigen	Horch mein Schätzchen	Bull	68
II, 161	Guten Morgen, Marie	Die Mähdlerin	Ußland	195
II, 207	Gab' oft als Kind beachtet	Der Hahn	Waldmüller	222
I, 58	Habt ihr gar ans Kreuz	Charfreitag	Wilh. Hey	24
I, 93	Habt ihr ihn noch nicht	Bei des Storks Wiederkehr	Hoffm. v. Fallers- leben	46
I, 148	Ha liebes Blümlein, du	Kind und Kornblume	Chr. Harms	64
III, 113	Halt dich innig, still und rein	Zimmerbar still und klar	Gerb. Terstegen	400

Nr	anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
III, 76	Han an em Orte e Blüml gseh,	Schnsucht	Volksslied	375
III, 357	Hast du geruht im grünen Walde	Erste Liebe	Johannes Ernst Herder	587 392
III, 97	Hätt' ich Menschen, hätt' ich	Zimmerspruch	Festbüchlein	404
III, 119	Haus, höre welchen guten Segen	Weißdornbüschlein	J. G. Fischer	156
II, 95	Helles Büschlein am grünen	Frau Kragesuß	Wackernagel	39
I, 90	Hennlein, um dich satt zu	Herbst	Koenig	194
II, 158	Herbsteswind weht von den Bäumen	Herr, Du bist groß!	J. G. Seidl	98
II, 1	Herr, Du bist groß!	Herr Kurfürst Friedr. Wils. Fehrbellin	Rinding	302
II, 288	Herr Kurfürst Friedr. Wils.	Am Morgen	Jul. Sturm	115
II, 26	Herr, meine Seele hat	Erstkönigs Tochter (Gebet)	Volksslied	554
III, 315	Herr Olf reitet spät	Herrn Winfreds Meerfahrt	Mörise	350
III, 24	Herr schide was du wilt	Frühlingslied	Strachwitz	553
III, 313	Herr Winfred fuhr	Heimweh und Trost	Volksslied	153
II, 86	Herzlich thut mich erfreuen	Heuernte	Wys	462
III, 207	Herz, mys Herz, warum	Heuernte und Trost	Gust. Schwab	193
II, 160	Heuernte, schönste Zeit im Jahr	Die Lilie zu Laach	Wolfg. Müller	511
III, 302	Heut' gab's ein Fest zu Laach	Preuß. Nägtl. am 15. Okt. Sonntag	Krizinger	81
I, 183	Heut' ist mein Herz so fröhlich	Was maere vom Irsen Zwingsliß Denkflein b. Cappel	Wils. Hen	21
I, 52	Heut' ist's Sonntag	Benedig	Ettrich	501
III, 277	Hie vor guaden zwelf	Bethanien	Rosoff Stöber	297
II, 282	Hier ist der fromme Held	Himmelfahrt	Blaten	455
III, 195, 2.	Hier seht ihr freilich keine	Hirsch und Fuchs	J. P. Lange	388
III, 91	Hier und dort im wilden Meere	Hoch am Himmel stand die Sonne	Hen	25
I, 60	Himmelfahrt ist heut'	Krieg	Kessing	225
II, 212	Hirsch, wahrlich das begreif	Frieden	Heint. Heine	361
III, 48	Hoch am Himmel stand die Sonne	Der Nummelsee	Schreiber	556
III, 317	Hoch auf dem Tannenberge	Die Heidenboten	Eritta	128
II, 85	Hochgesegnet seid ihr Boten	Brunnhilde	Kinkl	528
III, 292	Hoch ragt die Wunderburg	Marich nach Waterloo	Scherenberg	322
II, 312	Hoch, vorüber an der Britten	Wachtel und ihre Kinder Ludwig der Baier u. Friedr. der Schöne	Langbein	67
I, 157	Hoch wallte das goldne	Die sterbende Blume	A. Schöppner	281
II, 266	Hoch wie Glockenklang ertöne	Balbur	Rückert	158
II, 100	hoffe, du erlebst es noch	Wächterruf	Altar Ling	500
III, 270	Hohe und heilige Götter walten	Wachtelschlag	Hebel (Reinick)	15
I, 36	Hört was ich euch will sagen	An das Jesuskind	Wunderhorn	66
I, 156	Hört wie die Wachtel	Der Witwe Haus zu Gisenach	Zingendorf	76
I, 39	holder Knabe	Schneeglöckchen	Hagenbach	18
I, 179	Hoch durch des Winters	Vogels Tagewerk	Krizinger	62
I, 144	horch was klingt so süß	Vor Blüchers Statue	Rückert	66
I, 185	hungrig steht der Vogel auf	Lebenslauf des Spitzhundes	Jul. Sturm	320
II, 310	hut ab, ihr Durstigen	Heidelberg	Gräbel	223
II, 209	alter, schwächer, treuer	Käuzlein	Robenberg	443
III, 178	In dies ist Heidelberg!	Das arme Käuzlein	Volksslied	70
I, 161	Ich armes Käuzlein	Confirmationslieb	Wolksslied	510
III, 279	Ich armes Käuzlein kleine	Terzett	Alb. Knapp	146
II, 74	Ich bin des Herrn!	Lied eines feinen Mädchens	Robenberg	163
II, 111	Ich bin die erste alle Jahr	Kinderslied	Reinick	43
I, 104	Ich bin ein feines Mädchen	An das Gishorn	Zingendorf	16
I, 40	Ich bin ein Kindlein		Fr. Rückert	224
II, 211	Ich bin in einem frühern			

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
I, 137	Ich der Birnbaum	Eldler Wirt	Fr. Rückert . . .	57
III, 351	Ich freue mich wenn kluge Männer sprechen	Frauenbildung	Göthe	581
III, 355	Ich gebe iu vrouwen	Rat an die vrouwen	Reinmar v. Zweter . . .	587
II, 88	Ich gieng im Walde	Gesunden	Göthe	154
I, 78	Ich glückliches Mädchen	Pupladen	Güll	74
III, 342	Ich hab' die Spindel lang gebreht	Die Suliotin	Wilh. Müller	590
I, 101	Ich habe gute Dienerschaft	Dienerschaft	Robert	42
I, 184	Ich hätt' dir gern gewunden	Mägdelein am Geburtstag der Königin	Krieger	83
III, 244	Ich hörte gerne ein vogellin	Ul den sumer	Reinmar der alte	486
II, 104	Ich hört' am offenen Fenster	Die Schwalben	Krieger	160
III, 284	Ich hörte das sagen	Hildebrandslied	Unbekannt	518
III, 155	Ich hört' ein Wächlein rauschen	Wohin?	Wilh. Müller	429
III, 164	Ich kann den Blick nicht von euch wenden	Die Auswanderer	Freiligrath	433
II, 240	Ich kann nicht ruhn!	Thassilo	Gustav Reinhart	250
II, 94	Ich kenn' ein Wümlin zart	Vergißmeinnicht	Wilhelmine Hensel	186
II, 155	Ich kenne einen deutschen	Die Weser	Franz Dingelstedt	192
III, 53	Ich möcht' wohl wie ein Kind- lein sein	Den Kindern ist d. Himmelreich Elias	D. v. Redwitz	363
III, 87	Ich sah den Sturm, der mächtig	Kirschblüte bei der Nacht	Jul. Sturm	382
II, 98	Ich sahe mit betrachtendem	Zu Worms	Heinrich Brodes	157
III, 176	Ich saß zu Worms am Rheine	Das Vater Unser in den Alpen	A. G. Frölich	442
II, 125	Ich schau hinunter von der	Mein König	A. G. Frölich	170
III, 21	Ich seh' dich vom Purpurgewande	Die Sternscherin Lise	Jul. Sturm	349
III, 75	Ich sehe oft um Mitternacht	Der Eltern Haus	Glaudius	375
III, 121	Ich sig' im Gartenhause	Abendlied	Immermann	405
III, 73	Ich stand auf Berges Halbe	Der Eichwald	Rückert	374
II, 178	Ich trat in einen heilig düstern	Das Schloß Boncourt	Nicol. Lenau	207
III, 250	Ich träum' als Kind	Der meie	Chamisso	489
III, 243	Ich vröuwe mich maniger	David	Chaonrat d. junge	485
III, 85	Ich wandle den einsamen Hal- len entlang	Dem Spötter taugt nichts Mein Plätschen	Theremin	381
III, 111	Ich weiß die Nachtigal	Frauenbildung u. Frauenberuf	Angelus Silexius	398
I, 74	Ich weiß ein hübsch. Plätschen	Lorelei	Enslin	33
III, 352	Ich weiß es wohl, 's ist	Der Falke	D. v. Redwitz	585
III, 320	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	Bundeslied	Seine	557
III, 237	Ich zöch mir einen valken	Der treue Hüter	Rüenberg	481
III, 2	Jesu der auf tausend	Osterlied	Krieger	335
I, 43	Jesum preisen unsre Lieder	Schlase mein Püppelein	Krieger	18
II, 53	Jesus lebt, mit ihm auch ich	Der Sturm	Gellert	127
I, 75	Jezo mein Püppelein	Märchen	Hoffm. v. Fallers- leben	33
II, 167	Jetzt bricht der Sturm mit	Die klug. u. thör. Jungfrau	Wolfg. Müller	200
III, 226	Zhr habt gehört die Kunde	Bom Ampt der Mütter	L. Uhlant	472
II, 56	Zhr klugen Jungfrau	Die Glucke	Seibel	129
III, 379	Zhr lieben Mütter	Die gelassene Schönheit	W. Ringwaldt	603
I, 88	Zhr müßt heut' mit mir gehn	An die Mütter	Krieger	38
III, 111	Zhr Menschen lernet doch	Kerchengesang	Angelus Silexius	398
III, 378	Zhr Mütter denen Gott	Luthers häusliches Leben	Jul. Sturm	603
II, 107	Zhr schmetternd Lieb die Lerche	Ilk gibörta dhat seggen	Dieffenbach	161
III, 371	Zhr wißt von Martin Luther	Hildebrandslied	Jul. Kraus	598
III, 284	Ilk gibörta dhat seggen		Unbekannt	518

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
II, 259	Im Dom zu Braunschweig	Heinrich der Löwe	Zul. Rosen	275
II, 153	Im duftigen Grafe liegt mein	Gruf an das Neckarthal	Doc. v. Redwitz	191
III, 346	Im kimmernden Saal	Auf dem Ball	Julie Burow	582
III, 323	Im kükternden Schiffe,	Wagerned	Lebrecht Drees	559
III, 210	Im fremden Lande klang	Heimkehr	G. Scheurlin	464
I, 113	Im Frühlinge kommt	Das Frühlingeheer	Krüzinger	47
III, 396	Im grünverhangnen duftigen Gemach	Die junge Mutter	Annette v. Droste- Hülshof	613
II, 268	Im Horst von Unterwalden	Struthan von Winkelried	Follen	283
II, 269	Im Kerkel liegt ein frommer	Johannes Guf	Adolf Schults	285
II, 118	Im Kreis von Wald und	Waldfriede	Karl Mayer	166
II, 12	Zimmer muß ich wieder lesen	Wein Lesen der heil. Schrift	Luise Hensel	106
III, 306	Im Scharfenstein gen Ritter- nacht	Althetifische Sage	Dingelstedt	548
II, 189	Im schweigenden Tannenbü.	Im schweigenden Tannenbunfel	Hugo Röderer	212
I, 133	Im Walde steht ein Tannenb.	Der Tannenbaum	Diefenbach	85
I, 198	Im Winter wenn es friert	Schuleifer	Hoffm. v. Fallers- leben	92
I, 154	In blauer Luft	Des Vogels Freude	Deinhardtstein	66
III, 82	In deiner Kindheit Blütetagen	Neue Jugend	Johannes Ernst	363
II, 196	In dem heimlichen Stübchen	Der alte Baum	Joh. Martin Usteri	215
III, 131	In dem Thal zu meinen Füßen	Die Stadt	Roquette	414
III, 368, 3.	In den Garten muß ich blicken	Häusliches Leben	Schenendorf	594
II, 214	In der hellen Felsenwelle	Die Förelle	Wilh. Müller	226
II, 295	In der kaiserlichen Halle	Josephine	Gaudy	306
III, 393	In der Wiege lag der Knabe	Wiegenlied	Rückert	611
III, 202	In einem dunkeln Thal	Sehnsucht nach der Heimat	Justinus Kerner	459
III, 151	In einem großen Dorf	Der kleine Löffel	Reichtwer	427
II, 270	In einer wilden Schlacht	Biska	Wolfg. Renzel	286
III, 286	In frühen Kindertagen	Siegfrieds Jugend	L. Tieck	523
II, 281	In Fulda's altem Kloster	Gutten's Flucht	A. G. Frölich	295
III, 109, A.	In himelrich ein bus stat	Sprüche	Spervogel	397
III, 174	In klarer Frühlingsabends- pracht	Die Rheinfahrt	Gottfr. Kinkel	440
I, 182	In Ragdeburg mit Schwert	Erhalt uns Herr!	Sturm	81
III, 56	In meiner ersten Blüt	Dominus de me cogitat	A. Gryphius	363
III, 283	In seinem hohen Saale	Deutsche Heldenfage	H. Hofer	517
II, 241	In solchem Staat, ihr Herren	Die Schule der Stuger	R. Simrod	251
III, 260	In Tempelhallen fühlst du beben	Die heilige Baukunst	Anast. Grün	494
III, 247	In tiefster Erde Schoß ent- steht	Anna Luise Karfch	Helmine v. Chejy	487
II, 48	In treuer Liebe halt' ich dich	Weihnachten	Zul. Sturm	125
II, 110	In unsrer Heimat schreden- vollsten Tagen	Komm Trost der Nacht, o Nachtigal	Alex. Kaufmann	163
III, 239	Ir sult sprechen willekomen	Tiuschiu zuht	Walthar v. d. Bo- gelweide	482
II, 200	Isch echt do obe Bauwele feil?	Der Winter	Hebel	219
I, 89	Is denn der liebe Heiland	Oftern	Gey	24
III, 401	Is denn wieder schon ver- lohren?	Auf eines neugebornen Löh- terleins Absterben	Paul Fleming	616
I, 128	Juchhe! juchhe!	Der erste Schnee	Löschke	53
III, 403	Jugend, frohe Jugend,	Die menschlichen Alter	Julie Werlich	617

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften,	Verfasser.	Seite.
III, 287	Jung Siegfried war ein stol- zer Knab	Siegfrieds Schwert	L. Uhland	524
II, 190	Jüngstbin hört' ich wie die . . .	Preis der Lanne	Justinus Kerner	213
II, 307	Kann denn kein Lied	Auf die Schlacht bei Leipzig	Rückert	318
III, 33	Kein Schlaf noch kühl das Auge mir	In der Frühe	Ed. Mörike	354
II, 219	Kennt ihr das Land	Das deutsche Vaterland	L. Wächter	230
I, 95	Kind! Kind!	Die Schwalben	Kriginger	40
I, 82	Kinder kommet all zu Haus!	Räthsel	Kriginger	35
III, 404	Komm, tritt mit mir	Die alte Jungfer	Jul. Sturm	618
I, 77	Komm nur herbei,	Zuckerlaben	Gill	33
II, 109	Komm Trost der Nacht	Komm Trost der Nacht!	Grimmelshausen	163
II, 116	Kommt, laßt uns aufspazieren	Spaziergang im Walde	Martin Opiz	168
II, 97	Kreuzesdorn so grün und . . .	Der Kreuzesdorn	Kriginger	157
III, 113	Kreuz ist der Christen Schul'	Der Christen Schule	Ferkeggen	400
I, 91	Küchlein! Küchlein!	Küchlein	Hey	39
I, 115	Kuckuck, Kuckuck ruft	Frühlingsbotschaft	Hoffm. v. Fallers- leben	115
III, 104	Kühl zu deinem Verstand . . .	Lehre und Leben	Gm. Weibel	395
I, 7	Lächelnd in in der Wiege l.	Wiegenlied für ein Mädchen	Helm. v. Chezy	5
III, 141	Längst schon schwiegen im Hain	Sommer	Agnes Et Grave	
III, 49	Laß dich nur nichts tauren . .	Sei stille	Paul Fleming	420
II, 20	Laß du in allen Sachen	Trostlied	K. Barthel	362
—	Laß mit Augen, die halb	In das Album eines jungen Mädchens	Justinus Kerner	110 97
III, 3	Laß sinken mich in Dein Gr- barmen	Sonntagsstille	Gottfr. Kinkel	336
III, 95	Laßt mich meine Pfade	Mit Christus	Giesebrecht	391
III, 218	Laßt uns Deutsche sein und bleiben	An Lobredner des Auslandes	Ulim	468
III, 163	Leb wohl, leb wohl, du Wa- terhaus	Der Matrose	Gyth	433
III, 364	Lebt wohl, ihr Schwestern . . .	Der Brautkranz	Gust. Zahn	391
II, 82	Leise zieht durch mein Gemüth	Frühlingsgeläute	Heine	180
I, 13	Leche wie früh schon	Wandersmann und Lerche	Hey	7
III, 208	Liebe, stille Heimatgegend . . .	Heimkehr	Lebr. Dreyes	463
I, 65	Lieb Mutter, was leuchtet . . .	Mutter und Kind	Jul. Sturm	26
II, 44	Loset, was i euch will sage!	Wächterruf	Hebel	123
I, 27	Madch doch aus mir, Herr,	Kindergebet	Barthel	12
III, 354	Madame! dies fremde Wort	Madame und Frau	Herm. Waldow	586
III, 201	Mähnen flattern durch die Büsche	Unter den Palmen	Freiligrath	458
III, 344	Marienglöckchen tief im Walde	Stiller Beruf	Georg Scheurlin	582
II, 69	Masarius, ein frommer Abt,	Die wandernde Traube	Jul. Sturm	143
III, 114, 14.	Ranch artges Büchlein	Vierzeilen	Rückert	401
II, 227	Ran sagt, zum Lager des	Der Aufbruch der Hunnen	Hermann Lingg	235
III, 301	Margaretha, Margaretha, . . .	Margaretha	Kinkel	544
I, 165	Marienwüncchen, setze dich	Marienwüncchen	Wunderhorn	72
III, 397	Mei Kindle ich in Himmel . . .	Mutterherz	Friedr. Stromberg	614
II, 22	Reine Seel' ist stille	Lieb	Mahlmann	111
III, 368, 2.	Rein Fenster geht	Das Fenster	Schenendorf	594
III, 156	Rein Garten ist, wo	Wanderlust	Octavie Brantw	430
III, 380	Rein Herz hat auch wohl . . .	Mutterliebe	Oscar v. Hedwig	604
III, 400, A.	Rein liebtes Kind, Ade!	Auf den Tod meines Kindes	Eichendorff	616

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
I, 42	Mein Schäfflein läßt sich . . .	Der gute Hirte	Dieffenbach	17
III, 102	Merket an die kleine ameiz . . .	Die ameiz	Marnet	394
III, 246	Nich dünkt, ich teilt aus . . .	Hans Sachs von Nürnberg . . .	Justin. Kerner	486
II, 50	Milds warmes Frühlingew . . .	Palmsonntag	Schenkendorf	126
II, 146	Mild ist vom Abendscheine . . .	Am Bergsee	Mut. Bettichall	186
III, 214	Min Moderspra, wa klingst du . .	Min Moderspra	Klaus Groth	406
II, 278	Mit Art und Eige schreitet . . .	Luther und Melanchthon	Hagenbach	294
II, 304	Morgenroth, leuchtest mir . . .	Reiters Morgengesang	Wilh. Hauff	316
I, 35	Müde bin ich, geh zur Ruh . . .	Kindes Nachtgebet	Luisa Hensel	14
I, 66	Mütterlein sprich	Mutter und Kind	Reinick	27
III, 212	Mutterprache, Mutterlaut	Mutterprache	Schenkendorf	466
III, 395, 2.	Nach altem Glauben dürften . . .	Der Kinder Spielen	Schmidlin	613
II, 261	Nach Italien, nach Italien! . . .	Kouradin	Zimmermann	276
II, 286	Nacht ist's und Stürme saufen . .	Der Pilgrim vor St. Just	Platen	300
II, 224	Nächtlich am Busento liepeln . .	Das Grab im Busento	Platen	232
I, 105	Nähnadel ist von hartem	Nähnadel	Gärtner	44
II, 205	Rei luegt doch das Syinnli a . . .	Das Syinnlein	Hebel	221
III, 114, 8.	Richt der is auf der Welt verwaist	Bierzeilen	Mückert	401
III, 65	Nicht fern vom Dünensande . . .	Der Kirchhof in den Dünen . . .	Luisa v. Bloemiers	376
III, 114, 12.	Nicht jedes Lächeln laß ge- schwind	Bierzeilen	Mückert	401
II, 195	Nicht mit Früchten, noch mit . .	Die Bappel	J. P. Lange	215
III, 353	Nichts häßlicher auf diesem Erdenrund	Frauenmilde	Adh. v. Stelsterfoth	586
III, 138	Nie vergißt der Frühling	Der Frühling	L. Lied	416
II, 238	Noch nicht der Welt erklingen . .	Karl d. Große u. d. Sachsen . . .	D. F. Gruppe	247
III, 291	Nu gie die minnecliche	Kriemhilde und Sifrit	Nibelungenlied	527
I, 33	Nu woll ich slapen gan	Kindergebet	Simrod	14
III, 271	Nun daß die Freude sich erneue . .	Walburs Tod	Gilar Ling	500
I, 116	Nun segt aus den alten	Kindelust	Wilh. Müller	48
III, 297	Nun geht in grauer Frühe	Gubruns Klage	Gm. Geibel	537
III, 285	Nun höre mich, Vater,	Dietrich von Berne	Kinkel	521
II, 59	Nun höret wunderfetsam	St. Peter u. d. brave Knecht . . .	Hans Sachs	132
III, 298	Nun laßen wir die Degen	Aus der Kudrun	Gubrun (Blönnies)	539
III, 161	Nun liegt die Heimath hin- ter mir	Wanderlied	Berth. Sigismund	432
I, 21	Nun reibet euch die Auglein . . .	Guten Morgen!	Löwenstein	10
III, 275	Nun schmücken die Valkyren . . .	Die Valkyren	Heinr. Bröhle	503
III, 173	Nun sei gegrüßt mit Herz und Hand	Gruß an Schwaben	Wilh. Herz	440
I, 56	Nun singen wir, nun	Kindelied zu Weihnacht	Nicolai	23
II, 135	Nun werden grün die	Aus dem schlesischen Gebirge . .	Freiligrath	175
I, 127	Nun zieht mit seiner	Winters Einzug	Pocci	53
III, 330	Nur Eine laß mir, o Er- barmen!	Nohe	Agnes Le Grave	567
III, 257, 2.	Nur eine schöne Kunst	Schöne und nützliche Kunst . . .	Mückert	493
III, 42	Nur tiefer hinein!	Nur tiefer hinein!	Engstfeld	358
III, 298	Nu swigen wir der degene	Aus der Kudrun	Gubrun (Blönnies)	538
III, 147	D Bauernstand, o Bauern- stand	Der Bauernstand	Schenkendorf	424
III, 363	D brich nicht, Steg, du zit- terst sehr!	Heimkehr	Uhlund	591
III, 99	D s sie dir Dornen in dein Leben stecken	Feindesliebe	Fouqué	393

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite
I, 173	Doh und Egel zankten sich	Doh und Egel	Pfeffel	75
I, 84	Du fröhliche, o du selige	Die drei Feste	Joh. Falk	22
I, 199	Du liebes Ginnmaleins	Schulgang	E. Beckstein	92
III, 367	Du nicht Braut mehr, . . .	Die Trauung	Gust. Jahn	259
I, 17	Du Vater über alles . . .	Für die Jugend	Spitta	8
II, 284	D Erde nimm den Müden . .	Klaglied Kaiser Otto III. . .	Platen	264
III, 168	Dst hab' ich dich rauh gescholten	In der Freude	A. W. v. Schlegel	437
III, 71	Dstmal wenn ich ganz allein	Herzensabnung	Gm. Geibel	374
I, 10	D fürchte dich nicht	Gott ist zu Hause	S. G. Seidl	6
I, 49	D Glockenklang, wie lieb ich	Glockenklang	Enslin	20
III, 206	D Heimatliebe, Heimatlust . .	Heimweh	Gm. Geibel	461
III, 205	D Land, das mich so gastlich aufgenommen	Heimweh	Hertwegh	461
III, 308	Dl Büßen liegt int wille Gaff	Dl Büßum	Klaus Groth	550
I, 196	D lieber Herr es stehet . . .	Die Waise	Krißinger	90
III, 60	D lieb, so lang du lieben kannst	D lieb, so lang du lieben kannst	Freisigrath	308
III, 318	D Mutter, guten Rath mir leih	Der Wassermann	Volkslied	556
III, 167	D Mutter laß mich ziehen hinaus	Zum Meer	Krißinger	436
III, 215	D Muttersprache, reichste aller Zungen	Deutsche und dänische Sprache	Gm. Geibel	467
II, 149	D Rhein, wie klingt dein	Gruß an den Rhein	Zedlig	187
I, 191	D schaurig ist über Moor . .	Der Knabe im Moor	Annette v. Droste- Hülshof	87
I, 4	D schlafe, Kindlein, schlafe . .	Wiegenlied	Steinhäusen	4
III, 116, 3.	D sei auf Gottes heller Welt	Vierzeilen in persischer Form	Rüdert	402
III, 4	D selger Gang, am Feiertag	Die Natur am Feiertagsmorgen	Dec. v. Redwitz	337
II, 150	D Sohn der Alpen, in frost.	Der Rhein	Geibel	187
II, 134	D Speßart, edler Forst	Der Speßart	Zedlig	175
III, 273	Dkara schwebt empor	Dkara	Ular Ling	502
I, 117	D süße Mutter	D süße Mutter	Rüdert	49
I, 134	D Tannenbaum, o Tannenb.	Das Kind an die Tanne	Kappe	56
II, 188	D Tannenbaum, o Tannenb.	Der Tannenbaum	G. G. Anschütz	212
III, 325	Otto der Oldenburger Graf.	Die Walbjungfrau	Theob. Delders	560
II, 180	D unfre Eichen wanken nicht	Eichen	A. v. Württemberg	208
I, 111	D weine nicht	Kindesgruß von drüben	Luisa Hensel	46
III, 63	D wie selig seid ihr doch, ihr Frommen	Lob der Frommen	Simon Dach	309
II, 156	D wohl mir, daß ich deutscher	Die Donau	Blumauer	193
II, 27	D wunderbares Schweigen . .	Morgengebet	Eichenborff	115
I, 61	Pfingsten ist es, Kinder . . .	Pfingsten	Sev	25
II, 83	Pfingsten ist gekommen . . .	Frühlings Maienfest	Otto Roquette	151
III, 222	Poesie ist tiefes Schmerzen . .	Poesie	Justin. Kerner	470
III, 114, 7.	Prahl nicht heute	Vierzeilen	Rüdert	401
I, 178	Preisend mit viel schönen . .	Der reichste Fürst	Justin. Kerner	78
II, 289	Prinz Eugenius, der edle . . .	Prinz Eugen vor Belgrad	Volkslied	303
I, 79	Rathe, was hab' ich ver- nommen	Räthsel	Wunderhorn	34
I, 103	Rein gehalten dein Gewand	Reinheit	Rüdert	43
II, 297	Röse, schöne Königinrose . .	Auf d. Tod d. Königin Luise	Schenkendorf	310
III, 108, 1.	Sä und pflanze früh u. spät!	Drei Sprüche d. Ueberlieferung	Rüdert	396
III, 36	Sag, was liehest, Schicksal . .	Das Mädchen u. das Schicksal	Elisab. Kulmann	355
III, 93	Sag an, wie heißt die Nichtstatt	Wethsemane	Carl Gerol	399

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
II, 176	Sah ein Knab' ein Röslein	Heidenröslein	Göthe	206
II, 114	Sah ein Fink in dunkler . .	Vom Finken	Gustav Pfarrnus	164
II, 183	Schau wie mit ihrer grünen	Die alte Linde	Otto Roquette	209
I, 8	Schlaf, du süßes Töchterlein	Schlaf, Else, schlaf!	Wolfg. Müller	4
III, 398	Schlaflos auf den weichen Kissen	Eine Sage	Rittershaus	615
III, 382	Schließ die Augenlein, holder Kleiner!	Lied einer Mutter	J. G. Jacobi	605
III, 394	Schloße soll mi Meidli so . .	Wiegenlied	Hoffm. v. Fallers- leben	612
III, 66	Schloß wohl! schloß wohl im hüele Bett	Auf einem Grabe	Hebel	371
III, 333	Schmücket die Schiffe	Salamis	Herm. Lingg	569
II, 93	Schneeglöckchen, Grilling . .	Schneeglöckchen	Dilia Helena	156
I, 143	Schneeglöckchen thut läuten .	Frühlingsglocken	Reinick	61
III, 311	Schneekönig auf seinem wei- ßen Pferd	Schneekönig	J. N. Bogl	551
II, 43	Schon fängt es an zu	Gute Nacht	Geibel	122
II, 276	Schon harret an den Thüren	Luther und Frundsberg	Hagenbach	292
II, 157	Schon im goldnen Ehrenkranz	Herbstlied	Friedr. Rückert	193
II, 199	Schwalbe war hinweggeflogen	Winterleben	Friedr. Rückert	218
I, 98	Schwälbchen, du liebes . . .	Kind und Schwalbe	Wilh. Sey	41
III, 143	Schweigend in der Abend- dämmerung Schleier	Glegie	Matthiffon	421
III, 112.1.	Schweig, leid, meid vnd ver- trag	Vier Sprüche	Luther	399
III, 54	Seele, willst du selig ruhn?	Seele, willst du selig ruhn?	Doering	364
III, 69	Seele wirf den Kummer hin	Der Seelen Unsterblichkeit	Ghr. Günther	373
III, 114.5.	Sei freundlich besitzen	Vierzeilen	Friedr. Rückert	400
III, 113	Sei nicht nach eigenem Wähl.	Gehorsam ist besser als Dpfer	Tersteegen	400
III, 23	Selger Tag und selge Erde	Missionslied	Julius Sturm	350
III, 67	Selig sind alle, die im Herrn entschliefen	Glegie bei dem Grabe meines Vaters	Hölty	371
III, 29	Seh wohlgemuth, laß travren sein	Auff Lehd kompt Freud	Dvitz	382
III, 114.3.	Sich im Spiegel zu beschaun	Vierzeilen	Rückert	400
II, 133	Sieben Berge ragen mächtig	Das Siebengebirg	N. v. Stolterfoth	175
II, 131	Sie braust vom jähen	Die Lawine	Eduard Kauffer	174
III, 345	Sie haben dich zum ersten . .	Ball-Abend	Leon. Wohlgemuth	582
III, 387	Sieh dort im Rahn gebunden	Die Quahibomutter	Adolf Bube	609
II, 77	Sieh dort wie sich das	Der Lenz ist da	Oscar v. Hedwig	148
II, 89	Siehe die Wurzel, sie liegt . .	Der Rosenstock	Justinus Kerner	184
I, 14	Sieh keinen Tropfen Wasser	Gottesdienst	Rückert	7
III, 405	Sie liebt so still und ruhig . .	Die Matrone	Gd. v. Bauernfeld	619
III, 172	Sie saß am Fensterand im Morgenlicht	Der Brief aus der Heimat	Annette v. Droste- Hülshof	439
I, 175	Sie saßen im hohen Königsf.	Der junge Karl	Gruppe	76
III, 166	Sie schirzten todte Rose . . .	Eisenbahn und immer Eisen- bahn	Scherenberg	435
I, 92	Sieh! sieh! sieh!	Storchs Ankunft	R. Enslin	39
II, 127	Siehst du's rosig auf den B.	Alvenglühen	Rob. Koenig	171
III, 265	Silberhell entspringt ein Duell	Wotans Auge	Utlar Ring	497
II, 23	Sing, bet u. geh auf Gottes	Georg Neumark und die Gambe	J. F. Kind	112
III, 392	Slap Kindjen löst	Schiffers Frau	Klaus Groth	611
II, 49	So bist du denn erschienen . .	Der Weihnachtsbaum	Kripinger	125

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
III, 116.1	So lang des Lebens Hoff- nungspunkte	Bierzeilen in persischer Form	Rückert	402
I, 119	Sonnenschein und Blüthenduft	Mailied	Reinick	30
III, 234	So oft aus diesem Leben	Annette von Droste-Hülshof.	Rittershaus	491
III, 183	So sind wir auf dem Dor- nenpfad	Die Jungfrau	Schottin	447
III, 86	So wolkenlos der Horizont	Jerusalem	Adolf Stern	382
II, 30	Sprich, liebes Herz	Die sieben Tage der Woche	Rückert	116
III, 229	Spring an, mein Wüstenross	Der Alexandriner	Freiligrath	473
II, 172	Starr, unabsehbar, regungslos.	Die Heide	Wolfgang Müller	203
III, 303	Stavoren eine große Stadt.	Frauensand	Wegel	347
III, 19	Steh auf, mein Volk, vom langen Winter Schlaf	Wiedrusf	Ab. Nicolai	348
I, 19	Steht auf, ihr lieben Kinder	Morgenlied	Wunderhorn	9
II, 23	Steht auf, jr lieben Kinder- lein	Morgenlied	Grasmus Alberus	114
II, 204	Stell einen Teller Honig	Die Ameisen	Leop. Scherer	220
II, 203	Still als unnern warme Deck	Das Döbry in Snee	Klaus Groth	220
III, 408	Stille herrscht im großen Bauernhaus	Das alte Mütterlein	Günther Nicol	620
II, 136	Stralendes Meer mit der	An der See	Wilhelmine Henstel	177
III, 154	'S Stubahocke isch net guet	Keine Stubenhocker	Friedr. Richter	429
II, 138	Sturm mit seinen	Meeresstille	Nicol. Lenau	178
III, 204	Sunne, liebe Sunne	Heimat	Hoffm. v. Fallers- leben	460
III, 47	Süße, liebe Friedenstaube	Friedenslied	Wolfslied	361
III, 101	Swer ane sünde welle	Mide drie sünde	Reinmar v. Zweter	394
III, 109.1.	Swer einen vriunt wil	Sprüche	Spervogel	397
III, 109.3.	Swer gerne zuo der Kirchen	Sprüche	Spervogel	397
III, 109.2.	Swer guote wizze hat	Sprüche	Spervogel	397
III, 191	Teneo te! nun erreicht ich dich	Ankunft an der See	Jul. Hammer	433
III, 50	Tu das Eine mir zu Liebe	Beruhigung	Frouqué	362
III, 113	Tu nimmer, was du willst	Gott allein soll Meister sein	Lerkregen	460
II, 260	Tief im Schoße des Ruff- häuser	Friedrich Rothbart	Geibel	273
II, 194	Trauerweide, Trauerweide!	Die Trauerweide	Luise v. Plönies	214
III, 169	Traute Heimat meiner Lieben	Lied eines Landmanns in der Freunde	Salis	437
III, 26	Trug wer ein schweres Kreuz	Der Trost des Kreuzes	Gebeon v. d. Heide	381
III, 72	Ueber allen Gipfeln	Ruhe	Göthe	374
II, 142	Ueber die Gelände, matt	Am Bodensee	Annette v. Droste- Hülshof	192
II, 141	Um deine Flut, die blaue	Der Bodensee	Knapp	181
II, 65	Um die Kuppeln von San Marco	Die Lauben von San Marco	Geibel	139
III, 253	Um die mitternächtge Stunde	Dichters Leichensfeier	J. B. Schaefer	491
II, 177	Um Mitternacht, wenn	Baumpredigt	Anastaf. Grün	208
II, 73	Und träut der Winter noch	Hoffnung	Geibel	147
III, 350	Und ist kaum beschränkt	Des Weibes Beruf	Julie Werlich	384
III, 103	Und ob ich wie die Sonne glüh'	Und ob ich wie die Sonne glüh'	Dsc. v. Redwitz	395
III, 328	Und Reinhart winkt	Dornröschen und Reinhart	Mar Löhns	363

Nr.	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
III, 114, 9.	Und wäre mir kein Freuden-	Vierzeilen	Rückert	401
I, 89	Frang Unsere lieben Hühnerchen . .	Unsre lieben Hühnerchen . .	Hoffm. v. Fallers-	38
II, 171	Urahne, Großmutter, Mutter	Das Gewitter	Gustav Schwab	202
III, 221	und Kind Uralte Riesenzeiten	Gefang der Erinnerung	Friedr. v. Schlegel	470
II, 308	V ater, ich rufe dich!	Gebet während der Schlacht	Theodor Körner	316
I, 16	Vater wir grüßen	Lobgesang	Zingendorf	8
III, 181	Berdunkelt stehn die Dächer	Das Münster im letzten Abend-	Adolf Stöber	445
III, 231	Verhaßt war immer meinem	roth		
III, 74	Dhr Verlassen hab' ich Feld und	An eine Dichterin	A. v. Stolterfoth	476
III, 46	Auen Verlegh vns Frieden gnädig-	Sehnsucht	Vöthe	375
II, 201	lich Verschneit liegt rings die . .	Verlegh vns Frieden	Moscherosch	360
III, 179	Verschwunden ist der Glanz	Winternacht	Gichendorff	219
II, 91	Viel Blumen blühten einst . .	Die Schlossruine zu Heidel-	Müller v. d. Werra	444
III, 230	Viel zu wissen geziemt	berg	Justinus Kerner	155
III, 241	Vil süeze waere minne	Die Lilie	Em. Geibel	476
III, 242	Bogelweid der Minnesänger	Des Dichters Beruf	Walther v. d. Vo-	
II, 106	Böglein, Böglein in den	Kriuzliet	gelweide	484
III, 136	Lüsten Bom Thau glänzt der Rasen	Bogelweid	Justinus Kerner	485
III, 217	Von allen Ländern in der	An die Lerche	G. M. Arndt	161
II, 236	Welt Von dem Inselfand im Nor-	Des Morgens	Hölberlin	415
II, 9	den Von Edenhall der junge Lord	Deutsches Lied	Schmidt v. Lübeck	468
II, 90	Von Grün und Ranken dicht	St. Bonifacius	Pocci	245
II, 163	Von Perlen baut sich eine . .	Das Glück von Edenhall	Lucrw. Uhlant	104
II, 101	Von Zweig zu Zweig zu	Die Rose	Henriette Davidis	155
I, 174	hüpfen Vor allem eins, mein Kind.	Räthsel	Schiller	200
III, 117	Vor Gott ist keine Flucht	Lied der Böglein	Ernst Schulze	159
II, 103	Vor meinem Fenster baut ein	Deutscher Rath	Reinick	75
I, 24	Vorüber ist die dunkle Nacht	Angereichte Perlen	Rückert	402
II, 309	W ach auf!" erklingt's in	Die Schwalben	Wolfg. Müller	160
II, 28	Wach auf, mein Herz	Morgenfrühe	Dieffenbach	11
II, 45	Wachet auf! ruft euch die	Nächtliche Erscheinung zu	Wolfgang Müller	319
II, 197	Stimme Wall' ich denn auf rechter . . .	Speier	Paul Gerhardt	115
III, 238	Walther von der Vogelweide	Morgenlied		
III, 374	Wann er schreiet, ste nur	Türmerlied	Geibel	123
III, 256	schweiget Wann werdet ihr Poeten	Der Winter	Kriginger	217
II, 318	Warum so eilig, Wanders-	Bogelweide	J. G. Seidl	482
III, 303	mann Was blinket im Sonnenstrahl	Mann und Frau	Fischart	600
		Der letzte Dichter	Anast. Grün	492
		Der König und der Wan-		
		dersmann	Kriginger	331
		Der Hedwigsbrunnen	Fr. A. Gung	546

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
III, 114, 11.	Was du Irdisches willst be- ginnen	Vierzeilen	Rückert	401
III, 113	Was du nicht willst, das thu	Der nächste Weg zum Himmel	Tersteegen	399
III, 209	Was er geliebt, in Sturm und See	Des alten Seglers Heimkehr	Scherenberg	463
I, 125	Was Gott schickt, das ist . . .	Der Regen	Pocci	52
III, 112, 2.	Was Gott will erquicken . . .	Vier Sprüche	Mart. Luther	399
II, —	Was groß dich machte	An mein Volk	Jul. Sturm	332
I, 38	Was ist das doch ein holdes	Das Christkindlein		16
III, 153	Was ist das für ein Abnen	Frühlingslied	Julius Rosen	429
I, 162	Was ist das für ein Bettel- mann	Rabe	Wilh. Hey	70
II, 301	Was ist des Deutschen Va- terland?	Des Deutschen Vaterland	G. M. Arnbt	314
I, 136	Was ist der Apfelbaum	Was der Apfelbaum ist	Gärtner	56
I, 67	Was klopfet so warm	Mutterliebe	Hob. Koenig	27
I, 100	Was schleicht dort im Garten	Ragenidylle	Justinus Kerner	42
II, 299, 2.	Was schmiedst du, Schmied?	Vier geharnischte Sonette	Friedr. Rückert	312
III, 227	Was sich zu suchen bestimmt	Reim	Gman. Geibel	474
II, 63	Was tödtet ihr die Glieder?	Polkarpus	Herder	137
II, 119	Was unterm Monde gleicht	Die Esfenkönigin	Matthiffon	166
III, 57, 1.	Was wär' ich ohne dich ge- wesen?	Geistliche Lieder	Novalis	366
II, 18	Was willst du dich betrüben?	Grünunterung	G. M. Arnbt	109
III, 337	Was willst du fernando, so trüb und bleich,	Columbus	Luiſe Brachmann	573
I, 185	Was ziehn so still die Krieger	Der franke König	Krieger	82
III, 391	Weiches Abendläuten zieht	Beim Abendläuten	Dilla Helena	611
I, 120	Weißt du wie viel Sterne	Sterne, Rücklein, Kinder	W. Hey	50
III, 1	Weit durch die Lande	Weit durch die Lande	K. L. Garve	335
III, 213	Welch' eine Sprach' ist schön	Die Muttersprache	Friedr. Rückert	466
II, 226	Welch lichtet Kleinod bringst	Ufſilas	Julius Kraus	234
II, 221	Welch muthig Hörnerschallen	Der Heerbann	Hermann Lings	231
II, 284	Welch schwerer Jertum hält	Elisabeth von Brandenburg	Ferd. Vöſſler	298
III, 159	Wem Gott will rechte Günst erweisen	Der frohe Wandersmann	Gichendorff	431
III, 113	Wen Schade und Verlust der Dinge	Haben als nicht haben	Tersteegen	400
III, 276	Wenn abends vom glutrothen Himmel	Tag und Nacht	Hermann Lings	503
III, 30	Wenn alles eben käme	Trost	Fouqué	352
III, 98	Wenn auch vor deiner Thür einmal	Arme vor der Thür	Wilh. Hey	393
III, 51	Wenn bange deine Brust er- bebt	Sei stille in dem Herrn	Koenig	363
III, 192	Wenn behagliche Ruh weht	Der Insulaner	Julius Hammer	453
III, 27	Wenn das Waſer in den Nächten	Der Christ in Kreuznoth	Sidonie Zäune- mann	351
III, 116, 2.	Wenn der Tag nicht hell ist	Vierzeilen in persischer Form	Friedr. Rückert	402
I, 20	Wenn die Sonn' mit hellem	Morgenspruch	Güll	10
III, 114, 2.	Wenn die Waſerlein kämen zu Hauf	Vierzeilen	Rückert	400
III, 113	Wenn dich ein Feind erzürnt	Gelbenmäßig	Tersteegen	400
III, 35	Wenn ein Meer, im Sturm- gepeitschten	Beruhigung	Amara George	355
II, 6	Wenn ich erwache, den' ich	An Gott, als sie erwachte	Karſchin	101

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
III, 57,2.	Wenn ich Ihn nur habe.	Geistliche Lieder	Novalis	366
II, 279	Wenn in der lieben Früh!	Schwarzerd	Adolf Stöber	294
III, 170	Wenn man allein gewandert ist	Menschengruß	Waldmüller	438
III, 64	Wenn meine letzte Stunde schlägt	Christus hat dem Tode die Nacht genommen	Spitta	370
III, 249	Wenn sich ein Geist erhebt	Ludwig Achim von Arnim	Gm. Geibel	488
II, 70	Wenn Sorg und Gram dein	Hast du mich lieb?	F. A. Rötke	144
II, 123	Wenn Titan's erster Stral	Die Alpen	Haller	168
III, 148	Wenn über Eichen Sturm	Friedensbild	Hermann Lingg	428
III, 108,3.	Wenn von des Tages Arbeit	Sprüche der Ueberlieferung	Rückert	396
II, 294	Wer da wiederbringt	Die Execution	Scherenberg	307
II, 15	Wer Gott das Herze gibt	Gutes Ziel	Dwig	108
I, 130	Wer hat die Baumwolle	Der Winter	Hebel (Reinick)	54
I, 139	Wer hat die Blumen nur	Wer die Blumen erdacht	Hey	58
I, 131	Wer hat die schönsten Schäf- chen	Das Lied vom Monde	Hoffm. v. Fallers- leben	54
III, 312	Wer je das große Meer gesehn	Meerkönig	Graf Rehbinder	552
II, 46	Wer ist das hohe Wesen?	Wer ist das hohe Wesen?	Rnaf	124
III, 106,2.	Wer ist der wahre König	Sprüche der Ueberlieferung	Rückert	396
I, 164	Wer klappert am Dach	Der Vöglein Abschied	Löwenstein	71
II, 314	Wer könnte jedern Selten	Loast auf das deutsche Volk	A. Bercht	323
II, 168	Wer mag mit mir sich messen	Der Blig	Elisab. Kulmann	201
III, 106	Wer mindres als den Him- mel will	Des Menschen Ziel	Fouqué	396
III, 388	Wer öffnet leise Schloß und Thür?	Das taube Mütterlein	Friedr. Halm	610
I, 23	Wer recht in Freuden	Morgen	Geibel	10
III, 314	Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?	Grifönig	Gothe	554
III, 100	Wer sleht den lewen?	Selbstüberwindung	Walther v. d. Vo- gelweide	394
III, 94	Wer steht mit sanften Thränen	Maria Magdalena	Ab. Knapp	390
III, 409	Wer walt so still und sinnig	Die Großmutter	Krüzinger	622
II, 132	Wer, wer giebt mir den	Rheinfall bei Schaffhausen	Lavater	191
III, 112,1.	Wer will mehr verzehren	Reis Sprüche	Melanchthon	399
I, 80	Wer will rathen Kindlein	Räthsel	Krüzinger	35
III, 340	Wer zuerst gefaßt den Enter- haken	Pfaumis und Puras	Aug. Kopisch	577
III, 263	Wie bist du schön, mein Va- terland	Die deutsche Sage	Roquette	496
III, 38	Wie des Unkrauts Schlingen	Einer Verzagenden	Zul. Sturm	356
III, 139	Wie die bunten Vögel nach dem Sonnenlichte	Der Frühmorgen	Scherenberg	418
II, 202	Wie die Flocken niederschweben	Die Schneeflocke	G. v. Danckelmann	220
II, 231	Wie die Türme Neu-Karthage ges	Der Vandalen Auszug	Alex. Kaufmann	241
III, 268	Wie Donar hoch und über- mächtig	Donar	Beckstein	499
I, 121	Wie herrlich leuchtet	Mahlged	Gothe	50
III, 144	Wie heißt das Ding, das wen'ge schägen?	Räthsel	Schiller	423
I, 112	Wie hoch mag wohl	Der Himmel	Löwenstein	46
II, 38	Wie ist der Abend so traulich	Abendfeier	Spitta	120
II, 169	Wie ist es doch so heiß	Das Gewitter	Krüzinger	437
III, 390	Wie ist's so still geworden	Das Stillen	Schmidlin	610

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Versaffer.	Seite.
III, 142	Wie lieblich wann dein rother Schein	Das Abendroth	Salis	420
III, 175	Wie liegt du entlos um mich her	Auf der Heide	Rud. v. Stradam	442
II, 311	Wie mir deine Freuden winken	Frühlingsgruß an das Vater- land	Schenkendorf	322
II, 129	Wie rosig dort die	Sonnenuntergang auf der Alpe	Byrker	172
II, 7	Wie schön leuchtet der Mor- genstern	Wie schön leuchtet der Mor- genstern	Julius Sturm	102
II, 137	Wie so rein des Himmels	Meerfahrt	Anast. Grün	177
II, —	Wie soll noch Furcht	An mein Volk	Julius Sturm	322
I, 189	Wie war die Zeit so lieblich	Die Zwerge	Strauß	84
I, 190	Wie war zu Köln es doch	Die Heingelmännchen	Kopisch	84
III, 146	Wie wohl befestigt ist Hof und Haus	Berner Bauernhöfe	Adolf Stöber	424
III, 368, 1.	Willkommen, stille Zelle	Das Zimmer	Schenkendorf	593
II, 272	Willkommen Tyrolerherzen	Die Martinswand	Anast. Grün	287
III, 375	Willst du das Weib in gan- zer Größe sehn	Frauengröße	Rittershaus	601
III, 114, 4.	Willst du, daß wir mit hinein	Bierzeilen	Rückert	400
III, 113	Willst du ein Kreuz nach Got- tes Willen	Wie man leiden soll	Tersteegen	400
II, 126	Willst du nicht das Lämmlein	Der Alpenjäger	Schiller	171
III, 220	Wir graben in die Tiefe	Sprachforschung	Lorenz Diefenbach	469
II, 17	Wir sind des Herrn	Wir sind des Herrn	Pocitta	169
I, 102	Wir sind noch jung	Die fleißigen Kinder	Pocci	43
II, 299	Wir schlingen unfre Hände	Vier geharnischte Sonette	Rückert	312
I, 153	Wir Vögel haben's	Das Lied der Vögel	Hoffm. v. Fallers- leben	65
III, 39	Wo am Wege Kreuze stehn	In der Nacht	Aug. Schulte	366
III, 251	Wo habt ihr mir den Alten hingebettet?	Am Grabe Chamisso's	Dingelstedt	499
III, 5	Woher, woher, du Feierklang,	Das Kirchengeläut	Heinr. Möves	337
II, 121	Wohl hat Sommer sich zum Wohl mir Naemi, daß ich mit dir wallte	Wuth	F. Hecker	380
III, 114, 13.	Wohlthat zu vergessen	Bierzeilen	Rückert	401
III, 160	Wohl über die Heide geht ein Weg	Scheidelied	Clemens Brentano	431
II, 283	Wohl war fein Herz kein	Calvin	Adolf Stöber	298
III, 369	Womit vergleichst du eine Haushaltung	Die gute Haushaltung	Burkhardt	594
III, 149	Wo rauscht aus düst'rer Wald- nacht	Die Waldmühle	Gust. Pfarrrius	426
II, 223	Wo sich der grünen Weser	Velleba	Gutterus	232
III, 245	Wo sich zum Rheinstrome	Frauenlobs Leichenbegängnis	Roquette	486
II, 130	Wo unten sich windet	Die übergöhsne Alm	Johannes Ernst	173
I, 9	Wo wohnt der liebe Gott?	Wo wohnt der liebe Gott?	Sey	5
III, 125	Würdiger Freund, du rungest bie Stirn	Die Mädchen und die Bücher	Göthe	407
III, 199	Wüstenkönig ist der Löwe	Löwentritt	Freiligrath	457
II, 262	Zu Nachen in seiner Kaiser-	Der Graf von Habsburg	Schiller	277
II, 67	Zu Brüssel eine Jungfrau saß	Legende	Julius Sturm	141
III, 186	Zu Konstanz auf dem Dome	Auf dem Dome zu Konstanz	A. Schreyler	448

Nr	Anfänge der Gedichte.	Ueberschriften.	Verfasser.	Seite.
II, 68	Zu Lübeck in der schönen	Vom reichen und armen Mann	Burhard Waldis	141
II, 296	Zu Mantua in Banden . . .	Andreas Hofer	Zulius Rosen . .	310
I, 132	Zum Frühling sagt der liebe Gott	Liedlein vom Kirschbaum . .	Gebel (Reinick) . .	55
III, 78	Zum Himmel auf!	Himmel auf!	G. M. Arndt . . .	377
II, 298	Zum höchsten Turm stieg ich	Ein Blick vom Kreml	Bodenstedt	311
I, 149	Zum Klee die Jaunranke . .	Jaunranke und Klee	G. M. Arndt . . .	64
I, 169	Zum Lamm spricht seine Mutter	Das Lamm	Reinick	73
III, 198	Zum Meere sprach der Hoch- wald	Der Hochwald und das Meer	Octavie Branth . .	486
III, 248	Zu Dittensen, von Linden . .	Ein Grab zu Dittensen . . .	Rückert	488
I, 150	Zur Ulme steht die Rebe . .	Kunst und Günst.	Frölich	64
II, 66	Zu Sanct Obiliens-Kloster . .	Die Obiliensquelle	August Stöber . .	140
III, 14	Zu Sions Höhen hin	Lob des Meeres	Uz	345
III, 336	Zu Southampton am Strande	Der Herr des Meeres	Ritter von Leitner	573
III, 262	Zu Straßburg am Portale . .	Sabine	Joseph Vape . . .	495
III, 171	Zu Straßburg auf der Schanz	Der Schweizer	Vollkslied	438
I, 181	Zu Torgau tagen	Melanchthon und die Kinder	Adolf Stöber . . .	80
III, 111	Zwei Augen hat die Seel'	Die Augen der Seele	Angelus Silesius .	399
I, 30	Zwei feine Stieflein	Der Sandmann	Kleist	13
III, 228	Zwei Reime heiß' ich viermal kehren wieder	Das Sonnett	A. W. v. Schlegel	474
III, 235	Zwei Särge einsam stehn . .	Zwei Särge	Justinus Kerner .	481
III, 274	Zwischen den krummen Gän- gen	Gela und ihr Reich	Dehlschläger . . .	502
III, 37	Zwivel machet zwivelmuot	Zwivel	Reinmar v. Zweter	356
III, 128	Zwölf hat die Glock' geschla- gen	Der Türner	Scherenberg	410
III, 386	Zwölf Kinder hatte sie ge- boren	Cornelia	Albert Knapp . . .	607

Literaturhistorischer Ueberblick

der Dichtungen und der Dichter.

Nebst biographischen Notizen.

I. Althochdeutsche Zeit.

(6.—11. Jahrhundert.)

Vorkarolingische, heidnische Denkmäler. 1) Zauberspruch über die Fesseln eines Kriegsgefangenen; eine der beiden Zaubersformeln, bekannt unter dem Namen der Merseburger Gedichte, 1842 von Jakob Grimm aufgefunden und veröffentlicht. S. 499.

2) Das Hildebrandslied, nur in Bruchstücken erhalten, geschrieben „in einer mit niederdeutschen Formen gemischten Mundart“; es besingt das Zusammentreffen Hildebrands mit seinem Vater, dem greisen Hildebrand, der bei Dietrich von Bern lebte und von seinem Sohne für todt gehalten wurde. Vergl. Menzel, deutsche Dichtung I, 37. — S. 518.

Denkmäler der Karolingischen Zeit.

1. **Altniederdeutsche.** Die altsächsische Evangelienharmonie gen. Heliand (Heiland), abgefaßt im 9. Jahrh. unter Ludwig dem Frommen, wie man sagt, von einem sächsischen Bauern. Es wird darin unseres Heilandes Leben, Leiden und Sterben, treu nach den Evangelien, in deutschen Formen und Anschauungen erzählt. Vgl. Menzel, a. a. D. I, 219. Wilmar, Literaturgesch. I, 42. — S. 383.

2. **Althochdeutsche.** Das Wessobrunner Gebet, so benannt nach dem Bairischen Kloster Wessobrunn, wo es sich handschriftlich vorgefunden. „Poesie mit Prosa und kirchlicher Stoff mit volkstümlicher Darstellungsart vereinigt.“ Wilh. Wackernagel, Gesch. d. deutsch. Lit. S. 45. — S. 344.

Otfried's Evangelienbuch. Otfried, „der erste rein christliche Dichter,“ ein Franke, unter Hrabanus in Fulda gebildet, nach St. Gallen gesendet, später Mönch im Benedictinerkloster Weissenburg, wo er (etwa 865) sein Gedicht schrieb. Es ist das erste, in Reimen geschriebene Gedicht, während alle früheren alliterierend waren. S. Wackernagel a. a. D. S. 60 f. — S. 385.

II. Mittelhochdeutsche Zeit.

(12.—15. Jahrhundert.)

1. Epische Poesie.

Frau Ava's Leben Jesu, auch unter dem Namen der Görlitzer Evangelienharmonie bekannt. Frau Ava, die älteste deutsche Dichterin (Groswitha, die im 10. Jahrh. lebte, dichtete in latein. Sprache), starb „in oder bei Göttingen als Reclusa 1127.“ Vgl. Gödeke Zeitsfaden z. Gesch. d. deutsch. Lit. S. 10. — S. 388.

Das Nibelungenlied. „Zwei große Begebenheiten, Siegfrieds Leben und Tod und die Vergeltung am Hofe Etzels, zusammengehalten durch Chriemhilde und Hagen und den Schatz der Nibelungen, bilden den Inhalt des Gedichts von den Nibelungen, das laut der Urkunden, die im Norden früher aufgezeichnet wurden, in früheren Jahrhunderten schon gestaltet, aber wohl nicht fest geformt war.“ (Gödeke a. a. D. S. 30.) Vergl. Wackernagel S. 205 ff. Wilmar I, 80 ff. Menzel I, 19 ff. — S. 527, 529, 533.

Gubrun. Dieses Gedicht, das zu den „Sagen der norddeutschen Uferlande“ gehört, erzählt in 3 Abschnitten König Hagen von Irlands Jugendleben, dann die Entführung seiner Tochter Hilde auf Geheiß des Königs Hetels von Hegalingen, endlich die Schicksale Gubrun's, der Tochter Hildens und Hetels, ihre Entführung, ihre langjährige Treue unter schwerem Drucke und ihre Befreiung. Vgl. Menzel I, 8 ff. Wackernagel 213. Wilmar I, 110 ff. — S. 536, 538, 542, 543.

Reineke Vos. Zur Thierfabel gehörig, die „ursprünglich rein aus dem näheren Verkehr zwischen Menschen und Thieren hervorgegangen“ allmählig satirische Züge einmischte. Die zwei bekanntesten Bearbeitungen sind 1) die niederdeutsche von Hinzel v. Alfter oder von Ric. Baumann, gegen Ende des 15. Jahrh. herausgekommen; 2) die Göthe'sche. Vgl. Gödeke S. 16. 48, 15. Menzel I, 203 ff. Wilmar I, 300. Wackernagel 178 ff. — S. 505, 512.

2. Didaktische Poesie.

Ulrich Boner, aus einem Berner Geschlecht, lebte als Predigermonch in seiner Vaterstadt um 1330—40. Verfasser einer Fabelsammlung, die er „Edelestein“ nannte. Vgl. Gödeke S. 42. Menzel I, 376. — S. 510, 511.

Sebastian Brant, der erste didaktische Dichter des 15. Jahrhunderts, geboren 1488 zu Straßburg, bezog 17 Jahr alt die Universität Basel, wird später Professor an derselben, danach Rechtsconsulent und Stadtschreiber in seiner Vaterstadt, 1502 von Maximilian zum Rath und kaiserlichen Pfalzgrafen ernannt, stirbt am 10. Mai 1521. Sein Hauptwerk ist: das Narrenschiff. Vergl. Kurz Gesch. d. deutsch. Liter. I, 635 ff. — S. 398.

Der Stricker (Strichhaere), ein österreichischer Dichter des 13. Jahrhunderts, dessen wahrer Namen unbekannt ist, dichtete Fabeln und Lehrgebichte. Vgl. Gödeke S. 28. Kurz I, 191. — S. 504.

Bridanc oder Freidank, anonymen Verfasser einer Sammlung von Sprüchen, Sprichwörtern, Fabeln u. s. w., genannt: Bescheidenheit (Unterweisung, Bescheidung), 1229 verfaßt. Wilh. Grimm nennt Walthar v. d. Vogelweide als den Verfasser. Vgl. Gödeke S. 25. Kurz I, 183. — S. 395, 396.

3. Lyrische Poesie.

Minnegefang.

Chuonrat der Junge, Conradin, der letzte Hohenstauffe († 1268), verlebte seine Jugend am Bodensee, wo er das von uns mitgetheilte Lied sang. Vgl. Menzel I, 329. — S. 485.

Gottfried von Straßburg, genannt Meister Gottfried, dichtete um 1215 die unvollendete, sittlich verwerfliche Liebesgeschichte Tristans und Isolts; außerdem einige lyrische und geistliche Gedichte. Vgl. Gödeke S. 26. Wackernagel 200. Simrod altd. deutsches Lesebuch S. 333 ff. — S. 391.

Kürenberg, vermutlichlich aus der alten Burg Kürenberg bei Künzingen im Breisgau herkommend, lebte gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts. Vgl. Kurz I, 33 ff. Simrod 189 ff. — S. 481.

Der Rarnet (Meerfahrer), ein Schwabe, dichtete gegen 1240. Vgl. Gödeke 21. Kurz I, 89 ff. — S. 394.

Reinmar der Alte, lebte an Leopold IV. von Oesterreich's Hofe, von Walthar v. d. Vogelweide als sein Meister gerühmt. Vgl. Gödeke 23. Kurz I, 44. — S. 486.

Reinmar von Zweter, am Rheine geboren, in Oesterreich erzogen, lebte eine Zeit lang am Hofe zu Prag und starb 1270 in Franken. Vgl. Kurz I, 111. Gödeke 24. — S. 386, 394, 587.

Spervogel, lebte um den Beginn des 13. Jahrhunderts in Oberdeutschland; bedeutendster Sänger geistlicher Minne. Gödke S. 23. Kurz I, 84. — S. 397.

Walthar von der Vogelweide, der hervorragendste unter allen Minnesängern, wahrscheinlich in Franken geboren, stammte aus ritterlichem Geschlechte. Unbemittelt zog er als Sänger umher, lebte eine Zeit lang am Hofe Friedrichs von Defterreich, dann am Hofe des Thüringer Landgrafen Hermann auf der Wartburg; von Friedrich II. wurde ihm ein Lehen geschenkt. Er nahm an einem Kreuzzuge (1228—29) Theil und starb wahrscheinlich in Würzburg. Vgl. Gödke S. 23. Menzel I, 330 ff. Wackernagel 241. Kurz I, 48. — S. 394, 482, 483, 484.

Das Volkslied. Vergl. Gödke S. 50. Kurz I, 161. Wackernagel 258. — S. 510.

III. Neuhoehdeutsche Zeit.

(16.—19. Jahrhundert.)

1. Die Zeit von 1525—1625.

Alberus, Erasmus, geboren in Sprendlingen bei Frankfurt a. M. um das Jahr 1500, besuchte die Schule zu Nidda, später in Mainz; 1520 studierte er Theologie zu Wittenberg, wo er sich warm an Luther und sein Werk angeschlossen. Nachdem er an verschiedenen Orten Prediger (u. A. Hofprediger Joachims von Brandenburg) gewesen, wurde er Generalsuperintendent in Mecklenburg, wo er den 18. Mai 1553 starb. Gödke S. 88. Kurz I, 17. 77. — S. 114.

Fischart, Johannes, zu Mainz geboren und zu Worms von Gaspar Scheid erzogen, machte viele Reisen und ließ sich um 1570 in Straßburg nieder; später wurde er Amtmann zu Forbach und starb 1589. Gödke S. 92 ff. Wackernagel 420, 489. — S. 583, 600.

Hermann, Nicolaus, Cantor in Joachimsthal in Böhmen, gleichzeitig mit seinem Freunde, dem Pastor Matthesius. Er starb dort den 3. Mai 1561. S. Kurz I, 20 ff. Gödke 69. — S. 119.

Luther, Dr. Martin. (Ueber die literaturhistorische Bedeutung L's s. Gödke 67 ff. Wackernagel 368 ff.) — S. 346, 347, 399, 493.

Melanchthon, Philipp, geb. 16. Februar 1497 zu Bretten im Babilonischen, dichtet lat. Hymnen u. Epigramme frommen Inhalts (1563 gedruckt); stirbt 19. April 1560 zu Wittenberg. Vgl. Menzel II, 206, 225. — S. 399.

Ringwaldt, Bartholomäus, 1530 zu Frankfurt a. d. D. geboren, seit 1567 Pfarrer zu Langfeld bei Sonnenburg in der Neumark, wo er um 1598 starb. Gödke 96. Menzel II, 359. — S. 583, 603.

Rollenhagen, Georg, Verfasser des Froschmeuslers, geb. 22. April 1542 zu Bernau in der Mark, studiert zu Wittenberg, wird Rector in Halberstadt, dann in Magdeburg, wo er 1609 starb. Gödke 96. Kurz II, 98. Menzel II, 374 ff. — S. 546.

Hans Sachs, am 5. Nov. 1494 zu Nürnberg geboren, besucht die lateinische Schule und erlernt dann das Schuhmacherhandwerk; danach wandert er, wird 1513 von dem Leinweber Nonnenbeck im Meistergesang unterwiesen und läßt sich dann in seiner Vaterstadt nieder, wo er den 20. Januar 1576 starb. Vgl. Gödke 85 ff. Kurz II, 19, 57, 68. Menzel II, 11 ff. — S. 132, 133.

Waldis, Burkhard, um 1490 zu Allendorf in Hessen geboren, zum Mönch erzogen, später evangelisch geworden, stirbt nach einem bewegten Leben 1556 als Pfarrer zu Abterode. Gödke 88. Kurz II, 80 ff. — S. 141.

2. Die Zeit von 1625—1725.

Drodes, Barthold Heinrich, geb. 1680 zu Hamburg, studiert in Halle die Rechte, wird später Mitglied des Senates seiner Vaterstadt und Amtmann zu Nisebüttel, † 1747. Sein Hauptwerk: Irdisches Vergnügen in Gott Kurz II, 326. Menzel III, 8 ff. — S. 157.

- Dach, Simon**, geb. 29. Juli 1605 zu Remel, seit 1628 in Königsberg, wo er 1633 Collaborator an der Domschule und später Professor der Poesie wird und am 18. April 1659 stirbt. Gödcke 111. Menzel II, 315 ff. Kurz II, 264. — S. 309, 406, 592.
- Fleming, Paul**, geb. 8. Oktober 1609 zu Hartenstein im Voigtlande, studiert in Leipzig, begleitet die vom Herzog von Holstein 1633 nach Moskau und 1636 nach Persien geschickte Gesandtschaft. Nachdem er dann in Leiden promoviert, ließ er sich zu Hamburg als Arzt nieder. Dort starb er im Jahr 1640. Vgl. Gödcke 108. Kurz II, 253 ff. Menzel II, 313 ff. — S. 362, 587, 616.
- Gerhardt, Paul**, geb. 1606 zu Gräfenhainichen, lebt als Candidat lange in Berlin, wird 1651 Probst zu Wittenwalde, 1657 Diaconus an der Nicolaiskirche zu Berlin, wird in Folge seiner Gewissenhaftigkeit und seines treuen Haltens an dem lutherischen Bekenntnisse vom Amte entlassen, später Pastor zu Lübben, wo er 1676 stirbt. Kurz II, 294. Menzel II, 208 ff. — S. 115, 165.
- Grimmelshausen, Hans Jakob von**, geb. zu Gehlhausen um 1625, in seiner Jugend ein Kriegsmann, im Alter Schultheiß zu Menchen am Schwarzwald, wo er 1676 stirbt. Verfasser des *Simplicissimus*. Gödcke 124. Kurz II, 422 ff. Menzel II, 445. — S. 162, 423.
- Gryphius, Andreas**, geb. 1616 zu Glogau, frühe verwaist, arm, macht große Reisen in England, Holland, Frankreich, Italien und † 1684 als Syndicus seiner Vaterstadt. Gödcke 118. Menzel II, 339, 402 ff. Kurz II, 270 ff. — S. 365.
- Günther, Joh. Chr.**, geb. 1695 zu Striegau, besucht die Schule zu Schweidnitz, beginnt in Wittenberg zu studieren, gibt sich aber bald einem ausschweifenden Lebenswandel hin, der ihn rasch aufreibt. Er stirbt 1723. Gödcke 131. Menzel II, 345. Kurz II, 329 ff. — S. 373.
- Logau, Friedr. v.**, geb. 1604, besucht das Gymnasium zu Brieg, später Rath des Herzogs Ludwig von Brieg, † zu Liegnitz 1655. Reichhaltiger Epigrammendichter. Vgl. Gödcke 122 ff. Menzel II, 380. Kurz II, 344 ff. — S. 359, 469.
- Mosherosch, Joh. Mich.**, geb. 1601 zu Wilschütz bei Straßburg, studiert in Straßburg die Rechte, wird nach mancherlei Erlebnissen geheimer Rath zu Cassel und † 1669. Sein Hauptwerk: *Philander von Sittewald's wunderliche und wahrhafte Geschichte*. Gödcke 122. Kurz II, 413 ff. Menzel II, 365 ff. — S. 360.
- Neuß, Heint. Georg**, geb. 1654 zu Elbingeroda, 1696 Superintendent in Wernigerode, † 1716. — S. 12.
- Opiß, Martin**, 23. Dezember 1597 in Bunzlau geboren, studiert in Frankfurt a. d. D., macht mancherlei Reisen, dient vielen Fürsten, wird zu Wien als Poet gekrönt und geadelt (Opiß von Hoberfeld). Zuletzt dient er dem Polenkönig Mladislaw und stirbt 1639 zu Danzig an der Pest. Gödcke 105 ff. Menzel II, 302 ff. Kurz II, 241 ff. — S. 108, 168, 352.
- Robertsin, Robert**, geb. 1600 zu Königsberg, Rath bei der Regierung seiner Vaterstadt; † 1648. Kurz II, 262 ff. — S. 149.
- Scheffler, Johann**, gen. Angelus Sileffus, geb. 1642 und erzogen in Breslau, stud. in Straßburg, macht Reisen in Holland und Italien, wird Leibarzt des Herzogs zu Oels, tritt 1652 in Breslau zur katholischen Kirche über, empfängt später die Priesterweihe und stirbt 1677 in Breslau. Gödcke 116. Kurz II, 290 ff. Menzel II, 240. — S. 398.
- Simplicissimus**, siehe Grimmelshausen.
- Spee, Friedrich**, von Langensfeld, geb. 1591 zu Kaiserswerth, wird 1610 Jesuit, stirbt 1635 zu Trier an den Folgen seiner übermäßigen Anstrengungen im Dienste der Liebe an den verwundeten und sterbenden Soldaten. Hauptwerk: *Trutz-Nachtigal*. Gödcke 115. Kurz II, 246 ff. Menzel II, 238 f. — S. 342.
- Tersteegen, Gerhard**, geb. 25. Nov. 1697 zu Mörs in Rheinpreußen, wird Bandweber, um Muße zu religiösen Betrachtungen zu gewinnen, wirkt später dann ganz ausschließlich als Prediger der Gerechtigkeit in Versammlungen und stirbt am 5. April 1769. Hauptwerk: *Geistliches Blumengärtlein*. Kurz II, 334. — S. 399.
- Zinzendorf, Nicol. Ludw. Graf v.**, geb. 26. Mai 1700 zu Dresden, fromm erzogen, stud. in Wittenberg die Rechte, macht große Reisen, gründet 1721 Herrnhut, tritt 1734 ganz in den geistlichen Stand und widmet sein ganzes Leben dem Dienste seines Heilandes; † 9. Mai 1760. Kurz II, 335 ff. Menzel II, 217 f. — S. 8, 16.
- Zinzendorf, Erdmuth v.**, geb. 7. Nov. 1700, † 19. Juni 1756. Gemahlin des Grafen von Zinzendorf. — S. 367.

3. Die Zeit von 1725—1770.

- Gellert, Christian Fürchtegott**, geb. 4. Juli 1716 zu Hainichen bei Freiberg, besucht die Schule in Meissen, studiert in Leipzig Theologie, danach Hofmeister, Magister, außerordentlicher Professor, stirbt 13. Dez. 1769. Sein Hauptwerk: *Fabeln und Erzählungen*. Gödcke 140. Menzel II, 481. Kurz II, 490, 567. — S. 70, 99, 127.
- Gleim, Joh. Wilh. Ludw.**, geb. 1719 zu Ermleben bei Halberstadt, studiert in Halle die Rechte, wird 1747 Secretär des Domcapitels zu Halberstadt, Canonikus des Stifts Halberst., † 18. Febr. 1803. Hauptwerk: *Preussische Kriegslieder eines Grenadiers*. Gödcke 140. Kurz II, 520 ff. Gelzer, neuere deutsche Nat.-Lit. I, 96, 118. — S. 468.
- Hagedorn, Friedr. von**, geb. 23. April 1708, stud. in Jena die Rechte, danach in London als Privatsecretär beim dänischen Gesandten, nach seiner Rückkehr Secretär bei dem englischen Court, einer Handelsgesellschaft in Hamburg, † 1784. Gödcke 137. Kurz II, 486, 565. Gelzer I, 83. — S. 222.
- Haller, Albrecht von**, geb. zu Bern 16. Oktober 1708, stud. in Tübingen und Leyden Medicin und Naturwissenschaften, macht große Reisen, Professor in Göttingen, danach Amman in Bern, † 1777. Hauptwerk: *Die Alpen*. Gödcke 137. Kurz II, 482 ff. Gelzer I, 28 ff. — S. 168, 459.
- Jakobi, Joh. Georg**, 1740 zu Düsseldorf geboren, stud. in Göttingen, wird Professor der Philosophie an der Universität zu Halle, wo er Gleim kennen lernt, später Professor in Freiburg, † 1814. Gödcke 155. Kurz II, 543. — S. 210, 605.
- Karschin, Anna Luise**, geb. Dürbach, 1722 auf dem Hammer bei Schwiebus in Schlesien geboren, muß früh das Vieh hüten und kaum 16 Jahr alt einen Tuchweber heirathen, wird nach 11 Jahren von ihm geschieden und heirathet einen Schneider, Namens Karsch, einen elenden Menschen. Endlich nach Berlin gelangt, mit Rammler, Gleim u. A. bekannt, veröffentlicht sie ihre Gedichte und wird rasch bekannt. Sie stirbt 1791. Kurz II, 531. Gelzer I, 128. — S. 101.
- Klopstock, Friedr. Gottlieb**, geb. 2. Juli 1724 zu Duedlinburg, von 1739—1745 in Schulpsorta, stud. in Jena und Leipzig, wo er sich den Verfassern der Bremer Beiträge anschließt, in denen er 1748 die 3 ersten Gesänge des *Messias* veröffentlicht, später in Zürich bei Bodmer, dann in Dänemark, zuletzt in Hamburg, wo er 1803 stirbt. Gödcke 144 ff. Kurz II, 505 ff. 577. Gelzer I, 213 ff. — S. 259, 343, 373, 602.
- Lichtwer, Magnus Gottfried**, geb. 1719 zu Wurzen, stud. in Leipzig und Wittenberg die Rechte; Dozent in Wittenberg, zuletzt Kriminal- und Konsistorialrath zu Halberstadt; † 1783. Kurz II, 575 ff. Menzel II, 482. — S. 427.
- Pfeffel, Gottl. Konr.**, 1736 zu Kolmar im Elsaß geboren, studiert, 15 Jahre alt, die Rechte in Halle; 21 Jahre alt erblindet, gründet eine Erziehungsanstalt in seiner Vaterstadt; 1803 von Bonaparte zum Konsistorialpräsidenten ernannt; † 1809. Kurz II, 605 ff. Gelzer I, 112 ff. — S. 75.
- Uz, Joh. Peter**, geb. 1720 zu Ansbach, stud. die Rechte zu Halle; wirkt dann in seiner Vaterstadt und wird zuletzt Geh. Justizrath und Landrichter; † 1796. Gödcke 140. Kurz II, 522 ff. Gelzer I, 58 f. — S. 202, 345.
- Zäunemannin, Sibonida Hedwig**, 1714 in Erfurt geboren, durch eine Ode auf die „am Rhein stehenden sämmtliche Herren Hussaren“ bekannt geworden; † 1740 auf einer Reise nach Ilmenau. Gödcke 133. Vgl. Paul. Cassel, Erfurt und die Zäunemannin. — S. 351.

4. Die Zeit von 1770—1860.

Hochdeutsche Dichter.

- Anschütz, Ed. A.**, seit 1831 Schauspieler am Hofburgtheater zu Wien, Verfasser einiger Novellen. — S. 212.
- Arndt, Ernst Moriz**, geb. 29. Dezember 1769 zu Schoritz auf Rügen, 1787—89 auf dem Gymnasium zu Stralsund, studiert Theologie und Philosophie in Greifswald und Jena, macht weite Reisen, wird Privatdocent und Professor in Greifswald, veröffentlicht 1806 seinen „Geist der Zeit“, muß deshalb vor Napoleons Zorn flüchten. Bis

- 1810 in Schweden; dann in Berlin, 1812 in Breslau mit Blücher, Scharnhorst und Neisenau, geht mit Stein nach Rußland, fort und fort für Deutschlands Freiheit wirkend. 1817 Professor der Geschichte in Bonn, 1819 seines Amtes entsetzt. 1840 von Friedrich Wilhelm IV. wiederingesetzt, seitdem bis an sein Ende unermüdet thätig und frisch. Nachdem ganz Deutschland 1859 noch seinen 90sten Geburtstag mit ungetheilter Liebe und Begeisterung gefeiert, starb er am 29. Januar 1860. Kurz III, 194 ff. Menzel III, 318 ff. Barthel, deutsche Nat.-Lit. d. Neuzeit 1. Aufl. 1853, 59 ff. — S. 23, 63, 64, 109, 161, 314, 324, 377.
- Affing, A.**, Gemahl der 1840 gestorbenen Rosa Maria A. geb. Barnhagen von Ense, Arzt, gebürtig aus Königsberg. — S. 280.
- Barthel, Karl**, geb. 21. Febr. 1817 in Braunschweig, studiert 1836—39 Theologie und Literatur in Göttingen, dann Lehrer in Weinheim, zuletzt privatissimend in Braunschweig, † 22. März 1853. Verfasser der deutschen Nationalliteratur der Neuzeit. — S. 12, 110.
- Bäpler, Ferdinand**, geb. 1816 zu Zeitz, Diaconus zu Freiburg an der Unstrut. — S. 135, 298.
- Bauernfeld, Eduard**, geb. 1804 in Wien, Lustspielsdichter. — S. 619.
- Beckstein, Ludwig**, geb. 1801 zu Dreißigacker bei Meiningen, seit 1831 Oberbibliothekar in Meiningen. Menzel III, 390 f. — S. 77, 92, 499.
- Beder, Nicolaus**, geb. 1809 zu Bonn, † 1845 zu Hünshoven. — S. 330.
- Bercht, Aug.**, geb. 1786 zu Lorzgau, lebt in Bonn. (Vgl. Gile's Wanderungen.) Den von uns mitgetheilten Loast sandte er für das 1838 in Berlin gefeierte Gedenkfest an den 17. März 1813 ein. — S. 325.
- Blumauer, Alois**, geb. 1755 zu Steier in Oberösterreich, Jesuit, Censor, Buchhändler, Herausgeber des Wiener *Musen-Almanachs*, Jünger Wielands, † zu Wien 1798. Gölzer I, 406 f. Menzel III, 167 ff. — S. 193.
- Bodenstedt, Friedrich**, geb. 1819 zu Beine (Königr. Hannover), für den Kaufmannsstand bestimmt, beschäftigt sich während seiner Lehrzeit in allen Freistunden mit Poesie und wissenschaftlichen Studien; dann besucht er mehrere Universitäten, wird Erzherzog bei dem Fürsten Galizin in Moskau, macht Reisen nach dem Kaukasus, Armenien u. s. w., leitet ein Institut in Lissib, kehrt nach Deutschland zurück, wird Zeitungsredakteur, endlich seit 1854 Professor in München. Menzel III, 419. — S. 311, 498.
- Böttger, Adolf**, geb. in Leipzig 1815, besucht die Thomasschule, dann die Universität seiner Vaterstadt, wendet sich besonders dem Studium der neueren Sprachen und Literaturen zu, übersetzt Byron und andere englische Dichter, und verfaßt mehrere eigene Dichtungen. Er lebt in Leipzig. Menzel III, 421. — S. 300.
- Breutano, Clemens**, geb. 1778 zu Ehrenbreitstein im Hause seiner Großmutter Sophie de la Roche, stud. auf mehreren Universitäten, heirathet Sophie Rerrau, lebt nach ihrem Tode in verschiedenen Städten, geht 1818 in ein Kloster zu Dülmen, später nach Rom; stirbt in Aichaffenburg 1842. Vgl. Kurz III, 196 ff. Barthel 29. — S. 89, 367, 431.
- Bube, Adolf**, geb. 1802 zu Gotha, lebt dort als Oberkonfiskationssekretär, bekannt durch seine dichterische Behandlung der Mythologie und der deutschen Sage. — S. 338, 414, 609.
- Bürger, Gottfr. Aug.**, geb. 1748 zu Molmerowende, stud. in Halle Theologie, später in Göttingen die Rechte, Amtmann in Altengleichen, als Dichter bekannt durch seine *Leonore*; Docent in Göttingen, stirbt nach herben Erfahrungen und häuslichen Leiden am 8. Juni 1794. Vgl. Gödcke 171. Kurz III, 62 ff. Menzel III, 178. — S. 113.
- Burkhardt, G. C.**, Archidiaconus in Delitzsch. — S. 145, 594.
- Chamisso, Adelbert v.**, geb. 27. Jan. 1781 auf dem in der Revolutionszeit zerstörten Schlosse Boncourt in der Champagne (S. 489), flüchtete mit seinen Eltern in die Niederlande, kam nach Berlin, wo er Page, Fähnrich und Lieutenant wurde, studierte emsig, besuchte dann 1806 und 1809 Frankreich, schrieb 1812 seinen „Peter Schlemihl“ und schloß sich 1818 einer Entdeckungs-expedition in die Südsee an; nach Berlin zurückgekehrt, wurde er Vorsteher der botanischen Sammlungen und starb dort am 21. August 1838. Kurz III, 219 ff. Menzel III, 370 f. Barthel 103 ff. — S. 129, 234, 426, 489, 561.
- Claudius, Matthias**, geb. zu Weinseld im Holsteinischen 18. Aug. 1740, stud. in Jena, später — nach kurzauernder Anstellung in Darmstadt — Revisor der Holsteinischen Bank in Altona, † 21. Jan. 1815. Menzel III, 43 ff. Kurz III, 59. Gölzer I, 269 ff. — S. 121, 372, 375.

- Colsborn, Theodor**, geb. 1821 zu Ribbesbüttel im Lüneburgischen, Lehrer an der höheren Mädterschule zu Hannover. — S. 496, 499.
- Cunz, Fr. Aug.**, geb. 20. Okt. 1804 zu Weissenfels, früher Pastor zu Gisleben, lebt jetzt in Halle. — S. 546.
- Deinhardtstein, Ludw. Franz**, geb. 21. Mai 1789 zu Wien, Professor der Aesthetik und Vicedirektor des Hofburgtheaters daselbst, unter Metternich lange Genfor, starb 12. Januar 1853. Menzel III, 230. — S. 66.
- Diefendach, Lorenz**, geb. 1806 zu Döfheim im Großherzogtum Hessen, 15 Jahr alt auf der Universität Gießen, stud. später hauptsächlich Sprachen. Nach mancherlei Wanderungen und Schicksalen ließ er sich in Frankfurt a. M. nieder, wo er als Schriftsteller noch lebt. — S. 469.
- Diefenbach, Georg Christian**, geb. 4. Dez. 1822 zu Schlig im Großherzogtum Hessen, 1837—40 auf dem Gymnasium, dann auf der Universität Gießen, wo er Theologie studierte. Seit 1853 Stadtpfarrer in seiner Vaterstadt. — S. 12, 17, 41, 55, 74, 161, 178, 360, 581.
- Dingelstedt, Franz**, 30. Juni 1814 zu Halsdorf in Oberhessen geboren, studiert in Marburg Theologie und Philosophie, beschäftigt sich hauptsächlich mit neueren Sprachen. Nach längerer Lehrthätigkeit und Reisen wurde er 1846 Hofdramaturg und Legationsrath in Stuttgart, 1841 Hoftheaterintendant in München, wo er noch lebt. — S. 192, 489, 548.
- Döring, C. A.**, 1783 zu Markt-Alvensleben im Magdeburgischen geboren, Lehrer zu Klosterberge, dann Prediger zu Gisleben und später zu Ebersfeld, wo er 1844 starb. Barthel S. 519 ff. — S. 364.
- Dreves, Lebrecht**, geb. 1816 zu Hamburg, stud. zu Jena und Heidelberg die Rechte und lebt seitdem als Advokat in seiner Vaterstadt. — S. 463, 539.
- Ebert, Karl Egon**, 8. Juni 1801 zu Prag geboren, stud. in seiner Vaterstadt, 1824 Bibliothekar und Archivar beim Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg in Donaueschingen, 1829 Rath und später Archivdirektor. Er lebt in Prag. Kurz III, 367 ff. — S. 233, 477, 490.
- Eichendorff, Joseph Freiherr v.**, geb. 10. März 1788 zu Lubowitz bei Ratibor, stud. die Rechte in Halle und Heidelberg, macht Reisen, kämpft 1813—15 als Offizier gegen die Franzosen, 1821 Regierungsrath in Danzig, 1824 Regierungs- und Oberpräsidialrath in Königsberg, 1841 Geheimrer Regierungsrath bei dem Ministerium der geistl. Angelegenheiten in Berlin, 1825 in Ruhestand versetzt, † am 25. Nov. 1857 in Reise in Folge einer Lungenentzündung. Kurz III, 222 ff. Barthel 113 ff. Menzel III, 354 ff. — S. 3, 11, 44, 115, 219, 354, 431, 432, 443, 618.
- Engelsfeld, Peter Friedr.**, geb. 1793 zu Heiligenhaus bei Düsseldorf, seit 1811 Lehrer und Organist in Duisburg, wo er am 4. Oktober 1848 starb. Barthel 537 ff. — S. 358.
- Enslin, Karl**. — S. 20, 33, 39, 40, 45, 72, 87.
- Ernst, Johannes**, Vornamen eines Dichters, der anonym zu bleiben wünscht. — S. 173, 347, 353, 363, 456, 587.
- Eyth, Dr. Eduard**, Professor in Schönthal. — S. 432.
- Falk, Johann Daniel**, 1770 zu Danzig geboren, Sohn eines armen Perückenmachers, gelangt nach großen Schwierigkeiten dahin zu studieren, geht 1797 nach Weimar, wo er zuerst als satyrischer Schriftsteller auftritt, gründet dann daselbst ein Waisenhaus (Falksches Institut) und † 14. Februar 1826. Kurz III, 283 ff. Menzel III, 241 ff. — S. 22.
- Feuchtersleben, Ernst Freiherr v.**, geb. 29. April 1806 zu Wien, stud. Medicin, wird 1844 Dekan an der medizinischen Fakultät zu Wien, 1848 Unterstaatssekretär im Ministerium des Unterrichts, zieht sich aber bald zurück und † 3. September 1849 zu Wien. — S. 590.
- Fischer, Joh. Georg**, geb. 25. Okt. 1816 zu Groß-Süßen im Württembergischen, auf einem Seminar gebildet, Lehrer, geht 1841 nach Tübingen, um Realwissenschaften zu studieren. Seit 1845 wirkt er als Lehrer an der Stuttgarter Realschule. — S. 156.
- Follen, Aug. Ad. Ludw.**, geb. 6. Jan. 1794 zu Gießen, stud. Theologie, macht 1814 den Feldzug gegen Frankreich mit, lebt jetzt auf dem Schlosse Attikom bei Zürich. — S. 283.
- Fouquet, Friedr. Baron de La Motte**, geb. 12. Febr. 1777 zu Brandenburg an der Havel, nimmt an dem Feldzuge von 1794 Theil, tritt 1813 als Lieutenant unter

- die freiwilligen Jäger, zieht 1831 nach Halle, wo er Vorlesungen über die Geschichte der Poesie hält, 1842 nach Berlin, wo er am 23. Jan. 1843 stirbt. Kurz III, 187 ff. Menzel III, 324 ff. Barthel 55 ff. — S. 352, 362, 393, 396, 622.
- Frege, Ludwig.** — S. 330.
- Freiligrath, Ferdinand,** geb. 17. Juni 1810 zu Detmold, Kaufmannslehrling in Soest, geht 1831 nach Amsterdam, wird durch Schwab und Chamisso als Dichter eingeführt, entsagt 1839 ganz dem Kaufmannsstande, lebt von 1842—44 in St. Goar und geht, nach mancherlei durch seine politischen Dichtungen veranlaßten Irrfahrten, im Jahr 1851 nach London, wo er noch als Kaufmann lebt. Menzel III, 457 ff. Barthel 247 ff. — S. 45, 175, 200, 211, 368, 376, 379, 433, 457, 458, 475.
- Fröhlich, Abrah. Emanuel,** geb. 1. Febr. 1796 zu Brugg im Kanton Aargau, besucht die Züricher Akademie, stud. Theologie und Philosophie, Lehrer, dann Professor der deutschen Literatur in Karau, 1836 Rector an der Bezirksschule und Helfer (Hilfsprediger), als welcher er noch wirkt. Menzel II, 462. Kurz III, 364 ff. — S. 64, 170, 295, 415, 442.
- Gärtner, Carl.** — S. 44, 56.
- Garve, Karl Bernhard,** geb. 24. Jan. 1764 zu Zeitsen bei Hannover, in Nisky und Warby erzogen, Lehrer in Nisky, dann Prediger in Amsterdam, Ebersdorf, Norden, 1810 in Berlin, 1816 in Neufalz an der Ober, wo er 20 Jahre lang lebte und wirkte. 1836 gieng er, Krankheits halber, nach Herrnbut, wo er am 21. Juni 1846 starb. Kurz III, 224 f. Barthel 517 f. — S. 335.
- Gaudy, Franz Freiherr v.,** am 19. April 1800 zu Frankfurt a. d. D. geboren, in Berlin und Schulpforta gebildet, dann Offizier bis 1833, lebte seitdem in Berlin in dichterischer Thätigkeit, reiste zweimal nach Italien und starb am 5. Febr. 1840. Menzel III, 414 f. — S. 309.
- Geibel, Emanuel,** am 18. Oktober 1815 zu Lübeck geboren, studiert in Bonn Theologie und Philologie, widmet sich aber bald ausschließlich dem Studium der Alten und der schönen Literatur. 1836 in Berlin, danach Erzieher beim russischen Gesandten in Aitfen, 1840 nach Berlin jurisch, lebt dann in Lübeck, später beim Baron v. d. Falksburg auf Schloß Gscheberg bei Cassel, danach abwechselnd in St. Goar, Stuttgart, Weinsberg, Lübeck, Hannover, Berlin und Hamburg, bis er 1852 als Professor der deutschen Literatur nach München berufen wird, wo er noch lebt. Menzel III, 463 ff. Barthel 455 ff. — S. 10, 18, 103, 122, 123, 127, 129, 139, 147, 186, 187, 253, 275, 348, 350, 374, 395, 461, 467, 474, 476, 488, 530, 537.
- Gerol, Karl,** Pfarrer in Stuttgart. — S. 383, 389.
- Giesebrecht, Ludwig,** geb. 5. Juli 1792 zu Wirov in Mecklenburg, stud. in Berlin und Greifswald, macht die Befreiungskriege mit, seit 1816 Professor an dem Gymnasium zu Stettin. — S. 391.
- Göthe, Johann Wolfgang v.,** geb. den 28. Aug. 1749 zu Frankfurt a. M., gest. den 22. März 1832 zu Weimar. S. Gödeke 175 ff. Kurz III, 89 ff. — S. 20, 50, 154, 206, 346, 359, 374, 375, 407, 419, 471, 512, 551, 554, 557, 568, 584.
- Gottschall, Rudolf,** geb. den 30. Sept. 1823 zu Breslau, stud. in Königsberg Jura, widmet sich später ganz der Literatur und Kunst, wirkt eine Zeit lang als Dramaturg an der Königsberger Bühne. Er lebt gegenwärtig in Breslau. — S. 186.
- Grube, A., W.,** Lehrer in Hard bei Bregenz. — S. 260.
- Grün, Anastasius** (Graf Anton Alexander Maria von Auersberg), geb. 11. April 1806 zu Laibach, lebte 1813—1824 theils in Grätz, theils in Wien, seitdem auf seinen Gütern im Herzogtum Krain, von wo aus er mehrere Reisen machte; später zum k. k. Kammerherrn ernannt, lebt er abwechselnd auf seinen Gütern und in Wien. Kurz III, 254 ff. Menzel III, 454 ff. Barthel 383 ff. — S. 177, 206, 287, 289, 492, 494.
- Grüneisen, Karl,** geb. 17. Jan. 1802 zu Stuttgart, lebt dort als Hofprediger und Oberkonsistorialrath. — S. 286.
- Gruppe, geb. 15. April 1804 zu Danzig,** stud. in Berlin Philosophie, arbeitet 1842 und 1843 in dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, seit 1844 Professor an der Berliner Universität. Menzel III, 462 ff. — S. 76, 236, 247, 261.
- Güll, Friedr.,** geb. 1. April 1812 zu Ansbach, Lehrer in München. — S. 10, 33, 34, 68.
- Hagenbach, Karl Rudolf,** geb. 4. Mai 1801 zu Basel, Professor der Theologie in Basel. — S. 78, 292, 294, 299, 306.

- Salm, Friedrich** (Eliquis Franz Joseph Freiherr v. Münch-Bellingshausen), geb. 2. April 1806 zu Kratau, stud. Jura, veröffentlicht 1834 Griseldis; seit 1845 ist er Custos an der k. k. Hofbibliothek und Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften. Barthel 405 ff. — S. 610.
- Sammer, Julius**, geb. 7. Juni 1810 zu Dresden, stud. in Leipzig Jura, später Philosophie und Geschichte, lebt abwechselnd in Leipzig und Dresden, wo er seit 1851 das Feuilleton der Sächsischen Constitutionellen Zeitung redigiert. — S. 162, 452, 453, 497.
- Sarms, Chr.**, geb. 8. April 1819, Oberlehrer an der höheren Bürgerschule in Oldenburg. — S. 64.
- Sartmann, Moriz**, geb. 15. Oktober 1821 in dem böhmischen Dorfe Duschnitz, stud. in Prag und Wien, machte Reisen nach Belgien und Frankreich, betheiligte sich an den politischen Bewegungen 1848 und 1849 — später gieng er nach England und Frankreich und lieferte im Krimkriege Berichte von Constantinopel aus für die kölnische Zeitung. Barthel 416 ff. — S. 454.
- Sauff, Wilhelm**, geb. 29. Nov. 1802 zu Stuttgart, stud. Theologie und Philosophie in Tübingen, Redakteur des Morgenblatts, † 18. Nov. 1827. Menzel III, 499. — S. 316.
- Schbel, Friedr.**, geb. 18. März 1813 zu Wesslburen im Dithmarschen, durch Amalie Schoppe nach Hamburg geführt, bereitet sich erst spät zur Universität vor, stud. in Heidelberg und München, macht dann Reisen nach Frankreich und Italien und läßt sich in Wien nach seiner Rückkehr nieder, wo er noch lebt. Menzel III, 432 f. Barthel 413 f. — S. 163, 405.
- Schde, Gebon von der.** — S. 351, 558.
- Schne, Heinrich**, geb. 1. Jan. 1800 in Düsseldorf von jüdischen Eltern, stud. Jura in Bonn, Berlin und Göttingen, wird 1825 getauft und lebt dann in Hamburg, Berlin und München, zuletzt in Paris, wo er am 17. Febr. 1856 nach langen Leiden stirbt. Kurz III, 242 ff. Menzel III, 465 ff. Barthel 147 ff. — S. 107, 150, 210, 361, 557.
- Serder, Johann Gottfried v.**, geb. 24. Aug. 1744 in Mohrungen (Schpreußen), stud. in Königsberg erst Medicin, dann Theologie, 1764 Collaborator an der Domschule in Riga, 1771 Hofprediger und Konsistorialrath in Hückeburg, 1776 durch Göthe nach Weimar gerufen als Hofprediger, Generalsuperintendent und Oberkonsistorialrath, wo er den 18. Dez. 1803 stirbt. Götete 159 f. Kurz III, 48 ff. Menzel III, 71, 231. — S. 135, 137, 392, 554, 556.
- Sers, Wilhelm.** — S. 440.
- Serwegh, Georg**, geb. 31. Mai 1817 zu Stuttgart, stud. in Tübingen Theologie; von da wegen Opposition gegen einen der Repeenten entlassen, geht er nach Stuttgart und wird Mitarbeiter an Lewald's Europa, scheidet während seines Militärdienstjahres nach der Schweiz, veröffentlicht seine „Gedichte eines Lebendigen“, kommt nach Preußen, von wo er jedoch bald verwiesen wird, geht nach Paris und lebt jetzt in Zürich. Barthel 425 ff. — S. 461.
- Sey, Wilhelm**, geb. 26. Mai 1789 zu Leina im Gothaischen, stud. in Jena Theologie und Philologie, 1832 Superintendent in Jächtershausen an der Oera, wo er am 19. Mai 1854 starb. S. 3, 4, 5, 6, 7, 20, 21, 24, 25, 39, 41, 42, 50, 58, 70, 93, 393.
- Seyse, Paul**, geb. 15. März 1830 in Berlin, stud. in Berlin und Bonn klassische und moderne Philologie, durch den König Maximilian von Baiern veranlaßt, 1854 nach München überzusiedeln, wo er noch lebt. Barthel 557. — S. 351.
- Soder, M.** — S. 517.
- Soffmann, Heinrich August** (von Fallersleben), geb. 2. April 1798 zu Fallersleben, einem hannoverschen Dorfe, unweit Braunschweig, stud. in Göttingen und Bonn klassische und germanische Philologie; 1823 Custos an der Universitätsbibliothek zu Breslau, 1830 Professor, 1843 seines Amtes entsetzt, lebt neuerdings in Weimar, wo er eine Zeitschrift für deutsche Sprache und Literaturwissenschaft herausgibt. Kurz III, 247 ff. Menzel III, 455 f. Barthel 441 ff. — S. 3, 10, 21, 33, 38, 40, 47, 48, 52, 54, 61, 62, 63, 75, 92, 120.
- Sölderlin, Joh. Christn. Friedr.**, geb. 29. März 1770 zu Lauffen am Neckar, stud. in Tübingen, 1793 Lehrer bei Frau v. Kalb, später in Frankfurt a. M., wo die ihn stufenweis aufzehrende Geisteskrankheit begann, der er, nach langen, schweren Jahren im Hause einer wackeren Bürgerfamilie in Tübingen, am 7. Juni 1843 unterlag. Götete 431 f. Kurz III, 142 f. Barthel 72 f. — S. 415, 464.

- Hölty, Ludw. Petr. Christoph**, geb. 21. Decbr. 1748 zu Mariensee bei Hannover, stud. in Göttingen, Mitglied des Hainbundes, † 1. Sept. 1776 zu Hannover. Kurz III, 67 ff. Menzel III, 100. Geiger I, 241 ff. — S. 371.
- Horn, Moriz**. — S. 414.
- Hutterus, J. M.**, geb. 28. Juli 1810 zu Brakel in Westfalen, Regierungsrath in Trier. — S. 232.
- Jahn, Gustav**, geb. in Aischersleben, Hausvater im Rettungshause zu Züllchow (Vommern). Barthel 535. — S. 345, 589, 591, 593.
- Jahn, Max**, Lieutenant im Königl. Preuß. 28. Infant.-Regiment, Sohn eines in der preussischen Armee wohlbekannten Musikdirektors. — S. 563, 565.
- Zimmermann, Karl Lebrecht**, geb. 24. April 1796 zu Magdeburg, stud. Jura in Halle, macht den Feldzug von 1815 mit, 1823 Auditeur in Münster, 1827 Landgerichtsrath in Düsseldorf, seit 1838 nur der Poesie lebend, stirbt am 25 August 1840. Kurz III, 482 ff. Barthel 212 ff. Menzel III, 408 f. — S. 405.
- Kauffer, Eduard**, geb. 1824 zu Wehrsdorf in der Oberlausitz, wo er noch lebt. — S. 174.
- Kaufmann, Alexander**, geb. 15. Mai 1824 zu Bonn, stud. dort Jura, Geschichte und altdenksche Literatur und ist seit 1831 Fürstlich Löwenstein'scher Archivrath in Wertheim. — S. 163, 210, 241.
- Kellner, L.**, geb. 29. Jan. 1811 zu Heiligenstedt (Preuß. Sachsen), Seminarlehrer daselbst, jetzt Regierungs- und Schulkath in Trier, Verf. der „Pädagogik der Volksschule in Aphorismen“. — S. 152.
- Kerner, Justinus**, geb. 18. Sept. 1786 zu Ludwigsburg, stud. Medicin in Tübingen, mit Uhlant befreundet, reist nach Berlin, Hamburg, Wien; 1819 Oberamtsarzt zu Weinsberg — seit einigen Jahren fast völlig erblindet, aber noch immer dichterisch thätig. Kurz III, 215 ff. Menzel III, 371 f. Barthel 88 ff. — S. 42, 78, 97, 106, 154, 155, 158, 167, 213, 253, 279, 409, 439, 470, 481, 483, 486, 617.
- Kind, Joh. Fr.**, aus Leipzig; geb. 1786; † 1843. Menzel III, 384. — S. 112.
- Kinkel, Gottfried**, geb. 11. Aug. 1815 zu Oberassel unweit Bonn, stud. 16 Jahr alt Theologie in Bonn, wendet sich dann aber vorzüglich dem Studium des Altgriechischen zu, habilitirt sich 1837 als Privatdozent in Bonn, macht eine Reise nach Italien, wird 1843 Professor der Kunst- und Literaturgeschichte, theilhaftig sich 1849 an den babilonischen Ausgrabungen, wird gesangen nach Massat, dann nach Eyandau gebracht, von wo er nach London entflieht, wo er noch lebt. Menzel III, 436. Barthel 276 ff. — S. 336, 440, 521, 528, 544.
- Kleike, Hermann**, geb. 14. März 1813 zu Breslau, lebt seit 1837 in Berlin. — S. 13.
- Knaß, Gust. Friedr. Ludwig**, geb. 1806 zu Berlin, stud. 1826 daselbst, Lehrer zu Wusterhausen, dann Prediger zu Wusteritz, gegenwärtig Pastor an der Bethlehemskirche zu Berlin. Barthel 531 f. — S. 124.
- Knapp, Albert**, geb. 25. Juli 1798 in Tübingen, stud. daselbst Theologie, seit 1836 in Stuttgart, 1845 Stadtpfarrer an der St. Leonhardskirche, in welchem Amte er noch wirkt. Kurz III, 234. Menzel III, 531. Barthel 511 ff. — S. 90, 146, 181, 292, 390, 568, 607.
- Koenig, Robert**. — S. 27, 32, 144, 171, 194, 363.
- Köhler, Ludwig**. — S. 604.
- Körner, Theodor**, geb. 23. Septbr. 1791 zu Dresden, stud. auf der Bergakademie in Freiberg, später in Leipzig, 1811 Hoftheaterdichter in Wien, tritt am 12. März 1813 in die Freischar des Majors von Lützow, dessen Lieutenant und Adjutant er bald wird. Am 26. August fiel er bei Gadebusch und wurde bei dem Dorfe Wäbbelmin unweit Ludwigslust begraben. Menzel III, 320 ff. Barthel 51 f. — S. 313, 316.
- Kötbe, F. A.**, † 1850 als Superintendent in Alstedt. — S. 144.
- Kopisch, August**, Maler und Dichter, geb. 26. Mai 1799 zu Breslau, lebt in Prag, Wien, Dresden, Rom, Neapel, kehrt 1828 nach Deutschland zurück, läßt sich in Betsdam nieder und stirbt am 3. Februar 1853 in Berlin. Menzel III, 414. Barthel 305 ff. — S. 84, 226, 228, 377.
- Kraus, Friedrich Julius**, ein Schüler Uhlants. — S. 234, 306, 598.
- Krisinger, Friedrich Wilhelm**, geb. 24. Januar 1818, Seminarlehrer in Drossig bei Zeitz. — S. 18, 19, 24, 26, 35, 38, 47, 53, 62, 65, 69, 73, 81, 83, 90, 125, 149, 157, 160, 202, 208, 217, 318, 331, 335, 337, 436, 615, 622.
- Krummacher, Adolf**. — S. 378.
- Krummacher, Friedr. Adolf**, geb. 13. Juli 1786 zu Tecklenburg in Westfalen, 1807 Prediger in Kresfeld, 1819 Consistorialrath und Hofprediger in Verburg, 1824

- Prediger** in Bremen, wo er am 4. April 1845 †. Hauptwerk: Parabeln. Kurz III, 601 f. Menzel III, 334 f. — S. 49, 81.
- Kurz, Herrmann**, geb. 30. Novbr. 1813 zu Neutlingen, stud. Theologie in Tübingen, lebt in Stuttgart als Schriftsteller. Menzel III, 442, 532. — S. 467.
- L.** — S. 110.
- Langbein, Aug. Fried. Ernst**, geb. 6. Sept. 1737 in Hadeberg bei Dresden, Amtsactuar, dann Advokat in Dresden; 1800 in Berlin Censur über die belletristischen Werke; † 2. Jan. 1835. Menzel III, 138 f. — S. 67, 412.
- Lange, Joh. Peter**, geb. 1802 zu Sonnborn bei Elberfeld, stud. Theologie, Pfarrer zu Duisburg, 1840 Professor in Zürich, seit 1834 Professor in Bonn. Barthel 522 f. — S. 207, 215, 388.
- Lappe, Karl**, geb. 24. April 1773 zu Wusterhusen bei Wolgast, stud. in Greifswald, 1801 Lehrer am Gymnasium zu Stralsund, 1817 pensionirt, † 28. Octbr. 1843. — S. 56.
- Lavater, Joh. Casp.**, geb. 16. Novbr. 1741, † als Prediger daselbst 2. Jan. 1801. Kurz III, 733 f. Menzel III, 110. — S. 191.
- Leitner, Karl Gottfried Ritter v.** — S. 573.
- Lenau, Nicolaus Niembösch, Edler von Strehlenau**, geb. 13. August 1802 zu Glatzdorf, einem Dorfe bei Lemeswar, erzogen in Ofen und Lofai, stud. in Wien und Heidelberg, erst Jura, dann Medicin, geht 1832 nach Amerika, lebt nach seiner Rückkehr abwechselnd in Wien, Ischl und Stuttgart, verfällt 1844 in unheilbaren Wahnsinn, stirbt in einer Irrenheilanstalt zu Dberdöbling bei Wien am 22. Aug. 1850. Kurz III, 258 ff. Menzel III, 222 ff. Barthel 357 ff. — S. 150, 178, 207, 438.
- Lepel, D. v.** — S. 265.
- Lessing, Gotthold Ephraim**, geb. 22. Jan. 1729 zu Kamenz, stud. in Leipzig, geht dann nach Berlin, wo er seine literarische Thätigkeit beginnt; 1760 Gouvernementssekretär beim General Launzen in Breslau, später Journalist in Hamburg (Dramaturgie), 1769 Hofrath und Bibliothekar in Wolfenbüttel, 1775 mit dem Prinzen Leopold von Braunschweig in Italien, stirbt 15. Februar 1781 auf einem Auszuge nach Braunschweig. Gödese 148 ff. Kurz II, 630 ff. Gelzer I, 317 ff. — S. 225.
- Ling, Oskar.** — S. 497, 500, 502.
- Lingg, Hermann**, geb. 22. Jan. 1820 zu Lindau am Bodensee, stud. in München zuerst Philosophie, dann Medicin, wird Milit.-Arzt in Augsburg, wird durch Geibel als Dichter bei dem deutschen Publikum eingeführt und durch König Max von Baiern, der ihm einen Gehalt aus seiner Kabinetskasse anweist, nach München geführt, wo er noch lebt. Menzel III, 493. — S. 231, 233, 238, 282, 423, 503, 569.
- Löschke.** — S. 53.
- Löfer, Peter.** — S. 204.
- Löwe, Feodor**, geb. 8. Juli 1818 zu Cassel, Schauspieler und Regisseur am Königl. Hoftheater in Stuttgart. — S. 455.
- Löwenstein, Rudolf.** — S. 10, 14, 46, 71, 72.
- Mahlmann, Siegfried August**, geb. 13. März 1771 zu Leipzig, stud. Jura in seiner Vaterstadt, macht mehrere Reisen, 1810 Redakteur der „Zeitung für die elegante Welt“, lebt später zurückgezogen auf seinen Besitzungen, wo er am 16. Dez. 1826 †. Kurz III, 191 ff. Menzel III, 386. — S. 111, 365.
- Mannhard, Wilhelm**, geb. in Danzig, Privatdocent für deutsch. Altertum in Berlin. — S. 26.
- Matthisson, Friedr. v.**, geb. 23. Jan. 1761 zu Hofentobeleben bei Magdeburg, stud. in Halle Theologie, Lehrer in Dessau, 1794 Vorleser und Reisebegleiter der Fürstin Luise von Dessau, 1801 badischer Legationrath, 1809 geadelt, 1812 Theaterintendant und Oberbibliothekar, zog sich 1829 nach Wörlitz zurück, † 12. März 1831. Gödese 426. Kurz III, 129 ff. Menzel III, 75 ff. — S. 121, 166, 421.
- Mayer, Karl Friedr. Hartmann**, geb. 22. März 1781 zu Neckar=Vilschofsheim, stud. Jura in Tübingen, lebt als Oberjustizrath und Oberamtsrichter in Waiblingen. Kurz III, 250 f. — S. 164, 166.
- Menzel, Wolfgang**, geb. 21. Juni 1798 zu Waldenburg in Schlesien, stud. in Jena und Bonn Geschichte und Philosophie, seit 1825 Redakteur des „Literaturblatts“ in Stuttgart. — S. 286.
- Meyer, Johann Friedr. v.**, geb. 12. Sept. 1722 zu Frankfurt a. M., stud. Jura in Göttingen und Leipzig, bekleidet verschiedene hohe Staatsämter in seiner Vaterstadt, † 1849 als Schöff und Syndikus. Barthel 520 f. — S. 100.
- Minding, Julius.** — S. 302.

- Rißes (Gustav Theodor Fehner)**, geb. 19. April 1801 zu Groß-Sährchen bei Muskau, stud. in Leipzig Medicin, dort seit 1834 Professor der Physik. Menzel III, 497 f. — S. 36, 576.
- Rörike, Eduard**, geb. 8. Sept. 1804 zu Ludwigsburg, stud. in Tübingen Theologie, 1834 Pfarrer zu Eleversulzbach bei Weinsberg, zieht sich Krankheits halber zurück, seit 1851 Lehrer am Katharinenstifte. Menzel III, 394 ff. Barthel 97 f. — S. 350, 354.
- Rosen, Julius**, geb. 8. Juli 1803 zu Marienei im sächsischen Voigtlande, stud. in Jena Jura, reist nach Italien, kehrt zurück, 1834 Advokat in Dresden, 1845 als Hofrath und Dramaturg nach Oldenburg berufen — seit 1848 durch ein schweres Nervenleiden außer Thätigkeit gesetzt; als Dichter noch wirkend und schaffend. Menzel III, 390, 428. Barthel 238 f. — S. 164, 275, 310, 429.
- Röwes, Heinrich**, geb. 1793 zu Magdeburg, stud. in Göttingen Theologie, macht die Befreiungskriege mit, wird Pfarrer an verschiedenen Orten, zuletzt in Altenhausen, wo er wegen eines Brustleidens sein Amt niederlegen muß, † 14. Oktober 1834. Barthel 528 ff. — S. 337, 377.
- Müller, Wilhelm**, geb. 7. Okt. 1794 zu Dessau, stud. in Berlin Philologie und Geschichte, macht den Feldzug von 1813 mit und begleitet 1817 den Grafen Sack auf Reisen, trennt sich von ihm in Italien und kehrt nach Berlin zurück, wird als Lehrer der klassischen Sprachen an das Gymnasium zu Dessau berufen; dichtet seine Griechenlieder, reist 1827 an den Rhein und nach Schwaben, und stirbt plötzlich am 1. Oktober desselben Jahres. Kurz III, 228 ff. Menzel III, 487. — S. 48, 148, 226, 429, 431, 580.
- Müller von der Berra.** — S. 444.
- Müller, Wolfgang**, geb. 5. März 1816 in Königswinter am Fuß des rheinischen Siebengebirges, stud. in Bonn Medicin, bildet sich noch weiter in Berlin, dann in Paris und lebt seit 1842 als praktischer Arzt in Düsseldorf. Barthel 291. — S. 4, 160, 200, 203, 319, 526, 544.
- Maschusius, Philipp**, geb. 5. Nov. 1815 zu Althalbensleben bei Magdeburg, lebt seit 1841 in seinem Geburtsorte, beschäftigt mit ländlicher und schriftstellerischer Thätigkeit. — S. 160.
- Nicol, Günther**, geb. 14. Juli 1806 zu Göttingen, stud. 1826—29 zu Göttingen Jura, 1848 Obergerichtsanwalt in Hannover, gest. 15. Jan. 1858. — S. 237, 620.
- Nicolai, Adolf.** — S. 23, 348.
- Kovalis, Friedrich (Freiherr von Hardenberg)**, geb. 2. Mai 1772 auf seinem Familiengute Wiederstedt i. d. Grafschaft Mansfeld, stud. in Jena Philosophie, dann in Leipzig und Wittenberg Jura, später in Freiberg Bergwerkstudie, 1799 Salinenaffectur zu Weisensels, 1800 Amtshauptmann, † 25. März 1801 in den Armen seines Freundes Friedrich von Schlegel. Kurz III, 167 ff. Menzel III, 292. Barthel 10 ff. — S. 274, 358, 366, 428.
- Dehlenschläger, Adam Gottlob**, geb. 14. Nov. 1779 zu Frederiksberg bei Kopenhagen, widmet sich erst dem Theater, stud. dann Jura, reist 1805 nach Deutschland, wo er mit Fichte, Göthe, Lied verkehrt und bald seine dänischen Dichtungen ins Deutsche übersetzt, reist darauf nach Paris und Italien und wird 1810 Professor der Rhetorik in Kopenhagen; 1847 Conferenzrath; † 21. Jan. 1850. Kurz III, 472 ff. Menzel III, 334 ff. — S. 502.
- Delbermann, Hugo.** — S. 492.
- Delders, Theodor**, geb. 1816 in Leipzig, wegen politischer Vergehungen zu lebenslanglichem Gefängnis verurtheilt; nach 10jähriger Kerkerhaft kürzlich frei geworden. Menzel III, 460. — S. 281, 560.
- Diel, Wilhelm.** — S. 209.
- Dier, F.** — S. 599.
- Drape, Joseph** (Menzel III, 400). — S. 495.
- Pfarricus, Gustav**, geb. 31. Decbr. 1800 zu Heddersheim bei Kreuznach, stud. Theologie und Philologie zu Halle und Bonn, 1823 Gymnasiallehrer in Saarbrücken, 1834 Oberlehrer an dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln, wo er noch lebt. — S. 164, 426.
- Platen-Gallermünde, August Graf von**, geb. 24. Okt. 1796 zu Ansbach, militärisch erzogen, nimmt 1815 als Lieutenant an dem Feldzuge gegen Napoleon Theil, stud. 1818 in Würzburg besonders Sprachen, dann in Erlangen, geht 1826 nach Italien, kommt 1832 noch einmal nach Deutschland, kehrt 1834 zurück und † am 5. Decbr.

- 1835 zu Syrakus. Kurj III, 233 ff. Menzel III, 410 ff. Barthel 195 ff. — S. 106, 232, 249, 264, 300, 454.
- Ploennies, Wilhelm von.** — S. 539.
- Pocci, Graf Franz,** Dichter, Zeichner und Musiker, geb. 7. März 1807 zu München, stud. Jura, gibt 1834 einen Festkalender mit Görres heraus, seit 1847 Hofmusikintendant in München. — S. 43, 51, 52, 53, 245, 290, 291.
- Pröhle, Heinrich** (Menzel III, 531). — S. 503.
- Prug, Robert Eduard,** geb. 30. Mai 1816 in Stettin, stud. in Berlin, Breslau und Halle Philologie und Geschichte, hält Vorlesungen in Berlin, wird Dramaturg am Hamburger Stadttheater, seit 1849 an der Universität von Halle Professor der Literaturgeschichte, wo er noch wirkt und das „deutsche Museum“ herausgibt. Menzel III, 458. Barthel 433. — S. 555, 576.
- Pytter, Johann Ladislas von Felső-Éder,** geb. 2. Nov. 1722 zu Langt in Ungarn, stud. auf der Akademie zu Fünfskirchen, geht nach Italien, tritt in den Orden der Cistercienser, empfängt 1796 die priesterlichen Weihen, 1817 Pfarrer in Dürnig, 1812 Abt des Stiftes Lilienfeld, 1818 Bischof von Sips in Ungarn, 1821 Patriarch von Venedig; 1827 zum Erzbischof von Erlau ernannt, kehrt er nach Deutschland zurück, † am 5. Dezbr. 1847 in Wien. Kurj III, 350 ff. Menzel III, 419. — S. 172.
- Reber, Heinrich.** — S. 560.
- Rebnig, Oscar Freiherr v.,** geb. 28. Juni 1823 in dem mittelrätischen Städtchen Eichtenau, stud. in München Philosophie und Jura, 1846 Rechtspraktikant, dann in Kaiserslautern; dort und auf dem Gute Schellenberg bei seiner Braut Rathilde schreibt er *Amaranth*, 1850 in Bonn, 1851 als Professor der Literaturgeschichte nach Wien, 1854 nimmt er seine Entlassung und lebt seitdem auf seinen Gütern seinen poetischen Arbeiten. Menzel III, 544. Barthel 481. — S. 148, 191, 337, 363, 395, 477, 494, 585, 604.
- Rehbinder, Graf.** — S. 552.
- Reinhart, Gustav (Neubaus),** geb. zu Barmen, lebt daselbst als Kaufmann. — S. 280.
- Reinick, Robert,** geb. 22. Febr. 1805 in Danzig, besuchte das dortige Gymnasium, machte das Abiturientenexamen, gieng dann nach Berlin, um sich zum Historienmaler auszubilden, von dort nach Düsseldorf, 1838 nach Italien, 1841 nach Gräfenberg, ließ sich dann 1844 in Dresden nieder, wo er dichtet und malend wirkte; † am 7. Febr. 1852. Barthel 315 ff. — S. 15, 21, 27, 28, 29, 43, 50, 51, 55, 61, 73, 76, 118, 471.
- Rittershaus, Emil.** — S. 491, 601, 615.
- Robert.** — S. 42.
- Robenrg (Julius Levi),** geb. 6. Juli 1831 zu Robenrg, stud. Jura in Heidelberg, Göttingen und Marburg, lebt jetzt in seiner Vaterstadt. — S. 163, 443.
- Rollett, Hermann** (Menzel III, 457 f.). — S. 481.
- Roquette, Otto,** geb. 19. April 1824 zu Krotoschin im Großherzogtum Posen, stud. in Berlin, Heidelberg und Halle Philosophie, Literaturgeschichte und romanische Sprachen, seit 1854 Lehrer an dem Witzthumschen Geschlechtslymnasium in Dresden. Menzel III, 421. Barthel 555 f. — S. 11, 52, 151, 172, 209, 257, 414, 486, 496.
- Rösner, Hugo.** — S. 212.
- Rückert, Friedrich,** geb. 16. Mai 1789 zu Schweinfurt, stud. in Jena Jurisprudenz, wendet sich aber mit Vorliebe Sprachstudien zu; 1817 in Italien, 1826 Professor der orientalischen Sprachen in Erlangen, 1840 in Berlin, wo er (abwechselnd auch zu Neuseß in Koburg) noch lebt. Kurj III, 203 ff. Menzel III, 337. 486 f. Barthel 168 ff. — S. 7, 27, 37, 43, 49, 57, 65, 66, 77, 116, 124, 131, 158, 193, 196, 214, 218, 224, 229, 230, 312, 317, 318, 341, 374, 396, 400, 402, 466, 488, 493, 611.
- Salis, Joh. Sandenz v. Salis-Seewis,** geb. 26. Decbr. 1762 zu Seewis in Graubünden, dient als Hauptmann in der Schweizergarde zu Versailles bis zur Revolution; dann in Savoyen, später in Ehur, wo er Stadtvogt und Cantonoberst wird; † 28. Jan. 1834 zu Malans in Graubünden. Kurj III, 133 ff. Menzel III, 101 f. Selzer I, 207 f. — S. 151, 420, 437.
- Sallet, Friedr. v.,** geb. 20. April 1812 in Reiffe in Schlessen, militärisch erzogen, 1829 Lieutenant in Mainz; 1838 nimmt er seinen Abschied, † 21. Febr. 1843 in Reichau bei Nimptsch. — S. 495.
- Schaefer, J. W.,** Lehrer und Literaturhistoriker, lebt in Bremen. — S. 185, 491.

- Schefer, Leopold**, geb. 30. Juli 1784 zu Muskau in der Niederlausitz, 1813 Generalbevollmächtigter des Fürsten von Pückler-Muskau, macht große Reisen, kehrt 1820 in seine Vaterstadt zurück, wo er noch lebt. Kurz III, 290 ff. Barthel 190 ff. — S. 220.
- Schenk, Eduard von**, geb. 10. Oktbr. 1788 zu Düsseldorf, tritt über zur katholischen Kirche, 1828 Minister des Innern in Baiern, 1831 entlassen, stirbt als Regierungspräsident in Regensburg am 26. April 1841. Menzel III, 427 f. — S. 100.
- Schenkendorf, Ferdin. Gottfried Mar von**, geb. 11. Dezbr. 1784 zu Lissit, stud. in Königsberg Cameralia, macht die Feldzüge von 1813—15 mit, wird 1816 Regierungsrath zu Koblenz, † 11. Dezbr. 1817. Kurz III, 201 ff. Menzel III, 314. Barthel 53 f. — S. 18, 117, 126, 310, 315, 322, 424, 466, 593.
- Scherenberg, Christian**, geb. 8. Mai 1798 zu Stettin, erlernt in Berlin die Handlung, schreibt als Kadendieners sein Gpos „Waterloo“, wird durch Friedrich Wilhelm IV. als Beamter im Kriegsministerium angestellt. Barthel 543 ff. — S. 119, 307, 322, 410, 418, 435, 463.
- Scheurlin, Georg**, geb. 23. Febr. 1802 zu Mainbernheim in Unterfranken, zum Volksschullehrer erzogen, Lehrer in Ansbach, 1852 Kanonist am Oberkonsistorium in München. Barthel 533. — S. 7, 120, 157, 464, 582.
- Schiller, Friedrich von**, geb. 10. November 1759 zu Marbach, gest. den 9. Mai 1805 zu Weimar. Gödese 328 ff. Kurz III, 109 ff. — S. 33, 171, 200, 277, 423.
- Schlegel, August Wilhelm von**, geb. 8. Sept. 1767 zu Hannover, stud. in Göttingen Theologie und Philologie, 1798—1801 Professor in Jena, Gründer der romantischen Schule, nach längeren Reisen 1818 Professor in Bonn, wo er am 12. Mai 1845 †. Kurz III, 148 ff. Barthel 26 f. — S. 437, 474.
- Schlegel, Friedrich von**, geb. 10. März 1772 zu Hannover, stud. in Göttingen und Leipzig Philologie, 1800 Privatdocent in Jena, wird 1803 katholisch, 1808 Sekretär bei der Hof- und Staatskanzlei in Wien, lebt später in Dresden und † dort am 11. Januar 1829. Kurz III, 134 ff. Menzel III, 310. — S. 470, 549.
- Schmid, Christoph von**, geb. 15. August 1768 zu Dinkelsbühl in Baiern, 1791 zum Priester geweiht, 1816 Pfarrer zu Oberstadion in Württemberg und 1827 Domcapitular in Augsburg; † 3. Sept. 1854. Menzel III, 522. — S. 63.
- Schmidlin, Karl**. — S. 610, 612.
- Schmidt, Georg Philipp, von Lübeck**, geb. 1. Jan. 1766 in Lübeck, Bankdirektor in Altona, 1829 in Ruhestand versetzt, † in Hamburg 28. Okt. 1849. — S. 468.
- Schneizer, August**, geb. 4. August 1809 zu Freiburg im Breisgau, stud. in Freiburg und München, redigiert mehrere Zeitschriften, † 11. April 1853 in München. — S. 448 550.
- Schöppner, Alexander**, geb. am 1. April 1820 zu Fulda, erhält auf dem dortigen Gymnasium seine Vorbildung, stud. 1838—42 in Würzburg Theologie, Philologie und Geschichte, seit 1830 Lehrer am Gymnasium in München. — S. 281.
- Schottin, Friedrich**. — S. 447.
- Schreiber, Aloys Wilhelm**, geb. 12. Oktbr. 1763 in dem Thale Kavel unter Winded in Baden, stud. in Freiburg, 1784 Professor am Gymnasium, 1799 Lehrer am Lyceum zu Baden, 1803 Professor in Heidelberg, 1812 badischer Historiograph, † in Baden 21. Oktbr. 1841. — S. 336.
- Schubart, Christian Friedr. Dan.**, geb. am 22. Novbr. 1743 zu Oberonthheim in der Grafschaft Limburg, stud. in Erlangen Theologie, 1762 Schullehrer und Organist zu Weisingen, 1768 Organist zu Ludwigshurg, abgesetzt, verbannt, 1777 als Gesangener nach Hohensberg geführt, 1787 befreit, Theaterdirektor und Hofdichter, † 10. Oktbr. 1791. Gödese 164. Kurz III, 82 ff. Menzel III, 246 f. — S. 145, 570.
- Schücking, Levin**, geb. 6. Sept. 1814 auf dem Jagdschloße Clemenswerth in Westfalen, stud. zu München, Heidelberg und Göttingen, lebt seit 1852 auf seinem Gute Sassenberg in Westfalen. Menzel III, 415. — S. 449.
- Schulte, August**, 1838 als Dichter aufgetreten, eingeführt durch Prof. Dr. Hoffmann in Würzburg. — S. 356.
- Schults, Adolf**, geb. 5. Juni 1820 zu Eberfeld, Kaufmann, † dort 2. April 1838. — S. 186, 285.
- Schulz (am Marte)**, Regierungsrath in Bromberg, als Uebersetzer der Gudrun und des Parcival bekannt. — S. 542, 543.
- Schalze, Ernst**, geb. 22. März 1789 zu Celle, stud. Philologie in Göttingen, Privat-

dozent an derselben Universität, macht den Feldzug von 1814 mit, † 29. Juni 1817 in seiner Vaterstadt. Kurz III, 346 ff. Barthel 57. — S. 159.

Schwab, Gustav, geb. 17. Juni 1792 zu Stuttgart, stud. in Tübingen Theologie und Philosophie, 1815 Repetent am Tübinger Seminar, 1817 Professor der alten Sprachen am Gymnasium zu Stuttgart, 1837 Pfarrer zu Gwaringen bei Tübingen, 1841 Stadtpfarrer an St. Leonhard in Stuttgart, 1845 Oberstudien- und Oberconsistorialrath, stirbt in der Nacht vom 3. auf dem 4. Nov. 1850. Kurz III, 357 ff. Menzel III, 400. Barthel 84 ff. — S. 178, 183, 195, 202.

Seidl, Johann Gabriel, geb. 21. Juni 1804 zu Wien, stud. Jura, dann klassische Sprachen, 1829 Lehrer am Gymnasium zu Gylli in Steyermark, seit 1846 Custos am k. k. Münz- und Antikensabinet zu Wien. Menzel III, 518. — S. 6, 98, 214, 339, 482.

Siebel, Carl, lebt in Barmen. — S. 620.

Sigmund, Berthold, Arzt in Rudelslact. — S. 432, 434.

Sinroth, Karl, geb. 28. Aug. 1802 zu Bonn, stud. 1818 Jura, wird Referendar und Auscultator, stud. daneben altdeutsche Literatur, veröffentlicht 1823 seine Uebersetzung des Nibelungenliedes, seit 1830 Professor der deutschen Literatur in Bonn. Menzel III, 402. — S. 14, 88, 231, 241, 242, 251, 524, 533, 536.

Smets, Wilhelm, geb. 15. Sept. 1796 zu Neval in Gütland, kämpft 1818 mit, wird Schaupfänger in Wien, stud. in Münster Theologie, tritt in den geistlichen Stand, Domherr zu Aachen, † dort den 14. Oct. 1848. Menzel III, 543. — S. 213.

Sytta, Karl Joh. Phil., geb. 1. Aug. 1801 zu Hannover, stud. 1821—24 Theologie in Göttingen, 1828 Pfarrgehilfe zu Eubergwalde, 1830 Pfarrvicar in Hameln, 1837 Pastor in Wechold bei Hoya, 1847 Superintendent und Pastor zu Wittingen im Fürstentum Lüneburg, 1853 in Peine, stirbt im September 1859 zu Wurgdorf. Menzel III, 534. Barthel 514 ff. — S. 8, 58, 109, 111, 120, 128, 370.

Steinhausen, J. H. — S. 4.

Stern, Adolf, geb. 14. Juni 1835 in Leipzig, lebt als Schriftsteller zu Bittau in Sachsen. — S. 382.

Stöber, Adolf, geb. 7. Juli 1810 zu Straßburg, stud. Theologie, 1839 Religionslehrer zu Mühlhausen, 1840 Pfarrer daselbst. — S. 80, 105, 169, 174, 185, 189, 285, 294, 297, 298, 424, 445, 446, 448.

Stöber, August, Adolfs Bruder, geb. 9. Juli 1808 zu Straßburg, stud. Theologie, 1836 Professor der deutschen Sprache zu Buchsweiler, 1841 Professor am Collegium zu Mühlhausen im Elßaß. — S. 138, 140, 304, 445.

Stolberg, Friedrich Leopold Graf zu, geb. 7. Nov. 1730 in dem Holsteinschen Dorfe Braunsiedt, 1777 bevollmächtigter Minister des Fürstbischofs von Lübeck in Kopenhagen, 1789 dänischer Gesandter in Berlin, 1793 Regierungspräsident in Gütin, wird 1800 in Münster katholisch, seit 1812 zu Tatenhausen bei Bielefeld, zuletzt auf seinem Gute Sondernmühlen bei Osnabrück, wo er am 6. Decbr. 1819 †. Kurz III, 76 ff. Menzel III, 175 ff. Velzer I, 249 ff. — S. 446, 452.

Storm, Theodor, geb. 17. Septbr. 1817 zu Humm in Schleswig, seit 1833 Professor beim Kreisgericht zu Rostock. — S. 409, 415.

Strachwitz, Moriz Graf von, geb. 13. März 1822 zu Frankenstein in Schlesien, stud. in Breslau und Berlin, reist nach Italien, erkrankt in Venedig, stirbt in Wien am 11. Decbr. 1847. — S. 259, 553.

Stradam, Rudolf von. — S. 430, 442.

Strauß, Victor Friedrich von, geb. 18. Sept. 1809 in Bückeburg, stud. in Erlangen, Bonn und Göttingen Jura, tritt dann in die Dienste des Fürsten von Schannburg-Lippe, 1830 Bundestagsgesandter, lebt gegenwärtig als geh. Cabinetsrath in seiner Vaterstadt. Menzel III, 539. Barthel 523 ff. — S. 84, 99, 471.

Streckfuß, Adolf, geb. 20. Septbr. 1779 zu Oera, stud. Jura in Leipzig, 1815 Regierungsrath in Merseburg, 1819 Geh. Regierungsrath in Berlin, 1843 pensionirt, † 26. Juli 1844. — S. 244.

Sturm, Julius, geb. 21. Juli 1816 zu Köstzig im Fürstentum Neuß, stud. Theologie in Jena, Hauslehrer in Heilbrunn, dann Erzieher des Prinzen Heinrich XIV. von Neuß, 1850 Pastor in Gößhitz bei Schleiz, wo er noch lebt. Barthel 539 f. — S. 5, 9, 19, 26, 44, 79, 81, 83, 102, 115, 125, 126, 128, 141, 143, 263, 320, 332, 349, 380, 385, 357, 380, 382, 570, 603, 604, 618.

Theremin, Franz, geb. 19. März 1783 zu Gramzow in der Uckermark, stud. Theologie in Halle, hält sich längere Zeit in Genf auf, wird 1810 Ancillons Nachfolger an

- der Werderschen Kirche in Berlin, 1815 Hof- und Domprediger, 1824 Oberconsistorial- und geistl. Ministerialrath, 1840 Professor an der Universität, † 26. Sept. 1846. Kurz III, 771 a. — S. 381.
- Liedt, Ludwig**, geb. 31. Mai 1773 zu Berlin, stud. in Halle, Erlangen und Göttingen Geschichte, Philologie, alte und neue Poesie, lebt dann in Berlin, Hamburg, Jena, Dresden, reist nach Italien, später nach Frankreich und England, läßt sich dann in Dresden nieder, wird 1825 Hofrath, und folgt 1842 dem Rufe Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin, wo er am 28. April 1853 †. Kurz III, 160 ff. Menzel III, 294 ff. Barthel 16 ff. — S. 349, 416, 523.
- Trinius, Karl Bernhard**, geb. 1773 zu Giesleben, 1807 Leibarzt des Herzogs Alexander von Württemberg in Petersburg und später russischer Hofrath und Lehrer des Großfürsten Thronfolger. — S. 562.
- Uhlend, Ludwig**, geb. 26. April 1787 zu Tübingen, stud. daselbst Jura, 1808 Advokat, 1810 Doktor der Rechte, reist nach Paris, um die Handschriften altfranzösischer und altdeutscher Dichtungen zu studieren, 1819 Mitglied der Württembergischen Ständeversammlung, 1830—33 Professor der deutschen Sprache und Literatur in Tübingen, lebt seit 1848 in Tübingen still zurückgezogen, beschäftigt mit seinen Lieblingsstudien, vorzüglich mit der Geschichte des deutschen Volksliedes. Kurz III, 212 ff. Menzel III, 338 f. Barthel 74 ff. — S. 76, 104, 118, 198, 246, 266, 269, 368, 404, 472, 479, 482, 524, 590, 591.
- Usteri, Johann Martin**, geb. im April 1763 zu Zürich, zeigt früh Talent zur Malerei und Poesie, zum Kaufmann bestimmt, macht 1783 eine große Reise nach Belgien, Holland, Deutschland, Frankreich, entsagt bald ganz dem Kaufmannsstande, wendet sich dem öffentlichen Leben, 1803 Mitglied des großen Rathes, 1810 des Stadtrathes, 1815 der Regierung, † 29. Juli 1827 zu Rapperschwyl. Kurz III, 340 ff. Menzel III, 90. — S. 215.
- Vincke, Gisbert Freiherr.** — S. 31.
- Vogl, Johann Nepomuk**, geb. Nov. 1802 zu Wien, tritt in seinem 17. Jahre in die Dienste der niederösterreichischen Landstände, in denen er noch steht und wirkt. — S. 551, 602.
- Volkslieder.** — S. 224, 363, 401, 438, 554, 556. (Zimmersprach S. 404.)
- Voss, Johann Heinrich**, geb. 20. Februar 1781 zu Semmerdorf im Mecklenburgschen, stud. in Göttingen klassische Philologie und neuere Sprachen, ist einer der Stifter des Hainbundes, 1778 Rector zu Ottenhof im Lande Hadeln, 1782 Rector in Gutin, 1802 zieht er nach Jena, dann nach Heidelberg, † dort am 29. März 1826. Gedekst 173 f. Kurz III, 71 ff. Gehler I, 226 ff. — S. 194, 595, 599.
- Wächter, Ludwig Leonhard**, geb. 26. Nov. 1762 zu Uelzen, stud. Theologie in Göttingen, wo er sich viel mit altdeutscher Kunst und Literatur beschäftigt, macht die Feldzüge von 1792—1798 mit, wird Lehrer in Hamburg, 1814 Vorsteher einer Erziehungsanstalt daselbst und † 11. Febr. 1837. — S. 230.
- Wadernagel, Wilhelm**, geb. 23. April 1806, stud. in Berlin altdeutsche Literatur unter A. Lachmanns Leitung, 1833 Professor der deutschen Literatur zu Basel, 1834 in den großen Rath von Basel gewählt. Menzel III, 462. — S. 39.
- Walbmüller, Robert**, Maler und Dichter. Menzel III, 399, 520. — S. 222, 438.
- Walbow, Hermann.** — S. 444, 586.
- Wegel, K. Fr. Gottlob**, geb. 1760 in Bauzen, stud. in Leipzig und Jena, geht 1805 nach München, wo er sich bei Schubert aufhält, dann in Bamberg Redakteur des fränk. Merkur, † 1819. — S. 547.
- Wohlgenuth, Leonhard.** — S. 582.
- Wunderhorn, des Knaben**, eine Sammlung alter Volkslieder, 1806—8 von Achim von Arnim und Clemens Brentano herausgegeben. Menzel III, 312 ff. — S. 9, 14, 15, 34, 36, 41, 66, 70, 72, 153, 361, 438, 592.
- Württemberg, Graf Alexander von**, Sohn des Herzogs Wilhelm von Württemberg, geb. 8. Nov. 1801 in Kopenhagen, wo sein Vater Gouverneur, tritt früh in würtemb. Militärdienste, † 7. Juli 1844 in Wildbad. — S. 208.
- Zellich, Joseph Christian Freiherr von**, f. l. österr. Kammerherr, geb. 28. Februar 1790 zu Johannesberg im österr. Schlessen, tritt 1806 in das Infanterieregiment Erzherzog Ferdinand, nimmt an den Feldzügen gegen Frankreich bis 1814 Theil, lebt bis 1836 dann in Wien, 1848 Nassauischer Geschäftsträger am österr. Hofe, lebt seit der Märzrevolution meist auf seiner Besitzung Außen in Steiermark. Kurz III, 225 ff. Menzel III, 388. Barthel 346 ff. — S. 175, 189, 339.

Zeller, Albert, geb. 6. Nov. 1804 zu Heilbronn, Hofrath und Direktor der Irrenanstalt Winnenthal. — S. 108, 116.

Zimmermann, Wilhelm, geb. 2. Januar 1807 zu Stuttgart, stud. in Tübingen Theologie und Philosophie, 1840 Prediger zu Dettingen unter Urach, seit 1854 Pfarrer zu Kernbronn bei Brankenheim. — S. 276.

Hochdeutsche Dichterinnen.

(Vgl. A. Voss, Deutschlands Dichterinnen 1800—1846.)

Brachmann, Luise, geb. 9. Febr. 1777 zu Rochlitz in Sachsen, in ihrer dichterischen Begabung durch den Umgang mit Novalis und Schiller gefördert, macht nach manchen herben Lebenserfahrungen ihrem Leben selbst ein Ende am 17. Septbr. 1822. Kurz III, 185 f. Menzel III, 490. Voss 267. — S. 153, 573.

Branth, Detavie. — S. 430, 486.

Burow, Julie. — S. 305, 592.

Chezy, Helmine v., geb. v. Klendke, Enkelin der Karfchin, geb. 26. Jan. 1783 zu Berlin, vermählt mit dem Orientalisten A. v. Chezy, lebt an verschiedenen Orten Deutschlands und der Schweiz, † 1856. Kurz III, 42. Voss 291 ff. — S. 5, 487.

Clausniger, Maria. — S. 619.

Dandelmänn, Caroline Baronin, Gemahlin des Majors v. D. in Berlin, Verfasserin der „ernsten Stunden“ und „Den Frauen. Geb. Breslau 1854“. — S. 220.

Davidis, Henriette, lebt zu Sprockhövel im Westfälischen. — S. 155.

Detheless, Sophie. — S. 383.

Droste-Hülshof, Annette Elisabeth Fretin von, geb. 12. Januar 1798 auf dem väterlichen Rittergute Hülshof bei Münster, beginnt schon im 8. Jahre zu dichten, streng und sorgfältig erzogen, kommt erst 27 Jahre alt in städtische Kreise, nach Köln, dann nach Bonn, später lebt sie auf dem Landgut Rischhaus bei Münster der Wissenschaft und Poesie, zieht ihrer Kränklichkeit wegen mit ihrer Mutter an den Bodensee, wo sie auf dem altertümlichen Schlosse Meeresburg weilt bis an ihren Tod, 24. Mai 1848. Barthel 565 ff. Menzel III, 546. Voss 344. — S. 87, 182, 208, 439, 583, 613.

George, Amara, geb. 1836, dichtet die „Blüten der Nacht“ in ihrem 19. Lebensjahre, von Daumer unterrichtet, verheirathet an Alexander Kaufmann, 1858 katholisch geworden. — S. 355.

Grave, Agnes Ie. — S. 420, 567.

Heder, Luise, geb. Paalzow, lebt in Berlin. — S. 168, 199, 380, 407.

Helena, Ditta, Gemahlin des Preuß. Militärarztes Dr. Branco, lebt in Potsdam. Barthel 575 ff. — S. 186, 369, 611.

Hensel, Luise, geb. 30. März 1798 zu Linum in der Mark Brandenburg, tritt 1818 in Berlin zur katholischen Kirche über, wohnt in dem Städtchen Wiedenbrück im Westfälischen. Kurz III, 45 a. Barthel 578. — S. 8, 14, 17, 46, 106.

Hensel, Wilhelmine, Vorsteherin der Elisabethschule zu Hankow bei Berlin. — S. 156, 177.

Jonas, Pauline. — S. 36.

Koch, Rosalie. — S. 59.

Kulmann, Elisabeth, geb. 8. Juli 1808 zu Petersburg, von einer elsässischen Familie stammend, lernt ungeachtet eines schwächlichen Körpers 11 Sprachen, spricht und dichtet in mehreren, † 19. Nov. 1825 in ihrer Vaterstadt. Kurz III, 231 ff. Menzel III, 488. Voss 446. — S. 201, 282, 353.

Michalowska, Angelika von. — S. 501.

Plönnies, Luise von, geb. 7. Nov. 1803 zu Hanau, Tochter des Dr. Leisler, 1825 mit dem Medicinalrath v. P. verheirathet, mit dem sie bis zu seinem Tode (1847) in Darmstadt lebt; führt seit 1848 in Jugenheim an der Bergstraße ein „ländlich stilles, eingezoogenes Witwenleben.“ Barthel 572 f. Voss 405. — S. 198, 214, 370, 558.

Stolterfoth, Adelheid von, geb. 11. Septbr. 1800 zu Eisenach, 1844 vermählt mit dem Geh. Rath Freiherr von Wierlein, seit einigen Jahren verwitwet, lebt am Rhein. Voss 365. — S. 178, 236, 476, 586.

Verborgene, Schriftstellername Carolinen Zeller's, geb. v. Eisner, aus Duedlinburg, lebt in Halle a. S. („Aus den Papieren einer Verborgenen“). Barthel, 578 f. — S. 13, 605.

Werlich, Julie. — S. 584, 617.

Mundartliche Dichter.

(Vgl. Schendel, deutsche Dichterhalle des 19. Jahrh. II. Aufl. von Baldamus. Mainz 1856. — III, 508—706.)

- Bornemann, Wilhelm**, geb. 2. Febr. 1767 zu Gardelegen in der Altmark. Kurz III, 40 a. (der ihn 1851 † bezeichnet). Schendel III, 670 ff. — S. 217.
- Groth, Klaus**, geb. 24. Sept. 1819 zu Heide in Holstein (Norderditmarschen), gebildet auf dem Lehrerseminar zu Tonbern, Mädchenlehrer in Heide bis 1847; um sich zum höheren Lehrfach auszubilden, 6 Jahre lang auf der Insel Fehmarn, wo er die Gedichte des **Duckborn** (1852) größtentheils schrieb; seit kurzem in Bonn studierend, kürzlich dort zum Doctor der Philosophie ernannt. Schendel III, 687 ff. Menzel III, 518. — S. 419, 208, 220, 227, 466, 550, 611.
- Grübel, Johann Konrad**, geb. 3. Juni 1736 zu Nürnberg, zu dem Handwerk seines Vaters (Klempner oder Flaschner) erzogen, 1761 Meister und glücklich verheirathet, am 7. Novbr. 1808 in den Nürnbergsichen Blumenorden aufgenommen, † 8. März 1809. Schendel III, 640 ff. Kurz III, 344 ff. Menzel III, 517. — S. 222, 223, 413.
- Hebel, Johann Peter**, geb. 11. Mai 1760 zu Basel, kommt durch Unterstützung von Wohlthätern auf das Gymnasium zu Karlsruhe, stud. in Erlangen Theologie, 1783 Lehrer am Pädagogium in Lörrach und 1791 am Gymnasio zu Karlsruhe und zugleich Subdiacon an der Hofkirche, 1798 Professor, 1805 Kirchenrath, 1808—14 Gymnasialdirektor, 1819 evangel. Prälat und Mitglied der ersten Kammer, † auf einer Reise nach Schwetzingen am 22. September 1826. Kurz III, 173 ff. Menzel III, 514 ff. Schendel III, 513 ff. — S. 15, 21, 28, 29, 54, 55, 117, 123, 219, 221, 371, 606.
- Hoffmann von Fallersleben** (s. hochdeutsche Dichter S. 635). — S. 460, 612.
- Kobel, Franz von**, geb. 19. Juli 1803 zu München, stud. in Landshut, 1823 Adjunkt bei den mineralogischen Sammlungen des Staats, 1834 Prof. d. Mineralogie an der Universität zu München, 1842 ordentl. Mitglied d. botan. Akademie der Wissenschaften. Gedichte in pfälzischer und oberbairischer Mundart. Schendel III, 605 ff. Menzel III, 519 ff. — S. 154, 167.
- Lange, J. L.**, Gedichte in ostfriesisch-plattdeutscher Mundart. — S. 416.
- Nichter, Friedrich**, Ged. in schwäbischer Mundart. — S. 429.
- Stromberg, Friedrich**. — S. 614.
- Tannen, C.**, Buchhändler in Bremen (ostfriesisch). — S. 406.
- Ufert** (s. hochdeutsche Dichter S. 662). — S. 588.
- Volkslied** (schwäbisch). — S. 161, 192, 375 (592).
- Wyß, J.** Stud. der Jüngere, 1781—1830 in Bern, Ged. in schweizerischer Mundart. Kurz III, 396. Menzel III, 401. — S. 462.

Nachtrag.

In der Nacht vom 14. zum 15. Mai 1860 starb **Ludwig Beckstein** in Reiningen. Vergl. S. 652.

Alphabetisches Verzeichniss der Dichter.

Bem. Die Zahl hinter den Namen der Dichter weist auf den literaturhistorischen Ueberblick hin. Die weiblichen Dichter sind mit *, die mundartlichen mit einem † vor dem Namen bezeichnet.

Alberus, Cradm., 649.
 Anschüs, 651.
 Arndt, C. W., 651.
 Aßling, 652.
 *Ava, Frau, 647.
 Barthel, 652.
 Bäßler, 652.
 Bauernfeld, 652.
 Beckstein, 652, 661.
 Becker, Nic., 652.
 Bercht, 652.
 Blumauer, 652.
 Bodensteht, 652.
 Boner, 648.
 † Bornemann, 664.
 Böttger, 652.
 *Brachmann, 663.
 Brant, Seb., 648.
 *Brauth, 663.
 Brentano, Clem., 652.
 Brockes, 649.
 Bube, 652.
 Bürger, 652.
 Burthardt, 652.
 *Burow, Julie, 663.
 Chamisso, 652.
 *Chezy, Helm. v., 663.
 Chouurat der junge, 648.
 Claudius, 652.
 *Claudniyer, 663.
 Colshorn, 653.
 Cunz, 653.
 Dach, Simon, 650.
 *Dankelmann, Carol. v., 663.
 *Davidis, Pent., 663.
 Deinhardtstein, 653.
 *Dethleffs, Soph., 663.
 Diefenbach, Lor., 653.
 Diefenbach, G. Chr., 653.
 Dingelstedt, 653.
 Döring, 653.
 Dreves, 653.

*Droste : Hüthof, 663.
 Ebert, 653.
 Eichendorff, 653.
 Engstfeld, 653.
 Enßlin, 653.
 Ernst, 653.
 Enyh, 653.
 Falk, 653.
 Feuchterleben, 653.
 Fischart, 649.
 Fischer, 653.
 Fleming, 650.
 Follen, 653.
 Fouqué, 653.
 Frege, 654.
 Freiligrath, 654.
 Fröhlich, 654.
 Gärtner, 654.
 Garve, 654.
 Gaudy, 654.
 Geibel, 654.
 Gellert, 651.
 *George, Amara, 663.
 Gerhardt, Paul, 650.
 Gerol, 654.
 Giesebrecht, 654.
 Gleim, 651.
 Göthe, 654.
 Gottfried v. Straßburg, 648.
 Gottschall, 654.
 *Grave, Agnes le, 663.
 Grimmeidhausen, 650.
 † Groth, Klaus, 664.
 Grube, 654.
 † Gräbel, 664.
 Grün, Anast., 654.
 Grüneisen, 654.
 Gruppe, 654.
 Gryphius, 650.
 Gudrun, 648.
 Gull, 654.
 Günther, 650.

Pagedorn, 651.
 Pagenbach, 654.
 Paller, 651.
 Palm, 655.
 Pammer, 655.
 Parns, 655.
 Partmann, 655.
 Pauff, 655.
 † Pebel, 664.
 Pebbel, 655.
 * Pecker, L., 663.
 Peide, Sebeon v. d., 655.
 Peine, 655.
 * Pelena, Dilla, 663.
 † Pelland, 647.
 * Pensel, Luise, 663.
 * Pensel, Wilh., 663.
 Perder, 655.
 Permann, Ric., 649.
 Perq, 655.
 Perwegh, 655.
 Pey, 655.
 Peyse, 655.
 Philbrandtslied, 647.
 Pocker, 655.
 Hoffmann v. Fallersleben, 655, 664.
 Pölderlin, 655.
 Pöly, 656.
 Porn, Mor., 656.
 Putterus, 656.
 Pahn, Gust., 656.
 Pähns, Max, 656.
 Jacobi, 651.
 Zimmermann, 656.
 * Jonas, Paul., 663.
 * Karstin, 651.
 Kauffer, 656.
 Kaufmann, 656.
 Kellner, 656.
 Kerner, Just., 656.
 Kind, 656.
 Kinkel, 656.
 Kietke, 656.
 Klopstock, 651.
 Knaf, 656.
 Knapp, 656.
 † Kobell, 664.
 * Koch, Rosal., 663.
 Koenig, 656.
 Köhler, 656.
 Körner, 656.
 Köthe, 656.
 Kopisch, 656.
 Kraib, 656.
 Krisinger, 656.
 Krummacker, Ad., 656.
 Krummacker, Fr., 656.
 * Kulmann, 663.
 Kürenberg, 648.
 Kurq, Perm., 657.
 L., 657.

Langbein, 657.
 Lange, 657.
 † Lange, J. L., 664.
 Lappe, 657.
 Lavater, 657.
 Leitner, Ritter, 657.
 Lenau, 657.
 Lepel, 657.
 Lessing, 657.
 Lichtwer, 651.
 Ring, Citar, 657.
 Rings, Perm., 657.
 Logan, 650.
 Lösche, 657.
 Löser, 657.
 Löwe, 657.
 Löwenstein, 657.
 Luther, 649.
 Rahlmann, 657.
 Rannhard, 657.
 Rarner, der, 648.
 Ratthiffon, 657.
 Rayer, 657.
 Relauchthon, 649.
 Renzel, 657.
 Rerfseburger Gedichte, 647.
 Reyer, Fr. v., 657.
 * Richalomska, M. v., 663.
 Rinding, 657.
 Rifeb, 658.
 Rörke, 658.
 Rosen, 658.
 Roscherowich, 650.
 Rröwe, 658.
 Rrüller, v. d. Berra, 658.
 Rrüller, Wilh., 658.
 Rrüller, Wolfg., 658.
 Rathhus, 658.
 Reuß, 650.
 Riblungenlied, 648.
 Nicol, Günther, 658.
 Nicolat, 658.
 Novalis, 658.
 Nehlenschläger, 658.
 Nelbermann, 658.
 Neiders, 658.
 Opel, 658.
 Opiz, 650.
 Oster, 658.
 Ostfried, 647.
 Pape, 658.
 Pfarrins, 658.
 Pfeffer, 651.
 Platen, 658.
 * Ploennies, L. v., 663.
 Ploennies, W. v., 659.
 Pucci, 659.
 Prühle, 659.
 Prunq, 659.
 Pürker, 659.
 Reber, 659.

Redwig, D. v., 659.
 Rehbinder, Graf, 659.
 Reinhart, 659.
 Reinick, 659.
 † Reineke Vos, 648.
 Reinmar, der alte, 648.
 Reinmar v. Zweter, 648.
 † Richter, 664.
 Ringwaldt, 649.
 Rittershaus, 659.
 Robert, 659.
 Robertin, 650.
 Rodenberg, 659.
 Rollenhagen (Froschmänseler), 649.
 Rollett, 659.
 Roquette, 659.
 Rösner, 659.
 Rükert, 659.
 Sachs, Hans, 649.
 Sallé, 659.
 Sallet, 659.
 Schaefer, 659.
 Schefer, 660.
 Scheffler, 650.
 Schenk, 660.
 Schenkendorf, 660.
 Scherenberg, 660.
 Scherlin, 660.
 Schiller, 660.
 Schlegel, H. W. v., 660.
 Schlegel, Fr. v., 660.
 Schmid, 660.
 Schmidlin, 660.
 Schmidt, v. Lübeck, 660.
 Schnezler, 660.
 Schöppner, 660.
 Schottin, 660.
 Schreiber, 660.
 Schubart, 660.
 Schücking, 660.
 Schulte, 660.
 Schults, 660.
 Schulz (San Marte), 660.
 Schulze, 660.
 Schwab, 661.
 Seidl, 661.
 Siebel, 661.
 Sigismund, 661.
 Silvestus, Angel., 650.
 Simplicissimus, 650.
 Simrock, 661.

Smets, 661.
 Spec, Fr. v., 650.
 Spervogel, 649.
 Spitta, 661.
 Steinhäusen, 661.
 Stern, 661.
 Ströber, Ad., 661.
 Ströber, Aug., 661.
 Stolberg, Fr., 661.
 * Stolterfoth, Adelh. v., 663.
 Storm, 661.
 Strachwitz, Graf, 661.
 Stradam, 661.
 Strauß, 661.
 Streckfuß, 661.
 Stricker, der, 648.
 † Stromberg, 664.
 Sturm, 661.
 † Tannen, 664.
 Terstegen, 650.
 Theremin, 661.
 Tiedt, 662.
 Trinius, 662.
 Uhlend, 662.
 Usteri, 662, 664.
 U, 651.
 * Verborgene, 663.
 Vinck, 662.
 Vogelweide, Walther v. d., 649.
 Vogt, 662.
 Volkslied, 649, 662, 664.
 Volk, 662.
 Vridanko, 648.
 Wächter, 662.
 Wackernagel, 662.
 Waldis, 649.
 Waldmüller, 662.
 Waldow, 662.
 * Werlich, Jul., 663.
 Wehobrunner Gebet, 647.
 Wegel, 662.
 Wohlgemuth, 662.
 Wunderhorn, 662.
 Württemberg, 662.
 † Wyt, 664.
 * Zänemann, Gedw., 651.
 Zedlig, 662.
 Zeller, 663.
 Zimmermann, 663.
 Zinzendorf, Graf, 650.
 * Zinzendorf, Erdmuthé, 650.



Ankündigung.

Um dieser Sammlung die weiteste Verbreitung und namentlich auch die Einführung in Töchterschulen zu sichern, ist von jeder der drei Abtheilungen derselben eine **Separat-Ausgabe** veranstaltet, und zwar von der ersten Abtheilung für kleine Kinder unter dem Titel:

Blüten aus dem zarten Kindesalter. Preis 7½ Sgr.

Von der zweiten Abtheilung für das Alter von 12 bis 15 Jahren:

Blüten aus dem Leben des Mädchens. Preis 18 Sgr.

Von der dritten Abtheilung für das reifere Alter:

Blüten aus dem Leben der Jungfrau und des Weibes.

Preis 22½ Sgr.

Von den bereits erschienenen Empfehlungen der I. u. II. Abtheilung lassen wir hier folgen, für die I. Abtheilung:

„Gut gewählte Dichtungen sind eine so bewährte und allseitig fördernde Geistesnahrung für die liebe Jugend, daß es wahrhaft erfreuen muß, wenn Männer wie Koenig, die die Jugend und ihre Bedürfnisse kennen, das schwierige Geschäft des Sammelns und Prüfens übernehmen. Die Aufgabe ist mit glücklichem Tacte gelöst, und gewiß wird das Büchlein im Ganzen und Großen jeden Jugendlehrer befriedigen.“

Hannover, d. 12. April 1859.

Dr. W. Röldefe.“

Als erste Abtheilung eines größeren, den Zwecken der Kindererziehung und des Unterrichts, besonders in Mädchenschulen, gewidmeten Werkes enthält dies Büchlein eine reiche Auswahl von wirklichen Kindesliedern. Die schwierige Aufgabe, für solche Zwecke mit nöthiger Unbefangtheit und Zartheit zu wählen, hat der Herausgeber recht gut gelöst, und er konnte es, weil er augenscheinlich die Grundbedingung erfüllt, unter der allein diese Eigenschaften möglich sind, nämlich von einer hingebenden und selbstlosen Liebe zur Jugend befeelt ist. —

Berliner Revue, 16. Bd. Seite 3.

Eine liebliche Gabe, empfehlenswerth allen Eltern, die es noch für werth halten, unter den vielen rauschenden und berausenden Genüssen, welche der Kinderwelt geboten werden, daran zu denken, daß des Kindes Herz in äußerem Land nicht veröde und verschwache, sondern früh das höchste Gut erkenne und in ihm wahre, beseligende, ewige Freude empfangt. Der Geist, der die ganze Sammlung durchhaucht, ist ein kindlich frommer, der in Inhalt gebiegen, die Sprache ganz dem zarten Kindesalter angemessen. — Der treffliche Herausgeber hat mit geschickter Hand aus den reichen Schätzen auf diesem Gebiete nur Treffliches ausgewählt, dafür bürgen schon die Namen voll edlen Klanges, welchen wir in dieser Sammlung begegnen, wie Wilh. Hen, v. Fallersleben, Geibel, Knapp, Fr. Rückert, Fr. Krummacher u. A.

Solche Blüten, wo sie im Kindesgemüth erblühen, werden schöne Blumen lieblichen Duftes und segensreiche Frucht tragen für Zeit und Ewigkeit!“

Hamburger Correspondent.

Für die II. Abtheilung:

Wenn wir die „Blüten aus dem zarten Kindesalter,“ den ersten Theil dieser Gedichtsammlung, in diesem Blatte bringend empfehlen, so können wir mit bestem Gewissen und aus vollem Herzen auch diesen zweiten Theil, für Mädchen im 12. bis 15. Lebensjahre, der weitesten Verbreitung höchst würdig erklären. . . . Drei Stropfen von dem süßwollen Justinus Kerner für „das Album eines jungen Mädchens“ leiten die Sammlung ein; drei Sonetten „an mein Volk“ von Julius Sturm beschließen sie. Das religiöse Element ist eben so gesund wie maßhaltend vertreten. . . . Ueberall weht uns eine Reinheit und Innigkeit entgegen, die nur veredelnd auf das Gemüth wirken kann. Die Gedichte liegen sämmtlich innerhalb des Verständnisses für Mädchen bis zum 15. Lebensjahre, sie reichen aber auch über dies Lebensjahr hinaus, insofern älteren Mädchen das, was jüngere mitverstehen können, nicht weniger zu empfehlen ist. . . . Wenn Lehrer und Lehrerinnen, Mütter und ältere Schwestern die Gedichte mit den jüngeren Mädchen lesen, für welche sie gesammelt sind, so dürfen wir uns die beste Einwirkung auf Herz und Gemüth versprechen. (Dr. Viernagel. — **Schubblatt f. die Provinz Brandenburg.**)

Eine mit Recht empfehlenswerthe Gedichtsammlung für junge Mädchen. Sie find eine Fortsetzung der „Blüten aus dem zarten Kindesalter“ und werden gleich diesen nicht nur bildend und veredelnd wirken, sondern auch von denen, für die sie bestimmt sind, mit Freuden empfangen werden.

(Bohische Zeitung.)

In demselben Verlage erschien ferner und kann durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden:

Basterville, Dr. Alfr., Praktisches Lehrbuch der englischen Sprache, in welchen die wichtigsten Regeln der Grammatik durch eine große Menge von Beispielen erklärt werden, und wobei zugleich eine strenge Stufenfolge vom Leichten zum Schweren beobachtet worden ist. Achte Auflage. 8. gebunden 15 Sgr.

„ **Englisches Lesebuch für Anfänger.** Mit Erläuterungen und einem vollständigen Wörterbuche, worin die Aussprache durch deutsche Buchstaben genau angegeben wird. Zum Schul- und Privatgebrauch. Zweite Auflage. 8. geh. 10 Sgr.

Die vom Verfasser in seinem Lehrbuche der englischen Sprache verfolgte Methode hat sich vielseitig als praktisch bewährt; acht starke Auflagen liefern den besten Beweis dafür. Dieses Lesebuch für Anfänger bildet zugleich eine Ergänzung des Lehrbuches und bietet eine vortreffliche Auswahl von kleineren und größeren Lesestücken.

GAULTIER, des Abbé, Lectures graduées pour le premier âge, erstes Bändchen, als erstes französisches Lesebuch für deutsche Kinder, bearbeitet und herausgegeben von Professor J. C. César. Dritte Auflage. 8. geh. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der nächste Zweck dieses Buches ist, die Kinder leicht, schnell und fest französisch lesen zu lehren, aber auch zugleich ihnen die ersten Schritte im Erlernen der französischen Sprache sehr zu erleichtern und ihre Lust zu diesem Studium zu wecken und zu nähren.

Geschichtstabellen zum Grundriß der Weltgeschichte von Th. Dielitz. In 2 Kursen. Zweite Auflage. geh. 4 Sgr.

Herz, H., König René's Tochter. Lyrisches Drama. Aus dem Dänischen übersetzt. Zweite Auflage. geh. 10 Sgr.

Land- und Seebilder aus der Gegenwart. Aus dem Household Words des Charles Dickens (Bos) zusammengestellt und übersetzt von D. Saegellen. Wohlfeile Ausgabe. 8. geh. 25 Sgr.

„Wir empfehlen dies Buch, dessen Tüchtigkeit früher anerkannt wurde, recht angelegentlich „zu Geschenken, namentlich für die reifere Jugend. Ein passenderes ist nicht leicht zu finden. Sie sind so vortrefflich übersetzt, daß sie sich wie ein Original lesen lassen.“

(Bremer Sonntagsblatt.)

LÜBBEN, A., Wörterbuch zu der Nibelunge nôt. 8. geh. 25 Sgr.

„Ein sehr verdienstliches Buch, welches wir allen Freunden unserer älteren Literatur, „Kennern wie Lernenden, aufs angelegentlichste empfehlen können. Der Verfasser, ein fleißiger und sorgfamer Schüler Lachmanns, hat mit viel Geschick und Sauberkeit, ohne in Pedanterie zu verfallen, den Sprachschatz des Nibelungenliedes gesammelt und ausreichende „Erklärungen hinzugefügt. Diese letzteren namentlich sind von großem Werthe, da, wie „der Verfasser nicht verhehlt, die Bedeutung vielfach nach Lachmanns mündlicher Erklärung angegeben ist. In der That erkennt man an vielen Stellen die feinen haarscharfen „Bestimmungen, in denen Lachmann unübertrefflich war.“

(Literar. Centralbl. herausgeg. von Jarnke.)

Stade, Dr. L., Erzählungen aus der alten Geschichte in biographischer Form. 2 Theile. Dritte Auflage. geh. à 15 Sgr. In 1 Band gebunden 1 Thlr. 5 Sgr.

„ **Erzählungen aus der mittleren und neuen Geschichte in biographischer Form.** 2 Theile. Zweite Auflage. I. Theil 15 Sgr. II. Theil 18 Sgr. In 1 Band gebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

„Ausgehend von dem Grundsätze der tüchtigsten Methodiker, daß das Interesse der „Jugend am Geschichtsunterricht nicht von den Begebenheiten, sondern von den Personen „getragen wird, in denen die Begebenheiten ihren Ursprung haben, und daß demgemäß der „erste Geschichtsunterricht in höheren Lehranstalten, wie der Geschichtsunterricht in Volksschulen überhaupt eine möglichst biographische Form annehmen müsse, hat der Verfasser „des vorstehend näher bezeichneten Werkes uns vier Bücher der Geschichte geliefert, welche „wir nach der sorgfältigsten Prüfung allen Lehrern als musterhaft empfehlen können. Wie „schon die getroffene Auswahl von streng pädagogischem Takte zeugt, so beweist die Form, daß

„der Herr Verfasser ein überaus glückliches Darstellungstalent besitzt. Die Schilderungen, obwohl kurz und präcise, sind doch ausführlich genug, um einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen, und darum auch für die Dauer anziehend. Wir empfehlen daher das Werk den Lehrern, um ihren Vortrag darnach einzurichten, und den Schülern, um das in der Schule Gehörte darin nachzulesen.

(Schleswig u. Holsteinisches Schulblatt.)

Stade, Dr. L., Die französische Revolution und das Kaiserthum Napoleons I. Geschichtliche Uebersicht der Zeit von 1789 — 1815. 660 Seiten. gehftet. 1 Thlr. 15 Sgr.

„Wir haben bereits eine große Menge von Schriften aus den für Europa ewig denkwürdigen 26 Jahren gelesen, aber kaum eine unter ihnen gefunden, welche wie diese auf eine so zweckmäßige Weise die gebotenen Quellen benutzt und den gegebenen reichhaltigen Stoff so gründlich ausgearbeitet und mit einer so ruhigen Würde dem Publikum zur Beurtheilung und Belehrung dargeboten hätte. Dabei ist der Styl prägnant und unterschieden, und die Darstellung edel und männlich, würdig der großen welterschütternden Begebenheiten der damaligen Zeit. Wir empfehlen darum auch das Buch, nicht weil es etwas Neues, Unbekanntes enthielte, sondern vielmehr darum, weil wir das Bekannte und theilweise Mitdurchlebte hier auf meisterhafte Weise wiedergegeben finden.“

(Münchener Neueste Nachrichten a. d. Gebiete d. Politif.)

„Der Verfasser dieser Arbeit hat sich einen geachteten Namen durch seine historischen Erzählungen in der Lehr- und Lesewelt erworben. — Die Arbeit in Rede trägt durchweg das Gepräge der slichten, einfachen und doch lebendigen Darstellungsweise, welche in jenen Erzählungen herrscht. Den Geschichtsabschnitt von 1789 bis 1815 in einem Bande zu erzählen, fühlte der Verfasser sich dadurch veranlaßt, daß auf den Schulen dieser Abschnitt gewöhnlich nur in dürren Umrissen zur Sprache kommt, da die Zeit spärlich zugemessen zu sein pflegt. — — — Dieser Gesichtspunkt ist unbedingt zu billigen. In irgend einen Coursus des Geschichtsunterrichts kann das Buch allerdings nicht eingereicht werden; es wird indeß von Schülern höherer Lehranstalten zur Lecture mit Erfolg benutzt werden können. Noch mehr scheint es uns seinen Werth da geltend machen zu können, wo man die Bildung für Schule und Haus“, wie der übliche Ausrud sagt, im Sinne hat. Das Buch beschäftigt sich nicht mit einer kritischen Sichtung der Quellen, sondern verarbeitet seinen Stoff nach Werken, wie die von Wachsmuth, Dahlmann, Renzel, Davison, Weizke u. a., und setzt sein Verdienst auch nur darin. Es lieft sich sehr angenehm und wird unter allen Umständen als eine fruchtbare bringende Ergänzung dessen betrachtet werden können, was die Schule über den Gegenstand allerdings meist nur in Umrissen darzubieten pflegt.“

(Schulblatt für die Provinz Brandenburg.)

„Der Verfasser hat bereits in seinen „Erzählungen aus der Geschichte u.“ sein vorzügliches Talent für geschichtliche Darstellungen so befundet, daß man mit den besten Voraussetzungen das vorliegende Werk zur Hand nimmt. Und in der That befriedigt es vollkommen die gehegten Erwartungen. In demselben ist nicht nur den Schülern oberer Klassen höherer Schulen, sondern auch dem großen Publikum eine erwünschte Lecture geboten. Bei den vielfachen Veranlassungen der Jetztzeit, auf den im vorliegenden Geschichtswerke behandelten Zeitraum zurück zu blicken, wird es dem Wuche an weiterer Verbreitung nicht fehlen.“

(Allgemeine deutsche Lehrerzeitung.)

„Vorliegendes Buch ist ein treffliches Werk. Der Verfasser hat sorgfältig die umfassendsten wissenschaftlichen Arbeiten und die neuere so reichhaltig über diesen Gegenstand erschienene Literatur benutzt und für die Zwecke des Unterrichts bearbeitet. Auch den Schülern oberer Klassen gewährt dasselbe eine vortreffliche Lecture.“

(Real- und Bürgerschule.)

„— — Ein edler Patriotismus führt dem Verfasser die Feder. Wir loben es, daß er vom falschen Pathos sich fern gehalten hat, doch können wir nicht verschweigen, daß nach unserm Gefühl einige Tropfen concentrirten Hasses gegen den Höllegeist des Napoleonismus nichts geschadet hätten. Als nicht geringer Empfehlungsgrund heben wir aber schließlich mit ganz besonderer Anerkennung die gesunde religiöse und ächt christlich-sittliche Haltung des Buches hervor.“

(Süddeutscher Schulbote.)





